

Wirtschaftsrechnungen

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
Einkommensverteilung in Deutschland



2013

Erscheinungsfolge: unregelmäßig
Erschienen am 15. März 2018
Artikelnummer: 2152606139004

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Vorbemerkung.....	4
Glossar.....	6

Textteil

Beschreibung der Ergebnisse

1	Einkommensverteilung 2013	16
2	Einkommensarmut und Einkommensreichtum 2013.....	20

Zusammenfassende Übersichten

Ü1	Erfasste und hochgerechnete Erhebungseinheiten 2013	
Ü1.1	Haushalte	24
Ü1.2	Personen	25
Ü2	Ergebnisse 2003/2008/2013 nach Gebietsstand (Überblick)	26

Tabellen

1	Struktur des Einkommens privater Haushalte 2013	
1.1	Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommen	27
1.2	Öffentliche und nichtöffentliche Transferzahlungen.....	28
1.3	Einnahmen aus Vermögen	29
2	Einkommensverteilung 2013	
2.1	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen mit gleichen Klassenbreiten.....	30
2.2	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (Klassenbreiten analog zu Fachserie 15, Heft 4 zur EVS 2013).....	31
2.3	Kumulierte Anteile des Haushaltsnettoeinkommens nach Dezilen und Gini-Koeffizient	32
2.4	Median des Haushaltsnettoeinkommens nach Dezilen.....	33
2.5	Oberer Grenzwert des Haushaltsnettoeinkommens nach Dezilen	34
2.6	Pro-Kopf-Einkommen	35
2.7	Kumulierte Anteile des Nettoäquivalenzeinkommens nach Dezilen und Gini-Koeffizient	36
2.8	Median des Nettoäquivalenzeinkommens nach Dezilen	37
2.9	Oberer Grenzwert des Nettoäquivalenzeinkommens nach Dezilen	38
2.10	S80/S20-Rate und Gini-Koeffizient des Nettoäquivalenzeinkommens	39
3	Einkommensarmut und Einkommensreichtum 2013	
3.1	Armutsgefährdungsquote und relative Armutsücke	40
3.2	Armutsgefährdungsquote bei Anwendung unterschiedlicher Schwellenwerte	41
3.3	Einkommensreichtum	42

Abkürzungen

a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
ALG	=	Arbeitslosengeld
BAföG	=	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BGBL	=	Bundesgesetzblatt
bzw.	=	beziehungsweise
d. h.	=	das heißt
dar.	=	darunter (siehe auch Glossar "Teilmengen")
EU-SILC	=	<u>E</u> uropean <u>U</u> nion <u>S</u> tatistics on <u>I</u> ncome and <u>L</u> iving <u>C</u> onditions
evtl.	=	eventuell
Mill.	=	Million(en)
o. g.	=	oben genannt
OECD	=	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
S.	=	Seite
u. Ä.	=	und Ähnliche(s)
u. a.	=	und andere
usw.	=	und so weiter
VBL	=	Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder
z. B.	=	zum Beispiel

Zeichenerklärung

/	=	Keine Angabe, da aufgrund der geringen Fallzahl (weniger als 25) der Zahlenwert nicht sicher genug ist (relativer Standardfehler von 20 % oder mehr), siehe auch Glossar „Fehlerrechnung“.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert aufgrund der Fallzahl (25 bis unter 100) statistisch relativ unsicher ist (relativer Standardfehler von 10 % bis unter 20 %), siehe auch Glossar „Fehlerrechnung“.
–	=	Nichts vorhanden.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
X	=	Zahlenwert gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll.

Vorbemerkung

Alle fünf Jahre werden in Deutschland private Haushalte im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) zu ihren Einnahmen und Ausgaben, zur Vermögensbildung, zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation befragt. 2013 fand die EVS nach den Erhebungen der Jahre 1962/63, 1969, 1973, 1978, 1983, 1988, 1993, 1998, 2003 und 2008 zum elften Mal statt.¹

Die folgenden Erhebungsunterlagen kamen bei der EVS 2013 zum Einsatz:

„Allgemeine Angaben“ mit Fragen zur Zusammensetzung des Haushalts, der Wohnsituation und seiner Ausstattung mit Gebrauchsgütern (Stichtag: 1. Januar 2013)
„Geld- und Sachvermögen“ mit Fragen zur Vermögenssituation des Haushalts (Stichtag: 1. Januar 2013)
„Haushaltsbuch“, in das der Haushalt drei Monate lang seine Einnahmen und Ausgaben einträgt
„Feinaufzeichnungsheft“ für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, in das rund jeder fünfte an der EVS beteiligte Haushalt einen Monat lang alle Ausgaben sowie die gekauften Mengen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren einträgt

Bei der EVS werden bis zu etwa 0,2 % aller privaten Haushalte, d.h. jeder fünfhundertste Haushalt, auf freiwilliger Basis befragt.

Der Erhebungsrücklauf² betrug bei der EVS 2013:

Erhebungsteil	Erhebungsrücklauf
Allgemeine Angaben	59 775
Geld- und Sachvermögen	54 949
Haushaltsbuch	53 490
Feinaufzeichnungsheft	11 648

Im vorliegenden Heft werden detaillierte Ergebnisse zur Einkommensverteilung in Deutschland veröffentlicht, die auf den Auswertungen des Erhebungsteils „Haushaltsbuch“ beruhen. Die Ergebnisse aus der Befragung der 53 490 Stichprobenhaushalte wurden auf die Grundgesamtheit von 39,3 Mill. privaten Haushalten in Deutschland hochgerechnet. In den Stichprobenhaushalten lebten insgesamt 112 930 Personen, die auf die Grundgesamtheit von 79,5 Mill. Personen hochgerechnet wurden.

Haushaltsnettoeinkommen über 18 000 Euro im Monat sind in der vorliegenden Publikation nicht ausgewiesen (Abschneidegrenze), da sich nicht genügend Haushalte mit so hohen Einkommen an der EVS beteiligen.

Die Darstellung der Einkommensverteilung in Deutschland erfolgt sowohl haushaltsbezogen als auch personenbezogen. Um eine höchstmögliche Präzision der Ergebnisse zu erzielen, kamen zwei separate Hochrechnungsverfahren zur Anwendung, die jeweils speziell auf haushaltsbezogene beziehungsweise personenbezogene Ergebnisse zugeschnitten sind. Die beiden Hochrechnungsverfahren sind im „Glossar“ näher beschrieben.

Dieses Heft enthält sowohl traditionelle Verteilungsparameter wie Dezile und den Gini-Koeffizienten der Einkommensverteilung als auch Armuts- und Reichtumsindikatoren, die nach EU-weit gebräuchlicher Methode auf der Grundlage sogenannter Nettoäquivalenzeinkommen ermittelt wurden. Die verwendeten Berechnungsmethoden, Definitionen und Begriffe sind im „Glossar“ näher beschrieben.

¹ Rechtsgrundlage für die Erhebung ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 21. Juli 2016 (BGBl. I S. 1768) geändert worden ist. Die für 2013 gültige Fassung findet sich in den entsprechenden Erhebungsunterlagen sowie im Qualitätsbericht.

² Anzahl der Erhebungsunterlagen mit auswertbaren Angaben.

Vorbemerkung

Wichtige methodische Hinweise:

Beim Vergleich zu früheren Fachserienheften zur Einkommensverteilung aus der EVS (EVS 1998 und früher) ist zu berücksichtigen, dass die o.g. separate Personenhochrechnung erstmals bei der EVS 2003 erfolgte und direkte Vergleiche mit den Ergebnissen aus früheren Erhebungsjahren bis einschließlich EVS 1998 daher nur auf Haushaltsebene möglich sind.

Mit der EVS 2013 erfolgte eine Neuordnung bei den Gebietsständen. Die Ergebnisse für Berlin insgesamt werden den neuen Ländern zugerechnet. Bei den EVS der Jahre 1993, 1998, 2003 und 2008 wurde Berlin-West dem früheren Bundesgebiet und Berlin-Ost den neuen Ländern zugeordnet. Dadurch sind die Daten dieser Zeiträume nur eingeschränkt mit den Ergebnissen der EVS 2013 vergleichbar.

Aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 liegen derzeit die folgenden, weiteren Fachserienhefte vor:

Fachserie 15 Heft 1: „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern“
Fachserie 15 Sonderheft 1: „Wohnverhältnisse privater Haushalte“
Fachserie 15 Heft 2: „Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte“
Fachserie 15 Heft 3: „Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“
Fachserie 15 Heft 4: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“
Fachserie 15 Heft 5: „Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Konsum“
Fachserie 15 Heft 7: „Aufgabe, Methode und Durchführung“

Diese Publikationen sind kostenlos über <http://www.destatis.de>, Themenbereich „Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen“ erhältlich. Dort sind unter dem Menüpunkt „Methodisches“ auch Informationen zur Qualität der EVS 2013 und früherer EVS-Erhebungen erhältlich („Qualitätsberichte“).

Für Ihre Fragen sowie zur Anforderung weiterer Tabellen nutzen Sie bitte das Kontaktformular <https://www.destatis.de/Kontakt>.

Auf- und Abrundungen

Die maschinell erstellten Ergebnisse sind bei der Hochrechnung ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

Armutsgefährdungsgrenze, Armutsgefährdungsquote

Das Konzept der relativen Einkommensarmut basiert auf der Aufteilung der Einkommensverteilung in einen Armutsgefährdungsbereich und in den Rest der Verteilung. Andere Armutsfaktoren als monetäre werden hierbei nicht berücksichtigt. Basis für die Ermittlung der Armutsgefährdung in der Bevölkerung ist ein Schwellenwert, der in Relation zu einem Mittelwert der Einkommensverteilung der Bevölkerung steht, und als „Armutsgefährdungsgrenze“ oder „Schwellenwert für Armutsgefährdung“ bezeichnet wird. International üblich ist es, den Schwellenwert als 60 % des Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung festzulegen. Das bedeutet, dass Personen mit einem Nettoäquivalenzeinkommen, das geringer als 60 % des Schwellenwertes ist, nach dieser Definition als einkommensgefährdet gelten. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird als „Armutsgefährdungsquote“ bezeichnet. Geläufige Bezeichnungen, die denselben Sachverhalt widerspiegeln und häufig verwendet werden, sind die Begriffe „arm“ beziehungsweise „Armutsquote“ oder „Armutsrisikoquote“. Zusätzlich zur 60 %-Grenze werden häufig auch 40 %-, 50 %- und 70 %-Armutsgefährdungsgrenzen betrachtet.

Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit

Das Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit umfasst Privatentnahmen von Selbstständigen und Landwirten (hauptberuflich) und sonstige Einnahmen von nebenberuflich Selbstständigen (z. B. als Vermögensverwalter/-in aus Aufsichtsrats-tätigkeit).

Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit

Die Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit umfassen:

- Grundlohn/-gehalt (einschließlich Orts-, Familien-, Überstundenzuschlag, Nachzahlungen, ohne einmalige Zahlungen, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers, Kindergeld),
- Altersteilzeitentgelt (Grundgehalt und Aufstockungsbetrag),
- Einmalige Zahlungen (z. B. Weihnachts-, Urlaubsgeld),
- Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers,
- Abfindungen,
- Gewinnbeteiligungen (z. B. Bonuszahlung, Erfolgsprämien),
- Zuschüsse zur befreienden Lebensversicherung,
- Sonstige Einkommen (z. B. Fahr- und Essensgeldzuschüsse, private Nutzung des Dienstwagens, Zuschuss zum Mutterschaftsgeld des Arbeitgebers),
- Arbeitgeberzuschüsse zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung sowie zur Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Krankenversicherung,
- Einnahmen aus Nebenerwerbstätigkeit (auch Aushilfs-, Ferien- und Minijobs, Aufwandsentschädigungen).

Dezile des Nettoeinkommens (Haushalte) bzw. des Nettoäquivalenzeinkommens (Personen)

Jedes Verteilungsdezil enthält 10 % der nach Einkommenshöhe sortierten Folge der Erhebungseinheiten, wobei der Anteil, den diese Einheiten zum Gesamteinkommen beitragen, je nach Dezil unterschiedlich groß ist. In der Regel ist es bei Einkommensverteilungen so, dass die Erhebungseinheiten des ersten Dezils am wenigsten zum gesamten Einkommen beitragen und sich die Beiträge mit jedem weiteren Dezil steigern. Anschaulich bedeutet dies, dass ein überproportional großer Teil des Gesamteinkommens häufig von den Haushalten beziehungsweise Personen der oberen Dezile erzielt wird.

Einkommen aus nicht öffentlichen Transferzahlungen

Die Einkommen aus nicht öffentlichen Transferzahlungen umfassen:

- (Brutto-)/Werks- bzw. Betriebsrenten (einschließlich Hinterbliebenenrente) und Unterstützungen aus eigener früherer Erwerbstätigkeit und sonstigen Ansprüchen (auch Sachbezüge),
- Erstattungen und Leistungen privater Versicherungen (z. B. private Unfall-, Kranken-, Kfz- und Schadensversicherungen),
- Streikunterstützungen,
- Geldgeschenke, Unterhaltszahlungen, sonstige Unterstützungen von anderen privaten Haushalten (auch Leibrenten), Beihilfen und Unterstützung von Kirchen, Gewerkschaften und anderen Organisationen und Einnahmen aus anderen Quellen (z. B. Lottogewinn, Blutspende),
- Kapitalauszahlungen aus Erbschaften,
- Auszahlungen privater Alters-, Pensions- und Sterbekassen (ohne Lebensversicherungen).

Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen

Die Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen umfassen:

- (Brutto-)/Renten berufsständischer Versorgungswerke, landwirtschaftlicher Alterskassen, Landabgaberenten einschließlich Hinterbliebenenrenten,
- Zuschüsse der Rentenversicherungsträger zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung,
- (Brutto-)/Renten der Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes (VBL) aus eigenem Anspruch bzw. für Hinterbliebene,
- Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, der Kriegsopferversorgung aus eigenem Anspruch bzw. für Hinterbliebene,
- Übertragungen der gesetzlichen Krankenversicherung (z. B. Krankengeld),
- (Brutto-)/Pensionen aus eigenem Anspruch bzw. für Hinterbliebene (einschließlich einmaliger Zahlung, z. B. Weihnachtsgeld),
- Übertragungen der gesetzlichen Arbeitsförderung und sonstige Übertragungen der Sozialversicherung (z. B. ALG I, ALG II (Hartz IV) und Sozialgeld, Kurzarbeitergeld, Umschulungsgeld),
- Übertragungen der Gebietskörperschaften, z. B. Kindergeld, Mutterschaftsgeld, Wohngeld, Unterhaltsvorschussleistungen, Sozialhilfe, Elterngeld/

Erziehungsgeld, BAföG, Auslandsrenten, Lastenausgleichsrenten, sonstige Zahlungen aus öffentlichen Kassen z. B. Heizkostenzuschuss, Erstattungen von Steuern, Beihilfen im öffentlichen Dienst.

Einnahmen aus Vermögen

Die Einnahmen aus Vermögen umfassen:

- Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen (auch Mietwert von Eigentümerwohnungen, -häusern, Garagen und Stellplätzen),
- Unterstellte Mietzahlungen (Wohneigentum) für Eigentümerwohnungen, -häuser als Haupt-, Zweit- und Freizeitwohnungen (ohne Betriebskosten, Heizkostenpauschale und Garagenmiete),
- Zinsgutschriften abzüglich der evtl. Zinsabschlagsteuer,
- Dividenden, Ausschüttungen.

Fehlerrechnung

Genauere Fehlerrechnungen konnten noch nicht durchgeführt werden. Für die Ergebnisdarstellung wurde das bislang praktizierte Vorgehen angewendet: Danach werden Daten, die auf Angaben von weniger als 25 Erhebungseinheiten basieren, nicht veröffentlicht. Der relative Standardfehler wird dann auf über 20 % geschätzt. Diese Angaben werden als „/“ ausgewiesen.

Basieren die Angaben auf 25 bis unter 100 Erhebungseinheiten werden die Werte in Klammern gesetzt. Hier kann von einem Stichprobenfehler zwischen 10 % und 20 % ausgegangen werden. Bei Werten ohne zusätzliches Symbol kann der relative Standardfehler bis zu 10 % betragen.

Die Übersicht zeigt den Zusammenhang zwischen dem Näherungswert für den relativen Standardfehler v des hochgerechneten Ergebnisses und der Zahl der erfassten Einheiten je Tabellenfeld:

Zahl der erfassten Einheiten	Näherungswert für relativen Standardfehler v in %
4	50,0
9	33,3
16	25,0
25	20,0
36	16,7
50	14,2
100	10,0
500	4,5
1 000	3,2

Gesetzliche Abzüge (Einkommensteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag)

Die gesetzlichen Abzüge umfassen:

- vom Arbeitgeber einbehaltene Einkommen-, Lohnsteuer,
- vom Arbeitgeber einbehaltene Kirchensteuer,
- Solidaritätszuschlag, sonstige Einkommensteuer.

Gini-Koeffizient

Der Gini-Koeffizient ist eine statistische Maßzahl zur Bewertung der Ungleichheit einer Verteilung. Er basiert auf der nach M.C. Lorenz benannten Methode der kumulierten Darstellung der Einkommensanteile der Bevölkerung am Gesamteinkommen (Lorenzkurve) und beschreibt auf einer Skala zwischen 0 und 1 die Relation zwischen der empirischen Verteilungskurve und der Gleichverteilungsdiagonalen. Je näher der Gini-Koeffizient an 1 liegt, desto ungleicher ist die Verteilung.

Haupteinkommensperson

Durch die Festlegung einer Haupteinkommensperson lassen sich Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen (z. B. Alter, Geschlecht, Familienstand, soziale Stellung) einheitlich gliedern. Als Haupteinkommensperson gilt grundsätzlich die Person (ab 18 Jahren) mit dem höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen.

Haushalt

Eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet, bildet ebenso einen Haushalt wie eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Diese müssen in der Regel zusammen wohnen und über ein oder mehrere Einkommen bzw. Einkommensteile gemeinsam verfügen sowie voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen gehören zum Haushalt, wenn sie überwiegend von Mitteln des Haushalts leben oder wenn sie mit ihren eigenen Mitteln den Lebensunterhalt des Haushaltes bestreiten. Haus- und Betriebspersonal, Untermieter und Untermieterinnen sowie Kostgänger und Kostgängerinnen zählen nicht zum Haushalt, in dem sie wohnen bzw. gepflegt werden, ebenso nicht Personen, die sich nur zu Besuch im Haushalt befinden.

Generell nicht in die Erhebung einbezogen sind Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten, zu denen neben den Personen in Alters- und Pflegeheimen die Angehörigen der Bereitschaftspolizei, der Bundespolizei und der Bundeswehr gehören, soweit diese nicht einen ständigen Wohnsitz außerhalb der Kaserne haben. Obdachlose nehmen ebenfalls nicht an der Erhebung teil. Haushalte, deren monatliches Nettoeinkommen 18 000 Euro und mehr beträgt, werden nicht in die Erhebung einbezogen, da diese nicht bzw. in viel zu geringer Zahl an der Erhebung teilnehmen.

Aus der EVS werden überwiegend die Ergebnisse privater Haushalte veröffentlicht. Die Ergebnisse lassen sich nach unterschiedlichsten Merkmalen darstellen. Für die personenbezogenen Merkmale „Alter“, „Geschlecht“ und „soziale Stellung“ werden die Haushalte nach der Person „klassifiziert“, die den größten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen bei Mehrpersonenhaushalten leistet. Wird beispielsweise das durchschnittliche Einkommen von Haushalten mit Angestellten als Haupteinkommenspersonen betrachtet, bedeutet das nicht, dass es sich dabei um die durchschnittlichen Einkommen von Angestellten als „Alleinverdiener“ handelt. Vielmehr wurden den Haushalten – sofern es Mehrpersonenhaushalte sind – gegebenenfalls die Einnahmen weiterer Personen, z. B. der berufstätigen Lebenspartner und Lebenspartnerinnen, hinzugerechnet.

Die aus dem Mikrozensus ermittelte, hochgerechnete Zahl der Privathaushalte liegt generell höher als die aus der EVS. Grund dafür ist, dass im Mikrozensus alle Haus-

halte, d. h. sowohl am Hauptwohnsitz als auch an den Nebenwohnsitzen, erfasst werden, während in der EVS nur private Haushalte am Ort der Hauptwohnung erfasst werden.

Näheres zum Haushaltsbegriff der EVS und des Mikrozensus siehe „Aufgabe, Methode und Durchführung EVS 2013“, Fachserie 15, Heft 7. Diese steht über unsere Internetadresse www.destatis.de unter Publikationen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Haushaltsbruttoeinkommen

Alle Einnahmen der Haushalte aus (selbstständiger und unselbstständiger) Erwerbstätigkeit, aus Vermögen, aus öffentlichen und nichtöffentlichen Transferzahlungen sowie aus Untervermietung bilden das Haushaltsbruttoeinkommen. Die Erfassung der Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit sowie der öffentlichen Transferzahlungen erfolgt personenbezogen, das heißt für jedes Haushaltsmitglied einzeln. Zum Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit zählen Sonderzahlungen, Weihnachtsgeld, 13./14. Monatsgehalt sowie Urlaubsgeld. Das Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit enthält keine Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Einkünfte aus nichtöffentlichen Transferzahlungen (außer Betriebs- und Werksrenten), Vermietung und Verpachtung sowie aus Vermögen werden nicht personenbezogen, sondern für den Haushalt insgesamt erfasst. In die Einnahmen aus Vermögen wurde internationalen Gepflogenheiten folgend eine so genannte unterstellte Eigentümermiete eingerechnet. Hierbei wird deren Nettowert berücksichtigt. Das heißt, Aufwendungen für die Instandhaltung des selbstgenutzten Wohneigentums werden vom errechneten Eigentümermietwert abgezogen. In Einzelfällen kann dies bei entsprechend hohen Instandhaltungsaufwendungen zur Nachweisung negativer Eigentümermietwerte bzw. Vermögenseinnahmen führen.

Haushaltsnettoeinkommen

Das Haushaltsnettoeinkommen errechnet sich, indem vom Haushaltsbruttoeinkommen (alle Einnahmen des Haushalts aus Erwerbstätigkeit, aus Vermögen, aus öffentlichen und nichtöffentlichen Transferzahlungen sowie aus Untervermietung) Einkommensteuer/Lohnsteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung (Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung) abgezogen werden. Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ergibt sich aus der Summe der einzelnen monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder. Das monatliche Nettoeinkommen einer Person ist jeweils der Betrag, der sich durch die Summe aller erzielten Einkünfte, inklusive Weihnachtsgeld, 13./14. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Einkünften aus Vermietung, Verpachtung, Vermögen, Sonderzahlungen und öffentlichen Zahlungen (Bruttoeinkommen) ergibt, abzüglich Steuern, Solidaritätszuschlag und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung.

Haushaltstyp

Für folgende Haushaltstypen werden in der vorliegenden Publikation Ergebnisse nachgewiesen:

- Alleinlebende Frauen
 Männer
- Alleinerziehende mit 1 Kind
 mit 2 Kindern
 mit 3 und mehr Kindern

- (Ehe-)Paare ohne Kinder
mit Kindern
mit 1 Kind
mit 2 Kindern
mit 3 und mehr Kindern
- Sonstige Haushalte Hier gibt es über die in den vorstehenden Haushaltstypen genannten Personen hinaus weitere Haushaltsmitglieder (zum Beispiel Schwiegereltern, volljährige Kinder)

Als Kinder zählen alle ledigen Kinder unter 18 Jahren - auch Adoptiv- und Pflegekinder - der Haupteinkommenspersonen oder deren (Ehe-)Partner und Partnerinnen bzw. gleichgeschlechtlichen Lebenspartner und -partnerinnen. Bei der Auswertung sind die nichtehelichen Lebensgemeinschaften einschließlich der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften den Ehepaaren gleichgestellt.

Hochrechnung

Die Hochrechnung der EVS 2013 erfolgte getrennt für die Erhebungsteile „Allgemeine Angaben“, „Geld- und Sachvermögen“, „Haushaltsbuch“ und „Feinaufzeichnungsheft“. Für die in dieser Publikation nachgewiesenen EVS-Ergebnisse diente der Mikrozensus 2013 als Hochrechnungsrahmen für die Ergebnisse aus dem Haushaltsbuch. Das Hochrechnungsverfahren bestand in einem ersten Schritt aus einer freien Hochrechnung, bei der für jede Quotierungszelle der EVS 2013 aus der hochgerechneten Zahl der Mikrozensus-Haushalte und der effektiven Zahl der Haushalte in der Quotierungszelle der folgende Hochrechnungsfaktor berechnet wurde:

$$HF = N_h/n_h \quad \text{mit} \quad \begin{array}{l} N_h = \text{hochgerechnete Zahl der Mikrozensus Haushalte} \\ n_h = \text{Zahl der verwertbaren Haushalte in der} \\ \text{Quotierungszelle } h \end{array}$$

Anschließend wurden die hochgerechneten Ergebnisse durch Kalibrierung an Eckwerte des Mikrozensus angepasst. Als Anpassungsmerkmale wurden dabei die regionalen Merkmale „Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West“, „Neue Länder und Berlin“ und „Bundesland“ sowie die Quotierungsmerkmale „Haushaltstyp“, „soziale Stellung der Haupteinkommensperson“, „Haushaltsnettoeinkommen“, „Haushaltsgröße“ und „Alter der Haupteinkommensperson“ verwendet.

In einem weiteren Schritt folgte eine separate Hochrechnung auf Personenebene. Da bei der EVS der Haushalt die Auswahlinheit ist, wurden zunächst die Hochrechnungsfaktoren der Haushaltsdaten auf die Personendaten übertragen. Anschließend erfolgte eine Anpassung (Kalibrierung) an fachlich sinnvolle und verfügbare Rahmendaten aus dem Mikrozensus 2013. Als Anpassungsmerkmale dienten bei der Personenhochrechnung die Merkmale „Haushaltstyp“, „Haushaltsgröße“, „Bundesland“, „(Anschreibe)Quartal“, „soziale Stellung der Haupteinkommensperson des Haushalts“, „Einkommensklasse der Person“, „Geschlecht der Person“, „Alter der Person“ und „soziale Stellung der Person“.

Median

Der Median ist als der mittlere Wert in einer Folge von nach aufsteigender Größe sortierten Variablenwerten definiert. Im Gegensatz zu dem in Statistiken häufig verwendeten arithmetischen Mittelwert, der einen rechnerischen Durchschnittswert über alle Variablenwerte darstellt, ist der Median vergleichsweise unempfindlicher gegenüber Extremwerten in den Variablenwerten. Zur Ermittlung von relativer Einkommensarmut ist daher die Verwendung des Median anstelle des arithmetischen Mittelwertes gebräuchlich und sinnvoll.

Nettoäquivalenzeinkommen, Äquivalenzgewichtung, modifizierte OECD-Skala

Nettoäquivalenzeinkommen werden ermittelt, um die beim Vergleich von Haushalten auftretenden Struktureffekte auszuschalten und den Einspareffekten, die sich aus dem Zusammenleben und dem gemeinsamen Wirtschaften der Haushaltsmitglieder ergeben, Rechnung zu tragen. Das Nettoäquivalenzeinkommen ist definiert als das Haushaltsnettoeinkommen, dividiert durch eine sogenannte Äquivalenzgröße. Zur Berechnung der Äquivalenzgröße wird die international gebräuchliche, auf Empfehlung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD) entwickelte modifizierte OECD-Äquivalenz-Skala herangezogen. Danach werden den Mitgliedern eines Haushalts die Gewichte 1,0 für die Haupteinkommensperson, 0,5 für alle übrigen Haushaltsmitglieder ab 14 Jahren und 0,3 für Personen unter 14 Jahren zugeordnet. Beispielsweise ergibt sich so für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren (Summe der Gewichte 2,1), der über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 2 700 Euro verfügt, ein monatliches Nettoäquivalenzeinkommen in Höhe von rund 1 286 Euro (2 700 Euro, dividiert durch 2,1).

Hinweis: Die modifizierte OECD-Skala wird auch bei der Berechnung der Armutsgefährdung in der EU-weiten Erhebung EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions) verwendet.

Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung

Die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung umfassen:

- Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung (Arbeitnehmeranteil),
- Pflichtbeiträge zur sozialen Pflegeversicherung, auch der freiwillig Versicherten (Arbeitnehmeranteil),
- Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung (Arbeitnehmeranteil),
- Beiträge zur Arbeitslosenversicherung (Arbeitnehmeranteil).

Pro-Kopf-Einkommen (Gewichtung nach Anzahl der Haushaltsmitglieder)

Das ungewichtete Pro-Kopf-Einkommen ist definiert als das Haushaltsnettoeinkommen, dividiert durch die Anzahl der Haushaltsmitglieder.

Pro-Kopf-Einkommen (Gewichtung nach Äquivalenzskala)

Das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen ist definiert als das Haushaltsnettoeinkommen, dividiert durch eine Äquivalenzgröße. Es gibt dabei verschiedene Methoden, die Äquivalenzgröße, die sich aus der Summe einzelner Personengewichte ergibt, festzulegen. Am gebräuchlichsten sind die Äquivalenzskalen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD). In der vorliegenden Publikation wird zur Ermittlung des bedarfsgewichteten Pro-Kopf-Einkommens die sogenannte modifizierte OECD-Skala verwendet (siehe unter „Nettoäquivalenzeinkommen, Äquivalenzgewichtung, modifizierte OECD-Skala“).

Quantile der Einkommensverteilung

Einkommensverteilungen lassen sich u. a. durch Verteilungsquantile beschreiben. Ein Quantil ist ein bestimmter Prozentanteil von Erhebungseinheiten und stellt damit einen Teilabschnitt der Einkommensverteilung dar. Quantile können z. B. Quartile sein (25 %), Quintile (20 %) oder auch Dezile (10 %). Grundlage von Quantilsbetrachtungen

sind nach aufsteigendem Einkommen sortierte Folgen von Erhebungseinheiten (hier: private Haushalte und Personen in privaten Haushalten).

Quintile des Nettoäquivalenzeinkommens (Personen)

(Analog der Definition der Dezile:) Jedes Verteilungsquintil enthält 20 % der nach Einkommenshöhe sortierten Folge der Erhebungseinheiten, wobei der Anteil, den diese Einheiten zum Gesamteinkommen beitragen, je nach Quintil unterschiedlich groß ist. Ein überproportional großer Teil des Gesamteinkommens wird häufig von den Haushalten beziehungsweise Personen der oberen Quintile erzielt.

Reichtumsgrenze, Reichtumsquote

(Analog der Definition der Einkommensarmut:) Das Konzept des relativen Einkommensreichtums basiert auf der Aufteilung der Einkommensverteilung in einen Reichtumsbereich und in den Rest der Verteilung. Basis für die Ermittlung des Einkommensreichtums in der Bevölkerung ist ein Schwellenwert, der in Relation zum Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung steht und als „Reichtumsgrenze“ oder „Schwellenwert für Einkommensreichtum“ bezeichnet wird. Das bedeutet, dass Personen mit einem Nettoäquivalenzeinkommen, das einen bestimmten Prozentsatz des Schwellenwertes für Einkommensreichtum übersteigt, nach dieser Definition als einkommensreich gelten. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird als „Reichtumsquote“ bezeichnet. In der vorliegenden Publikation werden Reichtumsquoten für 200 %, 250 %, 300 % und 400 % des Median ausgewiesen.

Relative Armutslücke

Die Armutslücke ist die Differenz zwischen dem Median des Nettoäquivalenzeinkommens der armutsgefährdeten Bevölkerung und der Armutsgefährdungsgrenze. Setzt man diese Differenz ins Verhältnis zur Armutsgefährdungsgrenze (Quotient), erhält man die „relative Armutslücke“. Die relative Armutslücke gibt Aufschluss darüber, wie weit der Median des Nettoäquivalenzeinkommens der armutsgefährdeten Personen von der Armutsgefährdungsgrenze entfernt liegt.

S80/S20-Rate (Quintilsverhältnis)

Das Verhältnis zwischen dem Einkommen im obersten Quintil zum Einkommen im untersten Quintil der Einkommensverteilung wird nach EU-weit gebräuchlicher Definition kurz als S80/S20-Rate bezeichnet (Income Share ratio 80 % / 20 %). Eine andere, geläufige Bezeichnung ist „Quintilsverhältnis“.

Soziale Stellung

Allen Personen der teilnehmenden Haushalte wird eine soziale Stellung zugeordnet. Diese richtet sich nach dem Hauptstatuskonzept, das sich aus der Selbsteinstufung der Personen und nach dem Konzept des überwiegenden Lebensunterhalts ableitet. Danach erfolgt die Eingruppierung in diejenige soziale Stellung, die aus Sicht des Befragten für die Lebenssituation in dem Befragungsquartal überwiegend zutrifft. Dabei kann aus einer der folgenden Gruppen gewählt werden:

Erwerbstätige Personen:

- **Selbstständige**, dazu zählen:
Landwirte/Landwirtinnen: Alle Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb wirtschaftlich oder organisatorisch als Eigentümer/in oder Pächter/in leiten. Den

Haushalten von Landwirten/-wirtinnen zugerechnet werden Haushalte, deren Einkommen überwiegend aus einem landwirtschaftlichen Betrieb stammen.

Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige: Alle Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher Art wirtschaftlich oder organisatorisch als Eigentümer/innen oder Pächter/innen leiten. Freiberuflich Tätige wie Ärzte/Ärztinnen, Rechtsanwälte/-anwältinnen, Schriftsteller/innen, freischaffende Künstler/innen usw. zählen ebenfalls dazu.

- **Mithelfende/r Familienangehörige/r in einem Gewerbe- bzw. landwirtschaftlichen Betrieb**
- **Beamte/Beamtinnen:** Beamte/Beamtinnen (auch in Altersteilzeit) des Bundes (auch Berufs- und Zeitsoldaten/-soldatinnen, Beamte/Beamtinnen der Bundespolizei, Wehrdienstleistende), der Länder, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts einschließlich Beamtenanwärter/innen und Beamte/Beamtinnen im Vorbereitungsdienst, auch Richter/innen, Geistliche und Beamte/Beamtinnen der evangelischen Kirche und der römisch-katholischen Kirche. Geistliche und Sprecher/innen anderer Religionsbekenntnisse sind als Angestellte erfasst.
- **Angestellte:** Alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger/innen (auch in Altersteilzeit), wie z. B. kaufmännische, technische Büroangestellte, Verwaltungs- oder Behördenangestellte, leitende Angestellte (z. B. Direktoren und Direktorinnen), auch Zivildienstleistende.
- **Arbeiter(innen):** Alle Lohnempfänger/innen (auch in Altersteilzeit), unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode sowie Heimarbeiter/innen.
- **Personen in Elternzeit (Erziehungsurlaub):** Bei Personen in Elternzeit mit einem ungekündigten Arbeitsvertrag gilt die soziale Stellung vor Antritt des Erziehungsurlaubes; ansonsten werden diese den „Nichterwerbstätigen“ zugeordnet.

Nichterwerbstätige Personen:

- **Arbeitslose:** Personen, die bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet oder arbeitsuchend sind. Umschüler, die Leistungen von der Agentur für Arbeit erhalten, zählen ebenfalls zu den Arbeitslosen.
- **Pensionäre/Pensionärinnen, Rentner/innen, Sozialhilfeempfänger/innen, Altenteiler/innen,** nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehende Personen, die vom eigenen Vermögen (Vermietung, Verpachtung) oder von privaten Unterstützungen und dergleichen leben, sowie Studierende, die einen eigenen Haushalt führen.
- Die Zuordnung zu den Nichterwerbstätigen erfolgt auch dann, wenn kleinere oder unregelmäßige Einkünfte aus Erwerbstätigkeit vorhanden sind.

Der Haupteinkommensperson kann – abgesehen von der Stellung „mithelfende/r Familienangehörige/r“ – jede der genannten sozialen Stellungen zugeordnet werden. Da ein/e mithelfende/r Familienangehörige/r niemals den höchsten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet, ist diese soziale Stellung für die Haupteinkommensperson ausgeschlossen.

Teilmengen

Sind sämtliche Teilmengen der Gesamtmenge in einer Tabelle dargestellt, werden diese mit „davon“ gekennzeichnet. Sind nur einige ausgewählte Teilmengen der Gesamtmenge aufgeführt, wird diesen „darunter“ vorangestellt. Aneinandergereihte Teilmengen verschiedener nicht zu summierender Merkmale der Gesamtmenge sind mit „und zwar“ bezeichnet.

Unterstellte Miete (imputierte Miete)

Die von den Haushalten erfragten Mietzahlungen für Haupt- und Zweitwohnungen beinhalten die kalten Betriebskosten (Abwassergebühren, Müllabfuhr usw.), jedoch nicht die Umlagen für Heizung und Warmwasser. Haushalten in selbstgenutztem Wohneigentum wird ein berechneter, so genannter Eigentümermietwert unterstellt. Dieser fiktive Wert soll der Durchschnittsmiete nach Wohnungsgröße und -ausstattung vergleichbarer Mietwohnungen, reduziert um die getätigten Ausgaben für den Erhalt des selbst genutzten Wohnraums, entsprechen. Der Eigentümermietwert ist bei der EVS auf der Einnahmenseite Bestandteil des Einkommens aus Vermögen und auf der Ausgabenseite in den Ausgaben für Miete enthalten.

Beschreibung der Ergebnisse

Die Ergebnisse zur Einkommensverteilung sowie zu Einkommensarmut und Einkommensreichtum aus der EVS 2013 werden im Folgenden zusammenfassend beschrieben und anhand einiger Abbildungen illustriert. Für Vergleiche mit den Ergebnissen der EVS 2003 und 2008 enthält die Übersicht 2 (Ü2) im Tabellenteil dieser Publikation eine Zusammenstellung der wichtigsten Ergebnisse aus diesen Erhebungsjahren für Deutschland, das frühere Bundesgebiet sowie den neuen Ländern.

1 Einkommensverteilung 2013

In den folgenden Abschnitten geht es zunächst um die Verteilung der haushaltsbezogenen Einkommen. Anschließend erfolgt der Übergang zu den personenbezogenen Nettoäquivalenzeinkommen, die die rechnerische Grundlage für die Ermittlung von Einkommensarmut und Einkommensreichtum sind.

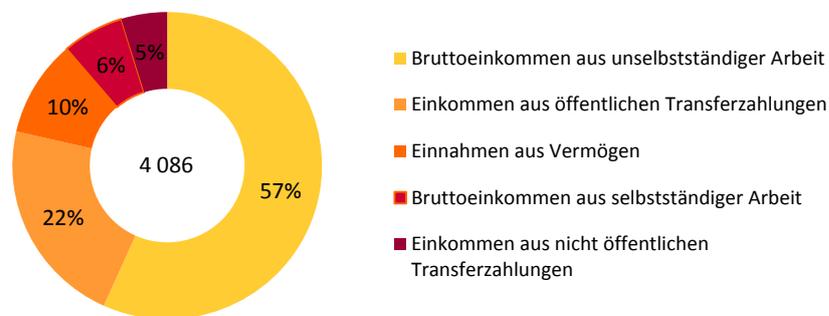
Struktur des Einkommens privater Haushalte 2013

(Siehe Tabellenteil 1.1, 1.2, 1.3)

Die anteilig bedeutsamsten Einzelkomponenten des Haushaltsbruttoeinkommens waren das Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit mit bundesweit durchschnittlich 2 316 Euro im Monat sowie das Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen mit bundesweit durchschnittlich 893 Euro im Monat. Abbildung 1 zeigt die prozentualen Anteile einzelner Einkommensarten am gesamten Haushaltsbruttoeinkommen in Deutschland 2013.

Das Bruttoeinkommen der privaten Haushalte in Deutschland lag im Jahr 2013 bei durchschnittlich 4 086 Euro im Monat. Nach Steuern und Sozialabgaben ergab sich daraus ein Nettoeinkommen der Haushalte in Höhe von durchschnittlich 3 132 Euro im Monat. Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen über 18 000 Euro wurden bei der Erhebung nicht berücksichtigt, da sich zu wenige Haushalte mit einem so hohen Einkommen an der Erhebung beteiligen.

Abbildung 1: Komponenten des Haushaltsbruttoeinkommens in Deutschland 2013



Monatliches Haushaltsnettoeinkommen 2013

(Siehe Tabellenteil 2.1, 2.2)

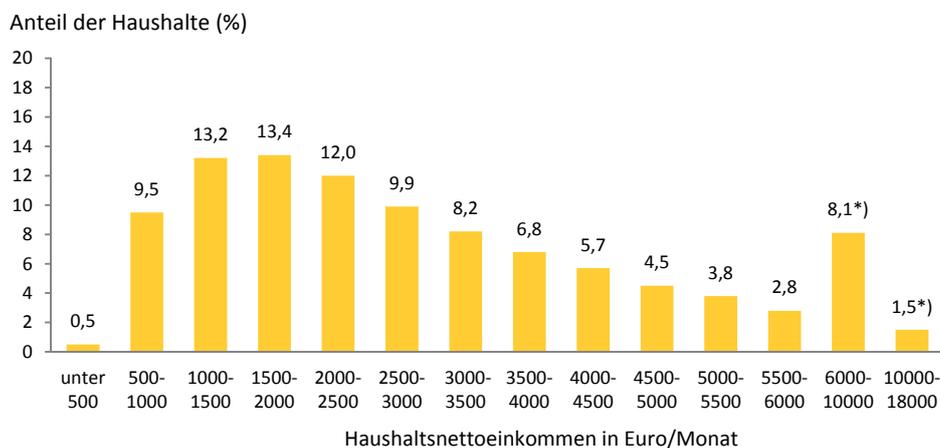
Bei knapp der Hälfte der Haushalte (49 %) lag das durchschnittliche Nettoeinkommen in Deutschland im Jahr 2013 bei höchstens 2 500 Euro im Monat (siehe Tabelle 2.1 im Tabellenteil). 9,9 % der Haushalte erzielten ein Nettoeinkommen zwischen 2 500 und 3 000 Euro im Monat. In der Einkommensklasse „3 000 bis unter 3 500 Euro im Monat“ betrug der Anteil der Haushalte 8,2 %, und weitere 6,8 % der Haushalte erzielten zwischen 3 500 und 4 000 Euro im Monat. Bei etwas mehr als jedem vierten Haushalt (26,4 %) lag das monatliche Nettoeinkommen in einer der oberen Einkommensklassen ab 4 000 Euro bis 18 000 Euro im Monat (siehe Abbildung 2).

Hinweis: Tabelle 2.2 mit ungleich breiter Einteilung der Einkommensklassen wurde in diese Publikation aufgenommen, um den 1:1- Abgleich zu Heft 4 „Einnahmen und Ausga-

Beschreibung der Ergebnisse

ben privater Haushalte“ der Fachserie 15 zur EVS 2013 zu ermöglichen (siehe dort Tabellen 3.1 bis 3.12).

Abbildung 2: Monatliches Haushaltsnettoeinkommen in Deutschland 2013
(Klassenbreite „500 Euro“)



*) Ab 6 000 Euro wurden aus Darstellungsgründen größere Klassenbreiten gewählt.

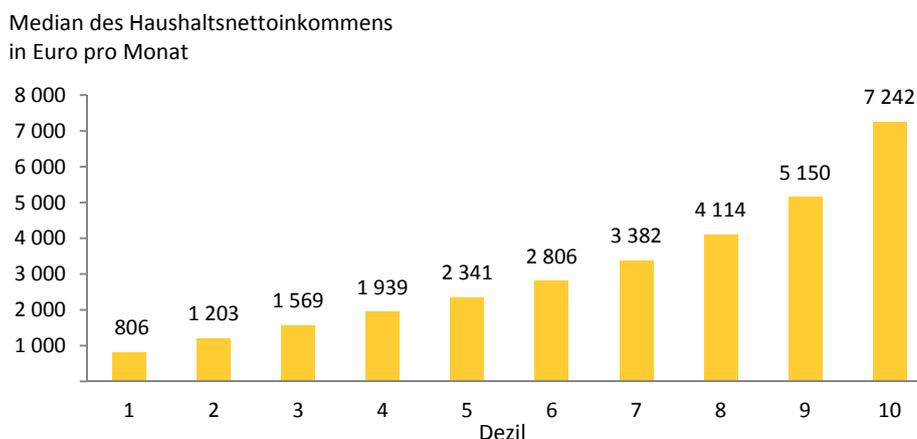
Haushaltsnettoeinkommen nach Dezilen und Gini-Koeffizient 2013

(Siehe Tabellenteil 2.3, 2.4, 2.5)

Die einkommensschwächsten 70 % der Haushalte in Deutschland erzielten zusammen lediglich 44,8 % des Einkommens. Dagegen stammten 25,5 % des gesamten Einkommens von den Haushalten des obersten Dezils. Die 10 % der Haushalte mit den niedrigsten Einkommen erzielten gemeinsam nur 2,5 % des Gesamteinkommens.

Der Median des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens lag im ersten Dezil bei 806 Euro, die obere Dezilgrenze (d. h. der höchste Einkommenswert im 1. Dezil) bei 1 001 Euro. Im 5. Dezil betrug der Median 2 341 Euro, und die obere Dezilgrenze lag bei 2 566 Euro. Haushalte des 9. Dezils hatten mit 5 150 Euro (Median) mehr als doppelt so hohe Einkommen wie die Haushalte im 5. Dezil und nahezu 6,5mal so hohe Einkommen wie die Haushalte im 1. Dezil.

Abbildung 3: Median des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens 2013 nach Dezilen



Unterschiede zeigen sich auch, wenn man die Dezile nach der sozialen Stellung der Haupteinkommenspersonen oder dem Haushaltstyp betrachtet. Beispielsweise weisen Haushalte mit erwerbstätigen Haupteinkommenspersonen höhere Haushaltsnettoeinkommen auf als Haushalte mit nicht erwerbstätigen Haupteinkommenspersonen.

Beschreibung der Ergebnisse

Abbildung 4: Median des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens nach Dezilen 2013



Der Gini-Koeffizient von 0,36 gibt ebenfalls Aufschluss über die Ungleichheit der Verteilung der Haushaltsnettoeinkommen in Deutschland im Jahr 2013 (je näher der Wert für den Koeffizienten an 1,0 liegt, desto ungleicher ist die Verteilung).

Pro-Kopf-Einkommen 2013

(Siehe Tabellenteil 2.6)

Die Aufteilung des Haushaltseinkommens auf die Haushaltsmitglieder ergibt das Pro-Kopf-Einkommen. Die Berücksichtigung des unterschiedlichen Bedarfs von Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung unter Verwendung einer Äquivalenzskala, ergibt das Äquivalenzeinkommen. Ist das Nettoeinkommen der Ausgangspunkt bei dieser Äquivalenzgewichtung, so spricht man vom Nettoäquivalenzeinkommen. Nettoäquivalenzeinkommen bilden die Grundlage für die Ermittlung von Einkommensarmut.

Hinweis: Nähere Informationen zur Äquivalenzgewichtung enthält das "Glossar".

2013 betrug der Median des Netto-Pro-Kopf-Einkommens in Deutschland 1 345 Euro im Monat. Der nach der modifizierten OECD-Skala bedarfsgewichtete Median (= Median des Nettoäquivalenzeinkommens) lag bei 1 957 Euro im Monat. Die bundesweit einheitlich geltende Armutgefährdungsgrenze ist definiert als 60 % von diesem Medianwert und lag somit nach den Ergebnissen aus der EVS 2013 bei 1 174 Euro im Monat für eine allein lebende Person (siehe auch Abschnitt „Einkommensarmut und Einkommensreichtum 2013“).

Hinweis: Bei der Interpretation der Armutgefährdungsgrenze ist zu beachten, dass bei der EVS – anders als etwa bei EU-SILC – die imputierten Mieten in den Einkommen enthalten sind.

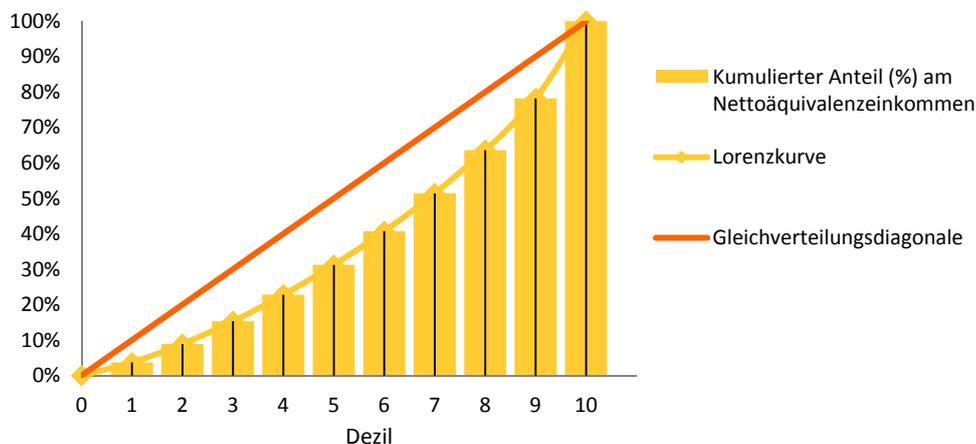
Nettoäquivalenzeinkommen nach Dezilen 2013, Gini-Koeffizient, Quintilsverhältnis (S80/S20-Rate)

(Siehe Tabellenteil 2.7, 2.8, 2.9, 2.10)

Die einkommensschwächsten 70 % der Bevölkerung Deutschlands hatten zusammen etwa die Hälfte (51,4 %) des gesamten Nettoäquivalenzeinkommens, während allein die Personen des obersten Dezils bereits 21,8 % des gesamten Äquivalenzeinkommens erzielten. Die Bevölkerung im untersten Dezil (d. h. die 10 % Personen mit den niedrigsten Nettoäquivalenzeinkommen) trug 3,7 % des Gesamteinkommens bei (siehe Abbildung 5). Der Wert für den Gini-Koeffizienten bezogen auf das Nettoäquivalenzeinkommen der Bevölkerung lag im Jahr 2013 für Deutschland bei 0,27. Anschaulich betrachtet stellt der Gini-Koeffizient das Verhältnis zweier Flächen zueinander dar: der Fläche zwischen Lorenzkurve und Gleichverteilungsdiagonale und der Fläche unterhalb der Gleichverteilungsdiagonalen. Je näher der Wert für den Koeffizienten an 1,0 liegt, desto ungleicher ist die Verteilung.

Beschreibung der Ergebnisse

Abbildung 5: Verteilung des Nettoäquivalenzeinkommens 2013 (Lorenzkurve)



Die Ungleichheit der Verteilung der Nettoäquivalenzeinkommen in der Bevölkerung zeigt sich auch am Quintilsverhältnis (S80/S20-Rate), das für Deutschland insgesamt 4,1 beträgt (= 36,4 dividiert durch 8,9; siehe Abbildung 6). Mit dieser Maßzahl wird zum Ausdruck gebracht, um wie viel höher das Nettoäquivalenzeinkommen der 20 % einkommensstärksten Personen gegenüber dem Nettoäquivalenzeinkommen der 20 % einkommensschwächsten Personen ausfällt.

Der Median des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens lag im ersten Dezil bei 826 Euro bei einer oberen Dezilgrenze in Höhe von 989 Euro. Im 5. Dezil betrug der Median 1 847 Euro, die obere Dezilgrenze lag dort bei 1 957 Euro. Die Bevölkerung des 9. Dezils hatte mit 3 156 Euro (Median) rund 1,7 Mal so viel Einkommen wie die Bevölkerung im 5. Dezil und knapp vier Mal so viel Einkommen wie die Bevölkerung im 1. Dezil (siehe Abbildung 7).

Hinweis: Die Bezeichnung „S80/S20-Rate“ stammt aus dem übergeordneten Set europäischer Sozialindikatoren, die im Rahmen der offenen Methode der Koordinierung von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union vereinbart wurden. Die S80/S20-Rate wird auch aus der EU-weit harmonisierten Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen in der Europäischen Union (EU-SILC) ermittelt. In Deutschland und der EU ist EU-SILC die amtliche Hauptdatenquelle für die Ermittlung dieses Indikators. Nähere Informationen zur S80/S20-Rate enthält auch das Glossar.

Beschreibung der Ergebnisse

Abbildung 6: Quintilsanteile am Nettoäquivalenzeinkommen 2013

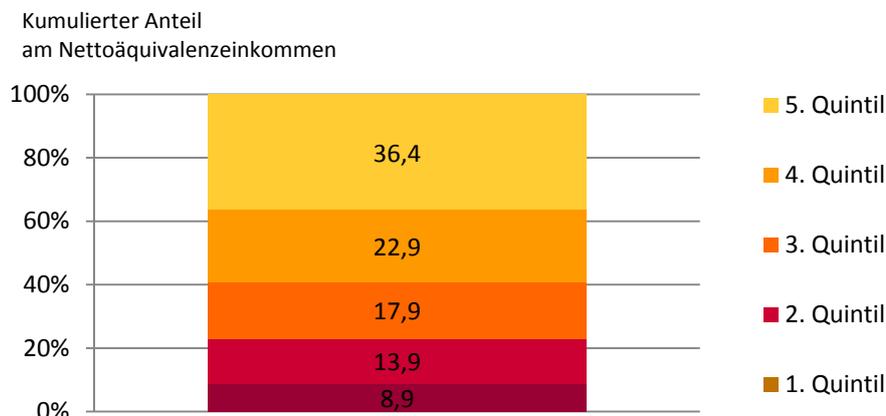
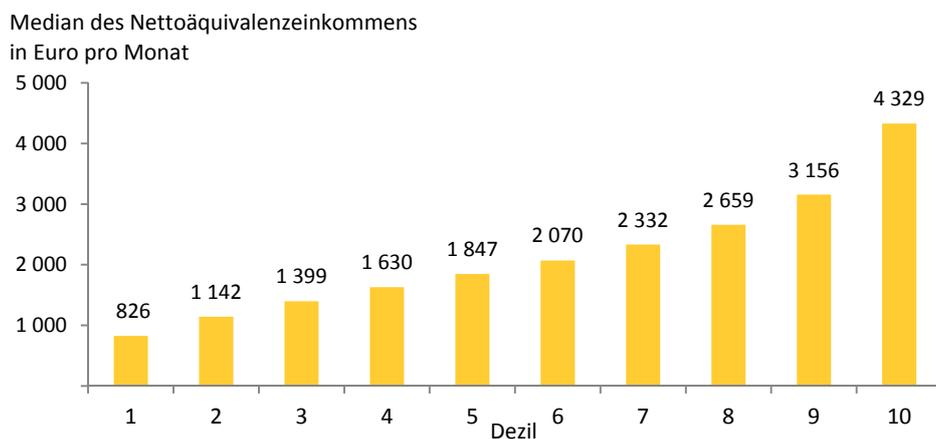


Abbildung 7: Median des Nettoäquivalenzeinkommens nach Dezilen 2013



2 Einkommensarmut und Einkommensreichtum 2013

Die in den folgenden Abschnitten beschriebenen Ergebnisse für Einkommensarmut und Einkommensreichtum basieren jeweils auf einem relativen Messkonzept, das sich an einem Referenzwert orientiert. Als Referenzwert werden zur Bestimmung der Armutsgefährdungsquote nach EU-Definition 60 % des Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung angesetzt, wobei auch Schwellenwerte von 40 %, 50 % und 70 % in der Regel zusätzlich zum 60 %-Schwellenwert betrachtet werden. Zur Bestimmung des Einkommensreichtums, für dessen Berechnung international keine derart verbindlichen Empfehlungen existieren wie für die Armutsgefährdung, wurden in dieser Publikation ebenfalls mehrere Schwellenwerte angesetzt (200 %, 250 %, 300 %, 400 %).

Hinweis: Die EU-weit geltende 60 %-Definition für die Armutsgefährdungsquote wird z. B. auch in der EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) angewendet. Nähere Informationen zur Berechnung der Armutsgefährdung enthält auch das Glossar.

Armutsgefährdungsquote und relative Armutslücke 2013

(Siehe Tabellenteil 3.1)

Nach den Ergebnissen der EVS 2013 waren 16,2 % der Bevölkerung Deutschlands im Jahr 2013 armutsgefährdet. Das waren alle Personen mit einem Nettoäquivalenzeinkommen geringer als 60 % des Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung (1 957 Euro im

Beschreibung der Ergebnisse

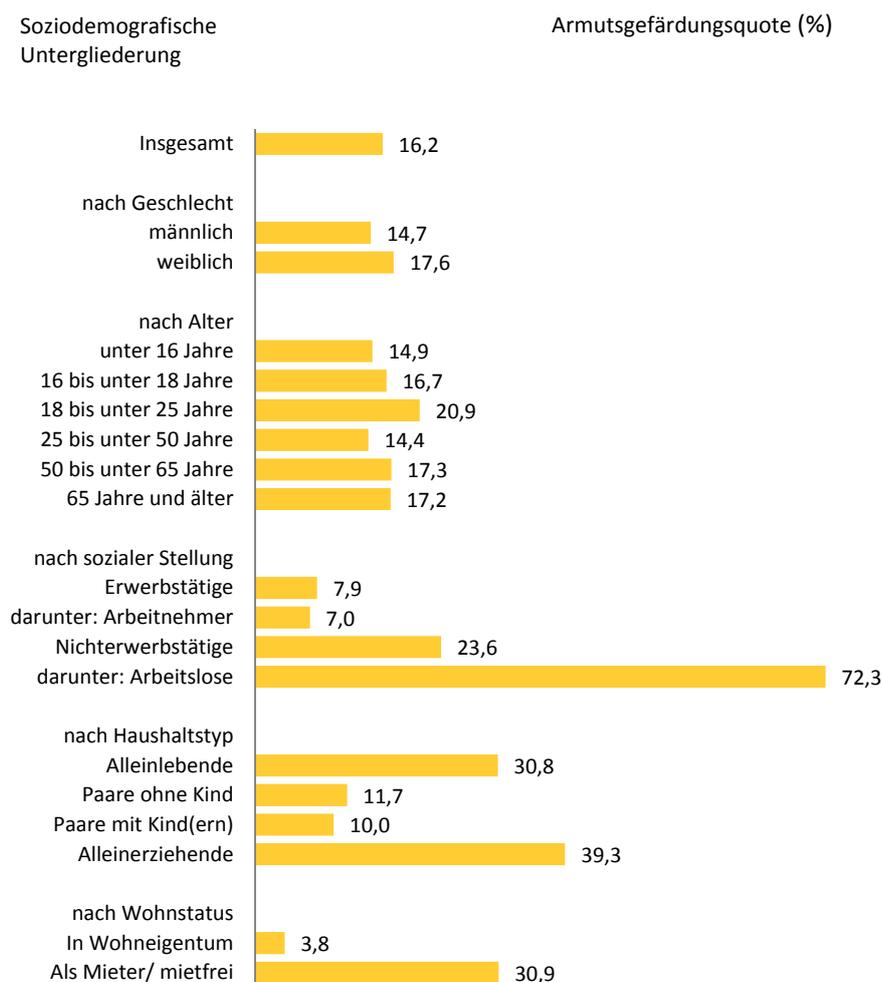
Monat) und somit unter der Armutsgefährdungsgrenze von 1 174 Euro im Monat (= 60 % von 1 957 Euro im Monat).

Unter der männlichen Bevölkerung betrug die Armutsquote 14,7 %, unter der weiblichen Bevölkerung 17,6 % (siehe Abbildung 8). Überdurchschnittlich hoch war 2013 die Armutsgefährdung bei 16- bis unter 18-Jährigen (16,7 %), bei 18- bis unter 25-Jährigen (20,9 %), bei 50- bis unter 65-Jährigen (17,3 %) und bei 65-Jährigen und Älteren (17,2 %). Etwas unter dem Durchschnitt lagen die Quoten dagegen bei Personen unter 16 Jahren (14,9 %) und bei den 25- bis unter 50-Jährigen (14,4 %).

Untergliedert nach Haushaltstypen, wiesen Alleinerziehende die höchste Armutsgefährdungsquote auf: Dort waren 39,3 % betroffen. Auch alleinlebende Menschen (30,8 %) hatten eine überdurchschnittlich hohe Armutsgefährdungsquote.

Erwerbstätigkeit führte zu einer vergleichsweise niedrigeren Armutsgefährdung. So betrug die Armutsgefährdungsquote der erwerbstätigen Bevölkerung 7,9 %. Bei der nicht erwerbstätigen Bevölkerung war jedoch fast jede/r Vierte (23,6 %) armutsgefährdet, darunter auch 72,3 % der arbeitslosen Personen. Auch 38,8 % der Studierenden waren armutsgefährdet. Bei Personen im Ruhestand lag die Quote mit 19,1 % ebenfalls über dem Durchschnitt von 16,2 %.

Abbildung 8: Armutsgefährdungsquote 2013 (60 % Median) nach Geschlecht und Alter, nach sozialer Stellung, nach Haushaltstyp und nach Wohnstatus

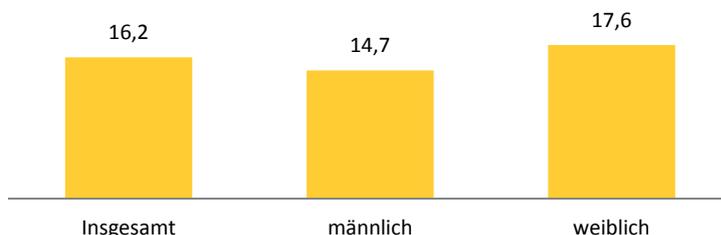


Beschreibung der Ergebnisse

Ein großes Armutsgefälle zeigte sich beim Wohnstatus: Bei den Menschen, die zur Miete wohnen, war 2013 fast jede/r Dritte (30,9 %) armutsgefährdet, bei den Personen in Eigentümerhaushalten waren es nur 3,8 %.

Die relative Armutsgefährdungslücke, d. h. die relative Differenz zwischen dem Medianeinkommen der armutsgefährdeten Bevölkerungsteile, das bei 927 Euro im Monat lag, und der Armutsgefährdungsgrenze in Höhe von 1 174 Euro im Monat, betrug 21,0 %.

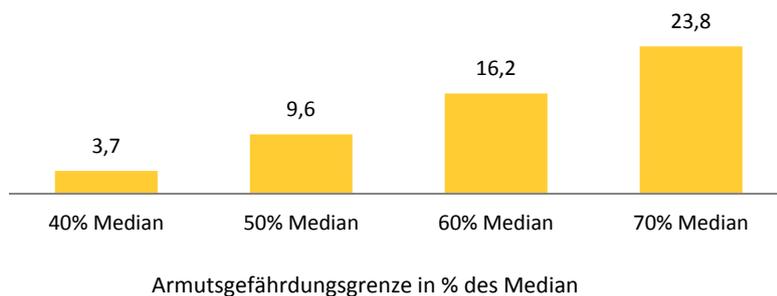
Abbildung 9: Armutsgefährdungsquote 2013 (60 % Median) nach Geschlecht



Streuung der Armutsgefährdungsquote 2013 bei Anwendung unterschiedlicher Schwellenwerte (Siehe Tabellenteil 3.2)

Variiert man die Definition der Armutsgefährdungsgrenze dahingehend, dass man — wie in Tabelle 3.2 des Tabellenteils dargestellt — niedrigere (40 %, 50 %) oder höhere Prozentanteile (70 %) als 60 % des Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung verwendet, so ergeben sich dementsprechend niedrigere beziehungsweise höhere Armutsgefährdungsquoten.

Abbildung 10: Streuung der Armutsgefährdungsquote 2013 (40 %, 50 %, 60 %, 70 % Median)



Nach der 50 %-Definition, die auch häufig von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) angewendet wird, betrug die Armutsgefährdungsquote 9,6 %. Wendet man die 70 %-Definition an, so ergibt sich als Armutsgefährdungsquote ein Prozentanteil von 23,8 %.

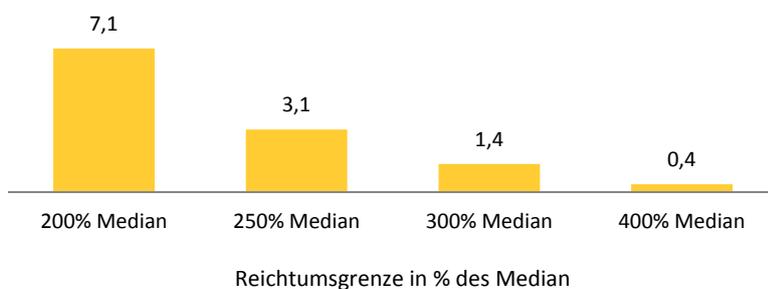
Beschreibung der Ergebnisse

Einkommensreichtum 2013

(Siehe im Tabellenteil 3.3)

7,1 % der Bevölkerung Deutschlands verfügten im Jahr 2013 nach den Ergebnissen der EVS über ein Nettoäquivalenzeinkommen, das mindestens doppelt so hoch war (200 %-Reichtumsgrenze) wie der Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung (1 957 Euro im Monat). Bei der Interpretation dieses Ergebnisses muss allerdings die Abschneidegrenze von 18 000 Euro im Monat berücksichtigt werden: Tatsächlich gibt es noch viele Haushalte mit weit höherem Einkommen. Bei weiterer Anhebung der Reichtumsgrenze ergaben sich dementsprechend niedrigere Quoten: So betrug die Reichtumsquote bei Anwendung der 250 %-Schwelle nur noch 3,1 % und bei der 300 %-Schwelle nur noch 1,4 %. Ein um mindestens 400 % höheres Medianeinkommen als die Gesamtbevölkerung wiesen lediglich 0,4 % der Bevölkerung auf (siehe Abbildung 12).

Abbildung 11: Streuung der Reichtumsquoten 2013 (200 %, 250 %, 300 %, 400 % Median)



Auch beim Einkommensreichtum gab es, wie bei der Armutsbetrachtung, soziale Gruppen mit überdurchschnittlichen oder unterdurchschnittlichen Reichtumsquoten. Beispielsweise fiel die 200 %-Reichtumsquote von Menschen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren mit 10,2 % überdurchschnittlich hoch aus, ebenso die der Erwerbstätigen (9,7 %), der Personen in Haushalten von Paaren ohne Kind (11,7 %) und der Personen, die in Wohneigentum leben (10,8 %). Vergleichsweise niedrig lag die 200 %-Reichtumsquote dagegen bei den 16- bis unter 25-Jährigen (4,2 %), bei Paaren mit drei und mehr Kindern (3,7 %) und bei Nichterwerbstätigen (4,8 %).

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Erfasste Haushalte		Hochgerechnete Zahl der Haushalte	
		Anzahl	%	Anzahl (1 000)	%
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen					
Alter von ... bis unter ... Jahre					
1	Insgesamt	53 490	100	39 326	100
2	männlich	32 839	61,4	23 239	59,1
3	weiblich	20 651	38,6	16 088	40,9
4	unter 25	1 479	2,8	1 825	4,6
5	männlich	635	1,2	779	2,0
6	weiblich	844	1,6	1 046	2,7
7	25 - 50	21 671	40,5	15 910	40,5
8	männlich	13 229	24,7	9 722	24,7
9	weiblich	8 442	15,8	6 187	15,7
darunter:					
10	25 - 40	10 789	20,2	8 331	21,2
11	männlich	6 471	12,1	4 938	12,6
12	weiblich	4 318	8,1	3 393	8,6
13	40 - 50	10 882	20,3	7 579	19,3
14	männlich	6 758	12,6	4 784	12,2
15	weiblich	4 124	7,7	2 795	7,1
16	50 - 65	16 871	31,5	10 533	26,8
17	männlich	9 826	18,4	6 109	15,5
18	weiblich	7 045	13,2	4 423	11,2
darunter:					
19	50 - 55	6 273	11,7	4 068	10,3
20	männlich	3 640	6,8	2 398	6,1
21	weiblich	2 633	4,9	1 670	4,2
22	55 - 65	10 598	19,8	6 465	16,4
23	männlich	6 186	11,6	3 711	9,4
24	weiblich	4 412	8,2	2 754	7,0
25	65 und mehr	13 469	25,2	11 059	28,1
26	männlich	9 149	17,1	6 628	16,9
27	weiblich	4 320	8,1	4 431	11,3
Wohnsituation					
28	In Wohneigentum	26 909	50,3	17 487	44,5
29	Zur Miete/mietfrei	26 581	49,7	21 839	55,5
Haushaltstyp					
30	Alleinlebende	17 751	33,2	16 024	40,7
31	Paare ohne Kind ¹	18 797	35,1	11 398	29,0
32	Paare mit Kind(ern) ¹	8 595	16,1	5 663	14,4
33	Paare mit 1 Kind	3 569	6,7	2 378	6,0
34	Paare mit 2 Kindern	3 870	7,2	2 474	6,3
35	Paare mit 3 und mehr Kindern	1 156	2,2	810	2,1
36	Alleinerziehende ²	1 864	3,5	1 339	3,4
37	Alleinerziehende mit 1 Kind	1 261	2,4	951	2,4
38	Alleinerziehende mit 2 Kindern	510	1,0	324	0,8
39	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(93)	(0,2)	(64)	(0,2)
40	Sonstige Haushalte	6 483	12,1	4 902	12,5
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen					
41	Selbstständige	2 015	3,8	2 662	6,8
42	dar. Landwirte/Landwirtinnen	135	0,3	159	0,4
43	Arbeitnehmer/-innen	31 524	58,9	20 914	53,2
darunter:					
44	Beamte/Beamtinnen	4 809	9,0	1 445	3,7
45	Angestellte	22 143	41,4	14 182	36,1
46	Arbeiter/-innen	4 572	8,5	5 288	13,4
47	Nichterwerbstätige	19 951	37,3	15 750	40,1
darunter:					
48	Arbeitslose	2 100	3,9	2 050	5,2
49	Personen im Ruhestand	16 012	29,9	12 152	30,9
50	dar. Rentner/-innen	13 246	24,8	10 660	27,1
51	Studierende.....	1 349	2,5	1 069	2,7
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen					
52	Erwerbstätig.....	33 539	62,7	23 576	59,9
53	männlich	20 625	38,6	14 624	37,2
54	weiblich	12 914	24,1	8 952	22,8
55	Nicht erwerbstätig	19 951	37,3	15 750	40,1
56	männlich	12 214	22,8	8 614	21,9
57	weiblich	7 737	14,5	7 136	18,1

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Erfasste Personen		Hochgerechnete Zahl der Personen	
		Anzahl	%	Anzahl (1 000)	%
Alter/Geschlecht der Personen					
Alter von ... bis unter ... Jahre					
1	Insgesamt	112 930	100	79 455	100
2	männlich	53 234	47,1	38 987	49,1
3	weiblich	59 696	52,9	40 469	50,9
4	unter 16	17 393	15,4	11 337	14,3
5	männlich	8 863	7,8	6 006	7,6
6	weiblich	8 530	7,6	5 331	6,7
7	16 - 25	9 838	8,7	7 709	9,7
8	männlich	4 905	4,3	3 996	5,0
9	weiblich	4 933	4,4	3 713	4,7
10	25 - 40	19 304	17,1	14 422	18,2
11	männlich	8 752	7,7	6 899	8,7
12	weiblich	10 552	9,3	7 523	9,5
13	40 - 50	17 748	15,7	12 513	15,7
14	männlich	7 995	7,1	5 976	7,5
15	weiblich	9 753	8,6	6 537	8,2
16	50 - 65	27 529	24,4	16 960	21,3
17	männlich	12 298	10,9	8 090	10,2
18	weiblich	15 231	13,5	8 869	11,2
darunter:					
19	50 - 55	9 969	8,8	6 613	8,3
20	männlich	4 426	3,9	3 111	3,9
21	weiblich	5 543	4,9	3 502	4,4
22	55 - 65	17 560	15,5	10 347	13,0
23	männlich	7 872	7,0	4 980	6,3
24	weiblich	9 688	8,6	5 368	6,8
25	65 und mehr	21 118	18,7	16 514	20,8
26	männlich	10 421	9,2	8 019	10,1
27	weiblich	10 697	9,5	8 495	10,7
Wohnsituation					
28	In Wohneigentum	65 550	58,0	43 151	54,3
29	Zur Miete/mietfrei	47 380	42,0	36 305	45,7
Haushaltstyp					
30	Alleinlebende	17 751	15,7	15 841	19,9
31	Paare ohne Kind ¹	37 594	33,3	22 845	28,8
32	Paare mit Kind(ern) ¹	32 243	28,6	20 782	26,2
33	Paare mit 1 Kind	10 707	9,5	6 852	8,6
34	Paare mit 2 Kindern	15 480	13,7	9 721	12,2
35	Paare mit 3 und mehr Kindern	6 056	5,4	4 209	5,3
36	Alleinerziehende ²	4 447	3,9	3 214	4,0
37	Alleinerziehende mit 1 Kind	2 522	2,2	1 862	2,3
38	Alleinerziehende mit 2 Kindern	1 530	1,4	1 052	1,3
39	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	395	0,3	300	0,4
40	Sonstige Haushalte	20 895	18,5	16 774	21,1
Soziale Stellung					
41	Selbstständige	2 946	2,6	3 738	4,7
42	dar. Landwirte/Landwirtinnen	170	0,2	195	0,2
43	Arbeitnehmer/-innen	48 295	42,8	33 818	42,6
darunter:					
44	Beamte/Beamtinnen	6 328	5,6	2 418	3,0
45	Angestellte	34 701	30,7	23 905	30,1
46	Arbeiter/-innen	7 186	6,4	7 393	9,3
47	Nichterwerbstätige	61 689	54,6	41 899	52,7
darunter:					
48	Arbeitslose	3 578	3,2	3 251	4,1
49	Personen im Ruhestand	25 418	22,5	18 020	22,7
50	dar. Rentner/-innen	22 188	19,6	16 164	20,3
51	Studierende.....	4 083	3,6	2 839	3,6
Erwerbsstatus/Geschlecht					
52	Erwerbstätig.....	51 241	45,4	37 556	47,3
53	männlich	25 426	22,5	19 351	24,4
54	weiblich	25 815	22,9	18 205	22,9
55	Nicht erwerbstätig	61 689	54,6	41 899	52,7
56	männlich	27 808	24,6	19 636	24,7
57	weiblich	33 881	30,0	22 263	28,0

¹ Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – ² Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ¹			Neue Länder ²		
		2003	2008	2013	2003	2008	2013	2003	2008	2013
Erfasste und hochgerechnete Erhebungseinheiten										
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	53 432	55 110	53 490	42 710	42 341	40 559	10 722	12 769	12 931
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	38 110	39 409	39 326	31 018	32 087	30 994	7 092	7 322	8 332
3	Erfasste Personen (Anzahl)	129 752	125 714	112 930	104 271	97 157	86 666	25 481	28 557	26 264
4	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	81 513	81 164	79 455	66 816	66 954	63 762	14 698	14 210	15 693
Durchschnittliches Haushaltsbruttoeinkommen (Euro/Monat)										
5	Insgesamt	3 561	3 707	4 086	3 729	3 899	4 321	2 825	2 867	3 215
Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen (Euro/Monat)										
6	Insgesamt	2 833	2 914	3 132	2 957	3 056	3 297	2 293	2 292	2 521
Median des Haushaltsnettoeinkommens (Euro/Monat)										
7	Insgesamt	2 394	2 369	2 566	2 511	2 511	2 734	1 995	1 902	2 063
Gini-Koeffizient des Haushaltsnettoeinkommens										
8	Insgesamt	0,340	0,360	0,358	0,340	0,360	0,355	0,320	0,340	0,343
Median des Nettoäquivalenzeinkommens (Euro/Monat)										
9	Insgesamt	1 667	1 772	1 957	1 730	1 840	2 039	1 429	1 510	1 652
Gini-Koeffizient des Nettoäquivalenzeinkommens										
10	Insgesamt	0,270	0,280	0,274	0,270	0,290	0,273	0,230	0,260	0,257
Quintilsverhältnis (S80/S20-Rate) des Nettoäquivalenzeinkommens										
11	Insgesamt	3,9	4,3	4,1	3,9	4,3	4,1	3,2	3,7	3,7
Armutsrisikoquote (%) mit Armutsrisikogrenze 40%-Median										
12	Insgesamt	2,6	3,4	3,7	2,5	3,1	3,5	3,3	4,4	4,7
Armutsrisikoquote (%) mit Armutsrisikogrenze 50%-Median										
13	Insgesamt	7,3	9,4	9,6	6,7	8,5	8,7	10,4	13,4	13,3
Armutsrisikoquote (%) mit Armutsrisikogrenze 60%-Median										
14	Insgesamt	13,6	16,0	16,2	12,2	14,6	14,4	19,8	22,8	23,6
Armutsrisikoquote (%) mit Armutsrisikogrenze 70%-Median										
15	Insgesamt	21,6	23,6	23,8	19,7	21,6	21,2	30,3	33,1	34,4
Relative Armutsücke (%) mit Armutsrisikogrenze 60%-Median										
16	Insgesamt	18,3	20,4	21,0	18,5	20,6	21,7	17,8	19,9	19,9
Reichtumsquote (%; 200%-Median)										
17	Insgesamt	7,4	8,4	7,1	8,4	9,5	8,1	2,5	3,4	2,9
Reichtumsquote (%; 250%-Median)										
18	Insgesamt	3,3	3,8	3,1	3,8	4,3	3,5	0,9	1,3	1,2
Reichtumsquote (%; 300%-Median)										
19	Insgesamt	1,6	1,9	1,4	1,9	2,2	1,7	0,3	0,6	0,5
Reichtumsquote (%; 400%-Median)										
20	Insgesamt	0,5	0,6	0,4	0,6	0,7	0,4	/	(0,2)	(0,2)

1 Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West (vor EVS 2013: Früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-West) – 2 Neue Länder und Berlin (vor EVS 2013: Neue Länder und Berlin-Ost)

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
1 Struktur des Einkommens privater Haushalte 2013
1.1 Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommen

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushaltsbruttoeinkommen	davon				Steuern, Sozialabgaben		Haushaltsnettoeinkommen	
			Bruttoeinkommen aus		Einnahmen aus Vermögen	Einkommen aus nicht öffentlichen Transferzahlungen	Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	Einkommensteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag		Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung
			unselbstständiger Arbeit	selbstständiger Arbeit						
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	53 490	37 315	6 462	33 997	28 940	41 292	36 439	50 676	53 490
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	39 326	25 525	5 412	22 711	20 329	30 097	24 362	36 556	39 326
je Haushalt und Monat in Euro										
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen										
Alter von ... bis unter ... Jahre										
3	Insgesamt	4 086	2 316	264	415	196	893	458	526	3 132
4	männlich	4 821	2 758	336	526	212	987	563	617	3 679
5	weiblich	3 025	1 678	159	255	174	757	305	393	2 342
6	unter 25	2 115	1 451	(17)	42	291	308	149	264	1 702
7	männlich	2 325	1 623	(28)	59	294	315	169	292	1 864
8	weiblich	1 959	1 323	(9)	30	290	302	134	243	1 582
9	25 - 50	4 735	3 474	308	342	173	436	645	680	3 449
10	männlich	5 450	4 006	383	434	168	457	761	777	3 962
11	weiblich	3 613	2 638	191	197	181	404	462	528	2 643
12	50 - 65	4 677	3 019	437	515	157	548	609	631	3 476
13	männlich	5 582	3 718	550	642	155	516	769	755	4 112
14	weiblich	3 428	2 054	279	340	161	592	390	459	2 599
15	65 und mehr	2 915	124	76	488	251	1 975	95	246	2 585
16	männlich	3 491	177	105	610	319	2 279	131	295	3 079
17	weiblich	2 054	46	31	305	149	1 521	42	174	1 845
Wohnsituation										
18	In Wohneigentum	5 588	2 968	416	883	221	1 099	651	676	4 308
19	Zur Miete/mietfrei	2 884	1 795	142	41	177	727	303	405	2 191
Haushaltstyp										
20	Alleinlebende	2 403	1 231	119	214	142	694	256	305	1 856
21	Paare ohne Kind ¹	4 712	2 312	281	539	257	1 322	496	594	3 655
22	Paare mit Kind(ern) ¹	6 163	4 230	511	583	173	665	782	821	4 618
23	Paare mit 1 Kind	5 571	4 034	356	449	167	565	696	779	4 142
24	Paare mit 2 Kindern	6 472	4 455	548	645	168	654	831	861	4 842
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	6 957	4 118	852	789	207	990	881	817	5 326
26	Alleinerziehende ²	2 631	1 310	145	166	312	695	186	266	2 183
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	2 450	1 316	137	124	263	607	179	269	2 006
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	2 929	1 339	(106)	232	421	828	174	265	2 494
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(3 800)	(1 065)	/	(468)	(483)	(1 328)	(357)	(229)	(3 225)
30	Sonstige Haushalte	6 133	3 940	442	662	228	861	727	819	4 630
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen										
31	Selbstständige	5 644	944	3 284	742	221	450	876	651	4 125
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	5 791	(779)	2 886	1 226	(129)	771	909	744	4 139
33	Arbeitnehmer/-innen	5 123	4 146	52	403	157	364	702	764	3 705
darunter:										
34	Beamte/Beamtinnen	6 027	4 607	76	553	289	499	900	406	4 723
35	Angestellte	5 324	4 371	57	395	156	343	794	838	3 759
36	Arbeiter/-innen	4 338	3 419	33	383	121	382	401	661	3 283
37	Nichterwerbstätige	2 446	118	34	377	245	1 670	62	188	2 204
darunter:										
38	Arbeitslose	1 294	125	13	82	98	975	12	19	1 263
39	Personen im Ruhestand	2 774	95	38	461	246	1 932	77	231	2 476
40	dar. Rentner/-innen	2 438	82	37	412	236	1 670	30	211	2 206
41	Studierende.....	1 322	370	28	22	481	413	7	64	1 251
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen										
42	Erwerbstätig.....	5 182	3 785	417	441	164	373	722	751	3 753
43	männlich	5 898	4 293	505	541	158	399	842	841	4 271
44	weiblich	4 013	2 954	274	278	173	332	526	603	2 906
45	Nicht erwerbstätig	2 446	118	34	377	245	1 670	62	188	2 204
46	männlich	2 993	152	49	500	303	1 986	91	238	2 675
47	weiblich	1 786	78	16	227	174	1 290	27	129	1 635

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
1 Struktur des Einkommens privater Haushalte 2013
1.2 Öffentliche und nichtöffentliche Transferzahlungen

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushaltsbruttoeinkommen	darunter					Einkommen aus nicht-öffentlichen Transferzahlungen	
			Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen					insgesamt	darunter
			insgesamt	(Brutto-) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	(Brutto-) Pensionen	Arbeitslosengeld II, Sozialgeld	Kindergeld		
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	53 490	41 292	17 731	3 577	2 447	16 322	28 940	4 185
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	39 326	30 097	13 570	2 038	2 439	11 387	20 329	2 906

je Haushalt und Monat in Euro

Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen									
Alter von ... bis unter ... Jahre									
3	Insgesamt	4 086	893	455	132	41	86	196	39
4	männlich	4 821	987	486	171	29	106	212	53
5	weiblich	3 025	757	411	76	57	57	174	17
6	unter 25	2 115	308	(21)	/	(38)	95	291	/
7	männlich	2 325	315	(30)	/	(32)	94	294	/
8	weiblich	1 959	302	(15)	/	(42)	96	290	/
9	25 - 50	4 735	436	42	9	51	151	173	1
10	männlich	5 450	457	36	(7)	32	182	168	(2)
11	weiblich	3 613	404	52	(11)	81	102	181	(1)
12	50 - 65	4 677	548	192	53	62	72	157	15
13	männlich	5 582	516	144	51	50	94	155	17
14	weiblich	3 428	592	258	56	80	41	161	12
15	65 und mehr	2 915	1 975	1 372	407	5	4	251	121
16	männlich	3 491	2 279	1 514	543	(6)	6	319	169
17	weiblich	2 054	1 521	1 158	205	(5)	(2)	149	49
Wohnsituation									
18	In Wohneigentum	5 588	1 099	544	224	7	116	221	65
19	Zur Miete/mietfrei	2 884	727	384	59	68	61	177	18
Haushaltstyp									
20	Alleinlebende	2 403	694	426	100	47	7	142	26
21	Paare ohne Kind ¹	4 712	1 322	834	263	15	10	257	85
22	Paare mit Kind(ern) ¹	6 163	665	20	(9)	41	327	173	(1)
23	Paare mit 1 Kind	5 571	565	30	/	50	188	167	/
24	Paare mit 2 Kindern	6 472	654	(14)	/	(30)	369	168	/
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	6 957	990	/	/	(51)	609	207	/
26	Alleinerziehende ²	2 631	695	42	(11)	198	247	312	/
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	2 450	607	(40)	/	191	183	263	/
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	2 929	828	(43)	/	196	361	421	/
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(3 800)	(1 328)	/	/	(316)	(608)	(483)	-
30	Sonstige Haushalte	6 133	861	284	108	37	198	228	27
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen									
31	Selbstständige	5 644	450	107	(21)	(18)	138	221	/
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	5 791	771	(195)	/	-	(198)	(129)	/
33	Arbeitnehmer/-innen	5 123	364	58	12	10	125	157	3
darunter:									
34	Beamte/Beamtinnen	6 027	499	45	(30)	/	140	289	(3)
35	Angestellte	5 324	343	56	12	8	114	156	3
36	Arbeiter/-innen	4 338	382	66	(7)	16	150	121	(2)
37	Nichterwerbstätige	2 446	1 670	1 042	311	85	25	245	92
darunter:									
38	Arbeitslose	1 294	975	23	/	604	81	98	/
39	Personen im Ruhestand	2 774	1 932	1 337	400	5	7	246	117
40	dar. Rentner/-innen	2 438	1 670	1 470	34	6	6	236	130
41	Studierende	1 322	413	(13)	/	(13)	95	481	/
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen									
42	Erwerbstätig	5 182	373	63	13	11	126	164	3
43	männlich	5 898	399	51	7	7	156	158	2
44	weiblich	4 013	332	84	22	17	77	173	4
45	Nicht erwerbstätig	2 446	1 670	1 042	311	85	25	245	92
46	männlich	2 993	1 986	1 224	449	67	19	303	141
47	weiblich	1 786	1 290	822	145	108	32	174	34

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
1 Struktur des Einkommens privater Haushalte 2013
 1.3 Einnahmen aus Vermögen

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Struktur des Einkommens privater Haushalte			
		Haushaltsbruttoeinkommen	darunter Einnahmen aus Vermögen		
			insgesamt	darunter aus Vermietung und Verpachtung	aus unterstellten Mieten (imputierte Miete)
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	53 490	33 997	6 869	28 278
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	39 326	22 711	4 628	18 388
je Haushalt und Monat in Euro					
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen					
Alter von ... bis unter ... Jahre					
3	Insgesamt	4 086	415	72	302
4	männlich	4 821	526	93	380
5	weiblich	3 025	255	40	190
6	unter 25	2 115	42	/	(29)
7	männlich	2 325	59	/	(39)
8	weiblich	1 959	30	/	(22)
9	25 - 50	4 735	342	45	277
10	männlich	5 450	434	58	351
11	weiblich	3 613	197	24	162
12	50 - 65	4 677	515	97	374
13	männlich	5 582	642	127	458
14	weiblich	3 428	340	56	257
15	65 und mehr	2 915	488	97	315
16	männlich	3 491	610	124	390
17	weiblich	2 054	305	56	202
Wohnsituation					
18	In Wohneigentum	5 588	883	142	674
19	Zur Miete/mietfrei	2 884	41	16	5
Haushaltstyp					
20	Alleinlebende	2 403	214	41	142
21	Paare ohne Kind ¹	4 712	539	104	370
22	Paare mit Kind(ern) ¹	6 163	583	70	487
23	Paare mit 1 Kind	5 571	449	47	375
24	Paare mit 2 Kindern	6 472	645	75	545
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	6 957	789	120	640
26	Alleinerziehende ²	2 631	166	(17)	139
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	2 450	124	(14)	107
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	2 929	232	(20)	206
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(3 800)	(468)	/	(284)
30	Sonstige Haushalte	6 133	662	113	499
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen					
31	Selbstständige	5 644	742	215	456
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	5 791	1 226	(359)	755
33	Arbeitnehmer/-innen	5 123	403	54	323
darunter:					
34	Beamte/Beamtinnen	6 027	553	75	438
35	Angestellte	5 324	395	60	306
36	Arbeiter/-innen	4 338	383	32	337
37	Nichterwerbstätige	2 446	377	71	249
darunter:					
38	Arbeitslose	1 294	82	(6)	71
39	Personen im Ruhestand	2 774	461	89	302
40	dar. Rentner/-innen	2 438	412	76	272
41	Studierende.....	1 322	22	/	(8)
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen					
42	Erwerbstätig.....	5 182	441	72	338
43	männlich	5 898	541	90	412
44	weiblich	4 013	278	41	217
45	Nicht erwerbstätig	2 446	377	71	249
46	männlich	2 993	500	98	325
47	weiblich	1 786	227	39	156

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro														
		unter 500	500 - 1 000	1 000 - 1 500	1 500 - 2 000	2 000 - 2 500	2 500 - 3 000	3 000 - 3 500	3 500 - 4 000	4 000 - 4 500	4 500 - 5 000	5 000 - 5 500	5 500 - 6 000	6 000 - 10 000	10 000 - 18 000	
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	178	3 379	4 976	5 933	6 312	5 741	5 067	4 420	3 758	3 117	2 628	1 996	5 317	668	
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	179	3 737	5 190	5 273	4 714	3 910	3 240	2 687	2 254	1 777	1 502	1 106	3 170	587	
Anteil der Haushalte in %																
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen																
Alter von ... bis unter ... Jahre																
3	Insgesamt	0,5	9,5	13,2	13,4	12,0	9,9	8,2	6,8	5,7	4,5	3,8	2,8	8,1	1,5	
4	männlich	(0,4)	6,4	7,5	9,7	10,9	10,7	9,7	8,5	7,4	6,0	5,2	3,9	11,4	2,1	
5	weiblich	(0,5)	13,9	21,4	18,7	13,6	8,9	6,1	4,4	3,3	2,4	1,8	1,3	3,2	0,6	
6	unter 25	(1,7)	23,8	27,8	19,7	10,7	(5,9)	(4,8)	(2,1)	/	/	/	/	/	-	
7	männlich	/	21,2	23,0	18,9	(13,3)	(7,9)	(6,9)	/	/	/	/	/	/	-	
8	weiblich	/	25,7	31,4	20,3	(8,7)	(4,4)	(3,2)	/	/	/	/	/	/	-	
9	25 - 50	(0,4)	6,2	10,4	12,3	11,1	9,6	8,9	8,1	7,4	6,0	4,9	3,6	9,6	1,5	
10	männlich	(0,4)	5,1	6,1	7,8	8,6	9,2	9,9	9,6	9,2	7,5	6,5	4,9	13,1	2,1	
11	weiblich	(0,3)	7,9	17,1	19,3	15,0	10,4	7,3	5,7	4,5	3,6	2,4	1,6	4,2	(0,6)	
12	50 - 65	(0,7)	11,1	10,8	10,5	10,1	8,5	8,1	7,3	6,0	5,2	4,7	3,4	11,2	2,5	
13	männlich	(0,6)	8,4	6,4	7,0	7,7	8,1	8,4	8,5	7,6	6,8	6,3	4,6	16,0	3,5	
14	weiblich	(0,7)	14,8	17,0	15,3	13,3	9,0	7,7	5,6	3,8	3,0	2,5	1,9	4,4	(1,0)	
15	65 und mehr	/	10,4	17,1	16,8	15,3	12,4	8,0	5,4	3,8	2,4	1,9	1,4	4,0	(0,7)	
16	männlich	/	4,9	8,9	14,0	16,7	15,6	11,1	7,8	5,4	3,6	2,8	2,2	5,9	(1,0)	
17	weiblich	/	18,6	29,5	21,1	13,1	7,7	3,4	1,9	(1,5)	(0,7)	(0,6)	/	(1,2)	/	
Wohnsituation																
18	In Wohneigentum	(0,1)	0,8	3,6	7,0	10,1	10,8	10,4	10,0	9,1	7,6	6,8	5,2	15,6	2,9	
19	Zur Miete/mietfrei	0,7	16,4	20,9	18,5	13,5	9,3	6,5	4,3	3,0	2,1	1,4	0,9	2,0	(0,4)	
Haushaltstyp																
20	Alleinlebende	1,0	22,2	23,9	19,8	13,3	7,8	4,3	2,6	1,6	1,0	0,6	(0,5)	1,0	(0,3)	
21	Paare ohne Kind ¹	/	0,9	6,0	10,4	14,2	14,3	11,9	9,8	7,6	5,9	4,5	3,3	9,1	1,8	
22	Paare mit Kind(ern) ¹	/	/	(1,8)	4,6	6,2	8,8	11,3	11,4	11,9	9,3	8,4	6,3	16,9	2,9	
23	Paare mit 1 Kind	/	/	(3,5)	7,3	8,2	11,1	13,1	11,9	10,9	7,7	6,4	5,1	12,5	(1,9)	
24	Paare mit 2 Kindern	/	/	/	(3,0)	5,2	7,5	10,4	11,0	12,8	10,7	9,5	7,0	18,8	(3,3)	
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	-	/	/	/	(3,8)	(5,9)	(8,3)	11,1	12,0	9,7	10,9	7,4	24,3	(4,9)	
26	Alleinerziehende ²	/	(2,4)	27,8	25,9	17,9	10,0	6,5	3,1	(2,3)	(1,2)	(0,9)	/	/	/	
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	-	/	35,7	25,2	15,7	8,4	5,2	(2,6)	(1,5)	/	/	/	/	/	
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	/	/	(10,3)	29,4	22,3	(12,4)	(9,0)	(4,6)	(4,3)	/	/	/	/	-	
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	-	-	-	/	(26,6)	/	/	/	/	/	/	-	/	/	
30	Sonstige Haushalte	/	(0,6)	4,0	6,3	7,6	8,1	9,6	9,4	8,7	8,1	8,1	6,0	20,1	3,4	
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen																
31	Selbstständige	/	6,7	9,4	8,2	9,3	7,4	8,9	7,4	7,2	5,0	5,3	(3,7)	14,3	5,8	
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	-	/	/	/	/	/	(18,4)	/	/	/	/	/	/	/	
33	Arbeitnehmer/-innen	/	2,2	8,3	12,0	11,9	10,5	9,6	8,8	7,7	6,5	5,4	4,0	11,3	1,7	
darunter:																
34	Beamte/Beamtinnen	/	/	(3,3)	4,8	7,4	9,0	8,5	8,0	7,5	9,1	9,2	7,3	23,0	(2,2)	
35	Angestellte	/	2,1	8,5	12,7	12,5	10,3	8,9	8,1	6,9	6,0	5,2	4,1	12,4	2,2	
36	Arbeiter/-innen	/	(3,0)	9,2	12,0	11,5	11,3	11,9	10,8	9,7	7,1	5,1	2,8	5,2	/	
37	Nichterwerbstätige	0,8	19,7	20,3	16,2	12,5	9,7	6,3	4,1	2,9	1,8	1,4	1,1	2,7	0,5	
darunter:																
38	Arbeitslose	/	46,8	28,3	13,9	4,5	(1,9)	(1,3)	(0,8)	/	/	/	/	/	/	
39	Personen im Ruhestand	(0,2)	12,8	17,8	16,8	14,6	11,8	7,7	5,2	3,6	2,3	1,8	1,4	3,5	0,6	
40	dar. Rentner/-innen	/	14,6	20,1	18,5	15,7	11,8	7,1	4,1	2,5	1,4	1,0	0,8	1,8	(0,4)	
41	Studierende	(4,1)	38,9	31,2	14,2	(6,6)	(2,5)	/	/	/	/	/	-	/	/	
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen																
42	Erwerbstätig	(0,2)	2,7	8,4	11,6	11,6	10,1	9,6	8,6	7,6	6,3	5,4	4,0	11,6	2,1	
43	männlich	/	1,9	5,0	7,4	8,7	9,3	10,1	9,8	9,2	7,8	6,9	5,1	15,6	2,9	
44	weiblich	/	4,0	14,1	18,3	16,4	11,5	8,7	6,7	5,1	4,0	3,0	2,0	5,2	(0,9)	
45	Nicht erwerbstätig	0,8	19,7	20,3	16,2	12,5	9,7	6,3	4,1	2,9	1,8	1,4	1,1	2,7	0,5	
46	männlich	(0,8)	14,1	11,8	13,6	14,5	13,1	9,2	6,4	4,4	2,9	2,3	1,8	4,4	(0,7)	
47	weiblich	(0,8)	26,3	30,6	19,3	10,1	5,6	2,8	1,4	1,0	(0,5)	(0,4)	(0,3)	(0,7)	/	

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro											
		unter 500	500 - 900	900 - 1 300	1 300 - 1 500	1 500 - 1 700	1 700 - 2 000	2 000 - 2 600	2 600 - 3 600	3 600 - 5 000	5 000 - 7 500	7 500 - 10 000	10 000 - 18 000
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	178	2 488	3 773	2 094	2 288	3 645	7 521	10 597	10 297	8 160	1 781	668
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	179	2 756	4 042	2 129	2 134	3 139	5 578	6 925	6 079	4 635	1 143	587
Anteil der Haushalte in %													
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen													
Alter von ... bis unter ... Jahre													
3	Insgesamt	0,5	7,0	10,3	5,4	5,4	8,0	14,2	17,6	15,5	11,8	2,9	1,5
4	männlich	(0,4)	4,9	5,9	3,1	3,7	6,0	13,0	20,2	19,9	16,4	4,2	2,1
5	weiblich	(0,5)	10,0	16,6	8,7	7,9	10,8	15,8	13,8	9,0	5,2	1,1	0,6
6	unter 25	(1,7)	16,8	25,1	9,7	9,6	10,1	11,8	10,3	(3,0)	(1,8)	/	-
7	männlich	/	15,2	19,7	(9,2)	(9,7)	(9,2)	(14,2)	(14,5)	(3,5)	/	/	-
8	weiblich	/	18,0	29,0	(10,1)	(9,6)	(10,7)	(9,9)	(7,1)	(2,7)	/	/	-
9	25 - 50	(0,4)	4,6	7,5	4,6	4,8	7,5	13,3	18,1	19,6	14,9	3,3	1,5
10	männlich	(0,4)	4,0	4,8	2,5	2,9	4,9	10,5	19,3	24,2	20,0	4,5	2,1
11	weiblich	(0,3)	5,5	11,6	7,9	7,8	11,5	17,7	16,4	12,4	7,0	1,3	(0,6)
12	50 - 65	(0,7)	8,7	9,0	4,2	4,4	6,1	11,9	16,5	16,7	14,9	4,4	2,5
13	männlich	(0,6)	6,7	5,5	2,6	2,9	4,1	9,3	17,1	20,7	20,7	6,3	3,5
14	weiblich	(0,7)	11,5	13,8	6,5	6,4	8,9	15,5	15,8	11,1	7,0	1,8	(1,0)
15	65 und mehr	/	7,3	13,1	7,0	6,6	10,2	18,0	19,1	10,3	5,9	1,4	(0,7)
16	männlich	/	3,6	6,3	3,9	4,8	9,1	20,1	25,3	14,9	8,7	2,1	(1,0)
17	weiblich	/	12,8	23,5	11,7	9,3	11,7	15,0	9,8	3,5	(1,8)	/	/
Wohnsituation													
18	In Wohneigentum	(0,1)	(0,5)	2,1	1,8	2,3	4,7	12,3	21,4	24,3	21,9	5,8	2,9
19	Zur Miete/mietfrei	0,7	12,2	16,9	8,3	7,9	10,6	15,7	14,6	8,4	3,7	0,6	(0,4)
Haushaltstyp													
20	Alleinlebende	1,0	16,6	20,5	9,0	8,7	11,1	15,3	10,7	4,6	1,8	(0,3)	(0,3)
21	Paare ohne Kind ¹	/	(0,6)	3,5	2,8	3,4	7,0	17,1	25,7	20,9	13,6	3,4	1,8
22	Paare mit Kind(ern) ¹	/	/	(0,8)	(1,1)	(1,4)	3,2	8,2	20,5	30,1	25,6	6,0	2,9
23	Paare mit 1 Kind	/	/	(1,5)	(2,1)	(2,3)	4,9	10,9	24,1	28,0	19,1	4,9	(1,9)
24	Paare mit 2 Kindern	/	/	/	/	(2,2)	6,5	18,9	32,1	29,2	6,0	(3,3)	
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	-	/	-	/	/	(5,2)	15,2	30,5	33,6	9,0	(4,9)	
26	Alleinerziehende ²	/	/	14,4	14,6	11,1	14,9	19,7	15,6	5,7	(2,2)	/	/
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	-	/	19,0	17,9	11,3	13,9	17,5	12,8	(3,8)	/	/	/
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	/	/	/	/	(11,6)	(17,8)	24,1	20,3	(10,5)	(3,6)	/	-
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	-	-	-	-	/	/	(31,1)	(31,7)	/	/	/	/
30	Sonstige Haushalte	/	/	2,3	2,0	2,5	3,8	9,1	18,3	24,0	26,9	7,4	3,4
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen													
31	Selbstständige	/	(4,5)	7,0	(4,6)	(3,6)	(4,6)	10,7	16,4	18,1	16,9	6,4	5,8
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	-	/	/	/	/	/	/	(27,7)	(21,3)	/	/	/
33	Arbeitnehmer/-innen	/	1,2	5,6	3,8	4,7	7,3	14,3	19,9	20,9	16,7	4,0	1,7
darunter:													
34	Beamte/Beamtinnen	/	/	(2,4)	(1,3)	(1,6)	(3,2)	9,2	17,3	23,0	31,1	8,4	(2,2)
35	Angestellte	/	1,2	5,5	3,9	5,1	7,6	14,9	18,7	19,2	17,1	4,5	2,2
36	Arbeiter/-innen	/	(1,4)	6,7	4,0	4,3	7,7	13,9	23,7	24,8	11,8	(1,3)	/
37	Nichterwerbstätige	0,8	15,2	17,1	7,7	6,8	9,4	14,7	14,8	7,8	4,3	0,9	0,5
darunter:													
38	Arbeitslose	/	39,7	25,7	9,7	6,2	7,6	4,9	(3,0)	(1,3)	/	/	/
39	Personen im Ruhestand	(0,2)	9,2	14,2	7,2	6,8	10,0	17,3	18,1	9,7	5,5	1,1	0,6
40	dar. Rentner/-innen	/	10,5	16,1	8,0	7,5	11,0	18,4	17,2	7,0	3,0	0,7	(0,4)
41	Studierende	(4,1)	29,6	30,4	10,1	(7,1)	(7,1)	(7,1)	(3,4)	/	/	/	/
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen													
42	Erwerbstätig	(0,2)	1,6	5,7	3,9	4,5	7,0	13,9	19,5	20,6	16,8	4,2	2,1
43	männlich	/	1,1	3,5	2,3	2,9	4,5	10,5	19,8	24,5	21,9	5,8	2,9
44	weiblich	/	2,3	9,3	6,4	7,2	11,1	19,3	18,9	14,2	8,4	1,8	(0,9)
45	Nicht erwerbstätig	0,8	15,2	17,1	7,7	6,8	9,4	14,7	14,8	7,8	4,3	0,9	0,5
46	männlich	(0,8)	11,5	9,9	4,6	5,0	8,6	17,3	21,0	12,2	7,0	1,4	(0,7)
47	weiblich	(0,8)	19,6	25,7	11,6	8,8	10,4	11,5	7,4	2,4	1,1	(0,2)	/

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil (%) der privaten Haushalte an allen privaten Haushalten (aufsteigend sortiert nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens)										Gini-Koeffizient
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	3 570	7 293	11 444	16 169	21 574	27 439	33 655	40 257	47 184	53 490	53 490
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	3 931	7 862	11 796	15 730	19 663	23 594	27 528	31 459	35 393	39 326	39 326
Kumulierter Anteil (%) am gesamten monatlichen Haushaltsnettoeinkommen												
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen												
Alter von ... bis unter ... Jahre												
3	Insgesamt	2,5	6,3	11,3	17,5	25,0	34,0	44,8	58,0	74,5	100	0,358
4	männlich	2,4	6,5	12,0	18,8	26,9	36,4	47,4	60,5	76,3	100	0,331
5	weiblich	3,2	7,5	12,8	19,2	26,6	35,2	45,3	57,6	73,5	100	0,345
6	unter 25	3,6	8,5	14,3	21,1	28,8	37,8	48,2	60,5	75,9	100	0,308
7	männlich	(3,2)	7,7	13,3	20,0	27,8	37,1	47,8	60,5	76,2	100	0,318
8	weiblich	3,9	9,1	15,2	22,3	30,1	39,1	49,3	61,3	76,1	100	0,292
9	25 - 50	2,6	6,7	12,0	18,5	26,4	35,9	47,2	60,4	76,4	100	0,334
10	männlich	2,4	6,7	12,6	19,9	28,5	38,3	49,6	62,5	77,8	100	0,309
11	weiblich	3,2	7,8	13,5	20,1	27,7	36,5	46,8	59,4	75,4	100	0,325
12	50 - 65	2,1	5,4	10,0	16,0	23,5	32,8	43,9	57,4	74,2	100	0,376
13	männlich	1,9	5,4	10,7	17,5	25,8	35,5	46,8	60,1	76,2	100	0,346
14	weiblich	2,7	6,5	11,4	17,5	24,8	33,5	43,8	56,6	72,9	100	0,368
15	65 und mehr	3,1	7,5	13,1	19,7	27,5	36,5	47,0	59,2	74,5	100	0,330
16	männlich	3,2	8,2	14,4	21,5	29,7	38,9	49,2	61,3	76,3	100	0,300
17	weiblich	4,0	9,1	15,1	22,0	29,8	38,8	49,0	60,8	75,3	100	0,299
Wohnsituation												
18	In Wohneigentum	3,4	8,5	14,6	21,8	30,2	39,7	50,7	63,2	78,2	100	0,284
19	Zur Miete/mietfrei	3,2	7,5	13,0	19,4	27,1	36,0	46,5	59,0	74,8	100	0,333
Haushaltstyp												
20	Alleinlebende	3,5	8,2	13,7	20,4	28,2	37,3	47,8	60,0	75,1	100	0,318
21	Paare ohne Kind ¹	3,6	8,8	15,0	22,1	30,2	39,4	50,0	62,2	77,1	100	0,288
22	Paare mit Kind(ern) ¹	3,9	9,6	16,4	24,2	32,9	42,6	53,3	65,4	79,6	100	0,249
23	Paare mit 1 Kind	3,7	9,2	15,8	23,5	32,1	41,7	52,4	64,6	79,1	100	0,260
24	Paare mit 2 Kindern	4,3	10,3	17,3	25,3	34,1	43,8	54,5	66,4	80,3	100	0,232
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	(4,4)	10,4	17,4	25,2	33,9	43,5	53,9	65,8	79,8	100	0,235
26	Alleinerziehende ²	4,7	10,6	17,2	24,5	32,6	41,6	51,8	63,5	77,6	100	0,257
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	(5,0)	11,1	17,8	25,1	33,1	42,2	52,3	63,9	77,9	100	0,248
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	(4,8)	(11,3)	(18,2)	25,7	33,9	42,8	53,4	65,3	79,7	100	0,232
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	/	/	(17,3)	(24,6)	(32,1)	(40,9)	(49,9)	(58,5)	(72,7)	(100)	(0,273)
30	Sonstige Haushalte	3,2	8,1	14,4	21,8	30,3	40,1	51,3	64,0	78,8	100	0,281
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen												
31	Selbstständige	1,9	5,3	10,1	16,2	23,8	32,9	43,7	56,8	73,5	100	0,377
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	/	(8,2)	(14,6)	(21,6)	(29,2)	(38,1)	(48,8)	61,1	77,0	100	0,297
33	Arbeitnehmer/-innen	3,1	7,7	13,3	20,1	28,2	37,7	48,8	61,7	77,3	100	0,309
darunter:												
34	Beamte/Beamtinnen	3,3	8,5	14,8	22,4	31,3	41,4	52,9	65,7	80,4	100	0,263
35	Angestellte	3,1	7,5	13,0	19,6	27,4	36,6	47,6	60,6	76,5	100	0,321
36	Arbeiter/-innen	3,3	8,3	14,5	22,0	30,9	41,0	52,5	65,5	80,3	100	0,267
37	Nichterwerbstätige	3,0	7,0	12,1	18,2	25,6	34,4	44,8	57,4	73,2	100	0,356
darunter:												
38	Arbeitslose	4,7	10,4	16,5	23,2	30,8	39,5	49,6	61,3	75,4	100	0,284
39	Personen im Ruhestand	3,1	7,4	12,8	19,4	27,1	36,2	46,7	59,1	74,5	100	0,334
40	dar. Rentner/-innen	3,4	8,0	13,7	20,5	28,6	37,8	48,5	60,9	75,8	100	0,312
41	Studierende	3,9	9,3	15,7	23,0	31,1	40,3	50,8	63,0	77,9	100	0,275
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen												
42	Erwerbstätig	3,0	7,4	12,9	19,6	27,7	37,1	48,1	61,1	76,7	100	0,318
43	männlich	2,9	7,7	13,7	21,0	29,5	39,2	50,2	62,9	77,9	100	0,295
44	weiblich	3,4	8,3	14,1	20,8	28,5	37,4	47,8	60,2	75,8	100	0,313
45	Nicht erwerbstätig	3,0	7,0	12,1	18,2	25,6	34,4	44,8	57,4	73,2	100	0,356
46	männlich	2,5	6,3	11,6	18,4	26,5	35,8	46,6	59,2	74,9	100	0,342
47	weiblich	4,0	9,1	15,0	21,9	29,7	38,6	48,8	60,7	75,2	100	0,301

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
2 Einkommensverteilung 2013
2.4 Median des Haushaltsnettoeinkommens nach Dezilen

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Anteil (%) der privaten Haushalte an allen privaten Haushalten (aufsteigend sortiert nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens)									
			10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	53 490	3 570	3 723	4 151	4 725	5 405	5 865	6 216	6 602	6 927	6 306
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	39 326	3 931	3 931	3 934	3 934	3 933	3 932	3 933	3 931	3 934	3 933
Median des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens in Euro												
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen												
Alter von ... bis unter ... Jahre												
3	Insgesamt	2 566	806	1 203	1 569	1 939	2 341	2 806	3 382	4 114	5 150	7 242
4	männlich	3 214	869	1 529	2 039	2 500	2 969	3 478	4 062	4 782	5 803	7 951
5	weiblich	1 872	771	1 016	1 253	1 481	1 738	2 013	2 364	2 854	3 687	5 517
6	unter 25	1 422	649	829	989	1 151	1 327	1 546	1 738	2 076	2 639	3 600
7	männlich	1 589	(639)	(843)	(1 045)	(1 267)	(1 471)	(1 686)	(1 993)	(2 386)	(2 930)	(3 800)
8	weiblich	1 331	653	(824)	(978)	(1 103)	(1 245)	(1 408)	(1 609)	(1 894)	(2 279)	(3 436)
9	25 - 50	3 001	903	1 423	1 829	2 253	2 719	3 278	3 881	4 553	5 474	7 424
10	männlich	3 648	952	1 730	2 331	2 866	3 401	3 915	4 450	5 117	6 026	7 974
11	weiblich	2 156	856	1 232	1 494	1 751	2 009	2 325	2 709	3 312	4 211	5 931
12	50 - 65	2 894	768	1 144	1 614	2 091	2 602	3 214	3 863	4 685	5 799	8 243
13	männlich	3 682	793	1 466	2 172	2 795	3 406	3 994	4 662	5 440	6 568	9 048
14	weiblich	2 073	748	977	1 275	1 577	1 908	2 241	2 683	3 295	4 192	6 191
15	65 und mehr	2 166	823	1 140	1 423	1 723	2 014	2 331	2 698	3 133	3 932	5 922
16	männlich	2 664	997	1 553	1 909	2 207	2 512	2 821	3 169	3 717	4 556	6 573
17	weiblich	1 539	775	930	1 111	1 277	1 441	1 643	1 882	2 173	2 631	3 879
Wohnsituation												
18	In Wohneigentum	3 858	1 547	2 167	2 655	3 116	3 589	4 114	4 697	5 396	6 402	8 607
19	Zur Miete/mietfrei	1 811	730	948	1 193	1 425	1 675	1 953	2 290	2 731	3 427	4 915
Haushaltstyp												
20	Alleinlebende	1 564	701	855	1 035	1 241	1 450	1 679	1 939	2 269	2 761	4 022
21	Paare ohne Kind ¹	3 146	1 355	1 907	2 265	2 611	2 962	3 354	3 846	4 470	5 410	7 572
22	Paare mit Kind(ern) ¹	4 236	1 847	2 611	3 171	3 588	4 027	4 449	4 967	5 570	6 498	8 672
23	Paare mit 1 Kind	3 777	1 616	2 261	2 765	3 205	3 569	3 983	4 424	5 086	5 936	7 949
24	Paare mit 2 Kindern	4 477	2 129	2 917	3 418	3 883	4 278	4 699	5 154	5 750	6 688	8 790
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	4 822	(2 422)	(3 214)	3 724	4 179	4 574	5 137	5 579	6 322	7 390	(9 743)
26	Alleinerziehende ²	1 868	1 093	1 283	1 440	1 579	1 771	1 974	2 220	2 541	3 047	4 246
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	1 703	(1 053)	(1 214)	(1 351)	(1 469)	1 605	1 805	2 019	2 347	2 781	3 762
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	2 134	(1 322)	(1 550)	(1 738)	(1 879)	(2 049)	(2 257)	(2 581)	(2 949)	(3 527)	(4 683)
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(2 560)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
30	Sonstige Haushalte	4 241	1 525	2 279	2 906	3 428	3 967	4 543	5 163	5 860	6 794	9 054
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen												
31	Selbstständige	3 449	847	1 400	1 965	2 512	3 134	3 743	4 449	5 372	6 829	10 446
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	3 424	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
33	Arbeitnehmer/-innen	3 257	1 200	1 691	2 099	2 519	2 999	3 515	4 092	4 780	5 730	7 712
darunter:												
34	Beamte/Beamtinnen	4 533	1 634	2 442	2 995	3 584	4 217	4 812	5 367	6 014	6 945	8 625
35	Angestellte	3 204	1 205	1 673	2 062	2 462	2 927	3 490	4 113	4 894	5 945	8 069
36	Arbeiter/-innen	3 140	1 125	1 621	2 029	2 458	2 902	3 341	3 770	4 246	4 873	6 048
37	Nichterwerbstätige	1 779	709	879	1 110	1 348	1 624	1 931	2 298	2 769	3 449	5 255
darunter:												
38	Arbeitslose	1 025	630	717	778	842	948	1 108	1 267	1 462	1 766	2 540
39	Personen im Ruhestand	2 070	793	1 066	1 336	1 624	1 920	2 231	2 604	3 048	3 802	5 680
40	dar. Rentner/-innen	1 907	780	1 004	1 254	1 503	1 777	2 041	2 352	2 736	3 238	4 618
41	Studierende.....	1 073	529	680	789	909	1 022	1 163	1 313	1 541	1 858	2 510
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen												
42	Erwerbstätig.....	3 273	1 156	1 664	2 088	2 518	3 014	3 540	4 123	4 841	5 830	7 984
43	männlich	3 881	1 315	2 032	2 594	3 126	3 600	4 123	4 696	5 395	6 405	8 630
44	weiblich	2 392	1 035	1 402	1 690	1 957	2 232	2 569	3 021	3 616	4 505	6 350
45	Nicht erwerbstätig	1 779	709	879	1 110	1 348	1 624	1 931	2 298	2 769	3 449	5 255
46	männlich	2 324	714	1 004	1 421	1 818	2 153	2 507	2 878	3 360	4 170	6 023
47	weiblich	1 365	704	831	963	1 124	1 281	1 449	1 660	1 930	2 371	3 351

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil (%) der privaten Haushalte an allen privaten Haushalten (aufsteigend sortiert nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens)									
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
1	Erfasste Haushalte (Anzahl)	3 570	3 723	4 151	4 725	5 405	5 865	6 216	6 602	6 927	6 306
2	Hochgerechnete Zahl der Haushalte (1 000)	3 931	3 931	3 934	3 934	3 933	3 932	3 933	3 931	3 934	3 933
Oberer Grenzwert (Dezilgrenze) des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens in Euro											
Alter/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen											
Alter von ... bis unter ... Jahre											
3	Insgesamt	1 001	1 383	1 754	2 134	2 566	3 080	3 720	4 569	5 918	17 910
4	männlich	1 224	1 799	2 272	2 730	3 214	3 759	4 398	5 234	6 553	17 910
5	weiblich	889	1 140	1 366	1 606	1 872	2 172	2 585	3 219	4 394	17 828
6	unter 25	751	920	1 065	1 241	1 422	1 631	1 919	2 300	3 051	9 562
7	männlich	(751)	(942)	(1 150)	(1 362)	(1 589)	(1 845)	(2 176)	(2 644)	(3 250)	(9 562)
8	weiblich	752	(908)	(1 037)	(1 169)	(1 331)	(1 538)	(1 739)	(2 045)	(2 760)	(7 578)
9	25 - 50	1 195	1 629	2 035	2 484	3 001	3 566	4 194	4 973	6 180	17 865
10	männlich	1 380	2 044	2 603	3 145	3 648	4 164	4 758	5 510	6 712	17 865
11	weiblich	1 069	1 370	1 623	1 877	2 156	2 513	2 998	3 702	4 816	17 828
12	50 - 65	920	1 369	1 841	2 332	2 894	3 514	4 235	5 185	6 675	17 910
13	männlich	1 075	1 811	2 493	3 120	3 682	4 313	5 038	5 945	7 467	17 910
14	weiblich	849	1 130	1 423	1 742	2 073	2 447	2 994	3 681	4 960	16 501
15	65 und mehr	985	1 285	1 577	1 868	2 166	2 510	2 900	3 481	4 585	17 248
16	männlich	1 300	1 748	2 057	2 353	2 664	2 993	3 418	4 068	5 335	17 248
17	weiblich	854	1 027	1 192	1 358	1 539	1 763	2 017	2 395	2 993	17 077
Wohnsituation											
18	In Wohneigentum	1 909	2 418	2 887	3 351	3 858	4 390	5 034	5 842	7 200	17 910
19	Zur Miete/mietfrei	832	1 071	1 306	1 548	1 811	2 111	2 497	3 036	3 978	17 079
Haushaltstyp											
20	Alleinlebende	782	941	1 138	1 342	1 564	1 803	2 095	2 492	3 209	17 828
21	Paare ohne Kind ¹	1 676	2 094	2 440	2 780	3 146	3 586	4 125	4 879	6 168	17 910
22	Paare mit Kind(ern) ¹	2 292	2 917	3 390	3 820	4 236	4 691	5 266	5 986	7 300	17 865
23	Paare mit 1 Kind	1 939	2 532	2 985	3 378	3 777	4 195	4 716	5 450	6 583	17 429
24	Paare mit 2 Kindern	2 572	3 191	3 631	4 077	4 477	4 926	5 442	6 173	7 389	16 388
25	Paare mit 3 und mehr Kindern	(2 923)	(3 533)	3 960	4 369	4 822	5 323	5 936	6 798	8 234	(17 865)
26	Alleinerziehende ²	1 193	1 373	1 499	1 675	1 868	2 084	2 375	2 777	3 453	14 118
27	Alleinerziehende mit 1 Kind	(1 162)	(1 286)	(1 416)	(1 522)	1 703	1 920	2 157	2 523	3 171	14 118
28	Alleinerziehende mit 2 Kindern	(1 467)	(1 653)	(1 801)	(1 989)	(2 134)	(2 395)	(2 792)	(3 182)	(4 096)	(8 081)
29	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
30	Sonstige Haushalte	1 925	2 597	3 163	3 693	4 241	4 842	5 464	6 277	7 616	17 195
Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen											
31	Selbstständige	1 135	1 655	2 255	2 827	3 449	4 085	4 911	6 008	8 086	17 429
32	dar. Landwirte/Landwirtinnen	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
33	Arbeitnehmer/-innen	1 471	1 898	2 302	2 741	3 257	3 795	4 423	5 208	6 456	17 910
darunter:											
34	Beamte/Beamtinnen	2 082	2 687	3 294	3 912	4 533	5 087	5 670	6 436	7 593	17 910
35	Angestellte	1 472	1 867	2 248	2 672	3 204	3 784	4 484	5 360	6 695	17 865
36	Arbeiter/-innen	1 383	1 840	2 260	2 697	3 140	3 532	4 010	4 539	5 307	16 303
37	Nichterwerbstätige	793	988	1 227	1 480	1 779	2 103	2 523	3 052	4 073	17 728
darunter:											
38	Arbeitslose	687	748	805	889	1 025	1 188	1 369	1 615	1 972	17 728
39	Personen im Ruhestand	913	1 206	1 479	1 778	2 070	2 419	2 817	3 358	4 428	17 248
40	dar. Rentner/-innen	880	1 138	1 375	1 635	1 907	2 190	2 531	2 958	3 722	17 248
41	Studierende	616	740	854	966	1 073	1 231	1 413	1 661	2 070	16 295
Erwerbsstatus/Geschlecht der Haupteinkommenspersonen											
42	Erwerbstätig	1 435	1 878	2 297	2 748	3 273	3 827	4 463	5 277	6 594	17 910
43	männlich	1 694	2 322	2 854	3 369	3 881	4 402	5 035	5 842	7 197	17 910
44	weiblich	1 246	1 550	1 816	2 093	2 392	2 771	3 297	4 008	5 168	17 828
45	Nicht erwerbstätig	793	988	1 227	1 480	1 779	2 103	2 523	3 052	4 073	17 728
46	männlich	828	1 218	1 627	1 989	2 324	2 695	3 086	3 711	4 841	17 728
47	weiblich	775	893	1 046	1 205	1 365	1 553	1 795	2 112	2 714	17 077

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Median des Nettoeinkommens (Gewichtung nach Anzahl der Haushaltsmitglieder)	Median des Äquivalenzeinkommens (Gewichtung nach Äquivalenzskala)
1	Erfasste Personen (Anzahl)	112 930	112 930
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	79 455	79 455
je Person und Monat in Euro			
Alter/Geschlecht der Personen			
Alter von ... bis unter ... Jahre			
3	Insgesamt	1 345	1 957
4	männlich	1 349	2 010
5	weiblich	1 341	1 902
6	unter 16	1 037	1 891
7	männlich	1 036	1 892
8	weiblich	1 038	1 890
9	16 - 25	1 236	1 841
10	männlich	1 244	1 883
11	weiblich	1 224	1 794
12	25 - 40	1 356	1 994
13	männlich	1 388	2 036
14	weiblich	1 334	1 951
15	40 - 50	1 356	2 091
16	männlich	1 370	2 158
17	weiblich	1 348	2 037
18	50 - 65	1 570	2 101
19	männlich	1 573	2 186
20	weiblich	1 568	2 020
21	65 und mehr	1 447	1 819
22	männlich	1 467	1 908
23	weiblich	1 431	1 731
Wohnsituation			
24	In Wohneigentum	1 536	2 332
25	Zur Miete/mietfrei	1 106	1 494
Haushaltstyp			
26	Alleinlebende	1 594	1 594
27	Paare ohne Kind ¹	1 584	2 112
28	Paare mit Kind(ern) ¹	1 126	2 036
29	Paare mit 1 Kind	1 280	2 086
30	Paare mit 2 Kindern	1 122	2 065
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	923	1 888
32	Alleinerziehende ²	814	1 304
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	906	1 326
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	746	1 307
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	596	1 225
36	Sonstige Haushalte	1 331	2 068
Soziale Stellung			
37	Selbstständige	1 435	2 068
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	1 188	1 812
39	Arbeitnehmer/-innen	1 570	2 230
darunter:			
40	Beamte/Beamtinnen	1 977	2 877
41	Angestellte	1 639	2 304
42	Arbeiter/-innen	1 301	1 894
43	Nichterwerbstätige	1 181	1 727
darunter:			
44	Arbeitslose	758	916
45	Personen im Ruhestand	1 420	1 782
46	dar. Rentner/-innen	1 360	1 691
47	Studierende.....	1 050	1 420
Erwerbsstatus/Geschlecht			
48	Erwerbstätig.....	1 560	2 217
49	männlich	1 542	2 252
50	weiblich	1 580	2 181
51	Nicht erwerbstätig	1 181	1 727
52	männlich	1 185	1 784
53	weiblich	1 177	1 679

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil (%) der Personen an allen Personen (aufsteigend sortiert nach der Höhe des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens)										Gini-Koeffizient
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	
1	Erfasste Personen (Anzahl)	8 095	17 293	27 269	37 825	48 964	60 582	72 920	86 254	100 060	112 930	112 930
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	7 945	15 891	23 834	31 781	39 726	47 669	55 615	63 564	71 509	79 455	79 455
Kumulierter Anteil (%) am gesamten monatlichen Nettoäquivalenzeinkommen												
Alter/Geschlecht der Personen												
Alter von ... bis unter ... Jahre												
3	Insgesamt	3,7	8,9	15,3	22,8	31,2	40,7	51,4	63,6	78,2	100	0,274
4	männlich	3,6	8,9	15,3	22,9	31,3	40,8	51,5	63,7	78,3	100	0,272
5	weiblich	3,7	8,9	15,3	22,7	31,2	40,7	51,3	63,6	78,1	100	0,274
6	unter 16	4,2	9,9	16,7	24,4	33,1	42,7	53,4	65,5	79,7	100	0,245
7	männlich	4,3	10,0	16,8	24,6	33,4	43,1	53,8	65,9	80,1	100	0,240
8	weiblich	4,1	9,8	16,4	24,1	32,7	42,3	52,9	65,1	79,3	100	0,251
9	16 - 25	3,8	9,1	15,6	23,3	32,1	41,9	52,9	65,2	79,6	100	0,257
10	männlich	3,8	9,3	15,9	23,7	32,4	42,2	53,1	65,4	79,8	100	0,253
11	weiblich	3,8	9,0	15,4	23,1	31,8	41,7	52,6	65,0	79,4	100	0,261
12	25 - 40	3,7	9,0	15,5	23,1	31,7	41,4	52,3	64,6	79,1	100	0,264
13	männlich	3,6	8,9	15,5	23,1	31,7	41,5	52,4	64,7	79,2	100	0,264
14	weiblich	3,8	9,1	15,6	23,2	31,8	41,4	52,3	64,6	79,1	100	0,263
15	40 - 50	3,6	8,9	15,5	23,1	31,7	41,3	52,0	64,3	78,7	100	0,267
16	männlich	3,5	8,9	15,5	23,2	31,8	41,3	52,0	64,2	78,6	100	0,267
17	weiblich	3,7	9,0	15,5	23,1	31,7	41,3	52,1	64,4	78,9	100	0,265
18	50 - 65	3,2	7,8	13,9	21,2	29,6	39,1	49,9	62,3	77,1	100	0,297
19	männlich	3,0	7,7	14,0	21,3	29,8	39,4	50,3	62,7	77,5	100	0,294
20	weiblich	3,3	8,0	13,9	21,1	29,5	38,9	49,6	62,0	76,9	100	0,299
21	65 und mehr	3,9	9,3	15,7	23,0	31,3	40,5	50,8	62,7	77,2	100	0,277
22	männlich	3,8	9,2	15,6	23,0	31,2	40,3	50,6	62,6	77,2	100	0,279
23	weiblich	4,0	9,4	15,9	23,3	31,5	40,8	51,2	63,1	77,4	100	0,272
Wohnsituation												
24	In Wohneigentum	4,6	10,7	17,8	25,6	34,1	43,6	54,0	65,8	79,7	100	0,233
25	Zur Miete/mietfrei	4,1	9,5	15,8	23,2	31,5	40,8	51,4	63,5	78,0	100	0,270
Haushaltstyp												
26	Alleinlebende	3,6	8,2	13,9	20,7	28,7	38,0	48,7	61,2	76,2	100	0,308
27	Paare ohne Kind ¹	3,5	8,7	15,0	22,2	30,4	39,7	50,2	62,5	77,5	100	0,286
28	Paare mit Kind(ern) ¹	4,2	10,2	17,2	25,1	33,8	43,4	54,1	66,1	80,1	100	0,236
29	Paare mit 1 Kind	3,9	9,6	16,4	24,2	32,8	42,5	53,1	65,3	79,6	100	0,249
30	Paare mit 2 Kindern	4,4	10,5	17,6	25,7	34,5	44,1	54,8	66,7	80,5	100	0,226
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	4,4	10,6	17,6	25,5	34,2	43,7	54,3	66,3	80,3	100	0,230
32	Alleinerziehende ²	5,0	11,2	18,1	25,6	33,8	43,0	53,3	65,1	78,9	100	0,237
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	4,9	10,9	17,6	25,2	33,4	42,5	52,9	64,8	78,8	100	0,242
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	5,1	11,4	18,7	26,3	34,9	44,2	55,0	66,8	80,6	100	0,216
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(5,4)	(11,0)	18,4	25,6	33,4	41,1	50,2	61,2	72,8	100	0,263
36	Sonstige Haushalte	4,1	9,8	16,7	24,6	33,5	43,3	54,1	66,2	80,2	100	0,239
Soziale Stellung												
37	Selbstständige	2,9	7,5	13,3	20,0	27,8	36,8	47,2	59,6	75,1	100	0,326
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	/	(8,4)	(14,8)	(22,3)	(30,4)	(40,2)	49,2	62,4	76,6	100	0,282
39	Arbeitnehmer/-innen	4,3	10,1	17,0	24,7	33,4	42,9	53,5	65,5	79,5	100	0,242
darunter:												
40	Beamte/Beamtinnen	4,8	11,3	18,7	26,8	35,7	45,4	55,9	67,6	81,1	100	0,209
41	Angestellte	4,3	10,1	17,0	24,7	33,4	42,9	53,5	65,5	79,5	100	0,243
42	Arbeiter/-innen	4,8	11,0	18,3	26,5	35,5	45,3	56,1	68,0	81,6	100	0,210
43	Nichterwerbstätige	3,7	8,8	15,0	22,4	30,8	40,3	50,9	63,1	77,8	100	0,280
darunter:												
44	Arbeitslose	5,1	11,3	18,1	25,2	32,9	41,2	50,5	61,4	75,4	100	0,264
45	Personen im Ruhestand	3,9	9,2	15,6	22,9	31,2	40,5	50,9	62,8	77,3	100	0,277
46	dar. Rentner/-innen	4,1	9,6	16,2	23,7	32,2	41,6	52,1	63,9	78,0	100	0,263
47	Studierende.....	3,4	8,2	13,9	20,4	28,3	37,6	48,5	61,3	76,8	100	0,309
Erwerbsstatus/Geschlecht												
48	Erwerbstätig.....	4,1	9,8	16,6	24,2	32,8	42,3	52,9	64,9	79,0	100	0,251
49	männlich	4,1	9,8	16,6	24,3	32,8	42,3	52,9	64,9	79,0	100	0,251
50	weiblich	4,1	9,8	16,5	24,2	32,8	42,3	52,9	65,0	79,1	100	0,251
51	Nicht erwerbstätig	3,7	8,8	15,0	22,4	30,8	40,3	50,9	63,1	77,8	100	0,280
52	männlich	3,6	8,6	14,9	22,3	30,7	40,3	51,0	63,2	77,9	100	0,280
53	weiblich	3,8	9,0	15,2	22,5	30,8	40,3	51,0	63,1	77,7	100	0,279

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
2 Einkommensverteilung 2013
2.8 Median des Nettoäquivalenzeinkommens nach Dezilen

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Personen insgesamt	Anteil (%) der Personen an allen Personen (aufsteigend sortiert nach der Höhe des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens)									
			10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
1	Erfasste Personen (Anzahl)	112 930	8 095	9 198	9 976	10 556	11 139	11 618	12 338	13 334	13 806	12 870
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	79 455	7 945	7 946	7 943	7 946	7 945	7 943	7 946	7 949	7 945	7 947
Median des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens in Euro												
Alter/Geschlecht der Personen												
Alter von ... bis unter ... Jahre												
3	Insgesamt	1 957	826	1 142	1 399	1 630	1 847	2 070	2 332	2 659	3 156	4 329
4	männlich	2 010	829	1 183	1 452	1 684	1 898	2 126	2 395	2 722	3 243	4 425
5	weiblich	1 902	822	1 111	1 349	1 577	1 794	2 017	2 270	2 592	3 075	4 231
6	unter 16	1 891	901	1 178	1 395	1 599	1 792	1 991	2 217	2 498	2 922	3 816
7	männlich	1 892	908	1 183	1 397	1 604	1 802	1 987	2 209	2 483	2 889	3 756
8	weiblich	1 890	886	1 171	1 392	1 590	1 784	1 997	2 224	2 513	2 958	3 890
9	16 - 25	1 841	786	1 061	1 287	1 533	1 738	1 947	2 162	2 443	2 839	3 724
10	männlich	1 883	815	1 098	1 336	1 582	1 780	1 988	2 211	2 489	2 896	3 828
11	weiblich	1 794	768	1 006	1 231	1 481	1 687	1 902	2 113	2 390	2 766	3 641
12	25 - 40	1 994	833	1 164	1 421	1 658	1 878	2 115	2 369	2 679	3 140	4 164
13	männlich	2 036	821	1 186	1 447	1 695	1 912	2 154	2 417	2 725	3 192	4 233
14	weiblich	1 951	842	1 146	1 391	1 627	1 841	2 072	2 326	2 634	3 082	4 094
15	40 - 50	2 091	856	1 230	1 523	1 763	1 988	2 212	2 473	2 823	3 316	4 536
16	männlich	2 158	846	1 290	1 589	1 829	2 050	2 276	2 547	2 913	3 416	4 658
17	weiblich	2 037	866	1 183	1 456	1 707	1 923	2 149	2 411	2 747	3 232	4 354
18	50 - 65	2 101	776	1 093	1 429	1 712	1 970	2 235	2 530	2 909	3 458	4 854
19	männlich	2 186	771	1 143	1 515	1 792	2 059	2 336	2 629	3 001	3 560	4 959
20	weiblich	2 020	781	1 060	1 356	1 637	1 894	2 151	2 440	2 805	3 374	4 749
21	65 und mehr	1 819	829	1 124	1 336	1 530	1 718	1 917	2 137	2 472	2 990	4 244
22	männlich	1 908	847	1 190	1 421	1 617	1 809	2 013	2 250	2 623	3 187	4 464
23	weiblich	1 731	817	1 071	1 272	1 454	1 636	1 831	2 042	2 331	2 795	3 997
Wohnsituation												
24	In Wohneigentum	2 332	1 250	1 596	1 829	2 022	2 218	2 443	2 702	3 046	3 563	4 826
25	Zur Miete/mietfrei	1 494	730	908	1 082	1 238	1 404	1 585	1 785	2 049	2 436	3 324
Haushaltstyp												
26	Alleinlebende	1 594	705	869	1 055	1 259	1 477	1 715	1 985	2 307	2 759	3 821
27	Paare ohne Kind ¹	2 112	883	1 272	1 529	1 761	1 994	2 250	2 578	2 993	3 609	4 995
28	Paare mit Kind(ern) ¹	2 036	974	1 331	1 558	1 748	1 940	2 133	2 364	2 662	3 095	4 076
29	Paare mit 1 Kind	2 086	936	1 317	1 565	1 781	1 982	2 193	2 440	2 782	3 264	4 332
30	Paare mit 2 Kindern	2 065	1 025	1 372	1 606	1 797	1 977	2 156	2 392	2 668	3 073	4 031
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	1 888	930	1 268	1 458	1 625	1 791	1 964	2 198	2 467	2 871	3 753
32	Alleinerziehende ²	1 304	801	920	1 042	1 130	1 243	1 381	1 550	1 781	2 078	2 816
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	1 326	793	917	1 038	1 138	1 253	1 408	1 579	1 824	2 115	2 820
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	1 307	815	937	1 074	1 136	1 255	1 374	1 555	1 766	1 981	2 716
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	1 225	(828)	(920)	(996)	(1 083)	(1 150)	(1 255)	(1 393)	(1 462)	(1 741)	(3 841)
36	Sonstige Haushalte	2 068	938	1 272	1 546	1 762	1 974	2 164	2 401	2 676	3 121	4 054
Soziale Stellung												
37	Selbstständige	2 068	799	1 143	1 417	1 662	1 931	2 217	2 547	3 009	3 814	5 452
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	1 812	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
39	Arbeitnehmer/-innen	2 230	1 091	1 434	1 688	1 903	2 122	2 350	2 610	2 941	3 423	4 577
darunter:												
40	Beamte/Beamtinnen	2 877	1 587	2 003	2 287	2 516	2 746	2 987	3 254	3 609	4 174	5 332
41	Angestellte	2 304	1 124	1 483	1 742	1 965	2 182	2 419	2 678	3 024	3 521	4 744
42	Arbeiter/-innen	1 894	985	1 261	1 465	1 649	1 811	1 984	2 166	2 395	2 719	3 404
43	Nichterwerbstätige	1 727	757	979	1 205	1 416	1 624	1 835	2 061	2 355	2 812	3 869
darunter:												
44	Arbeitslose	916	620	715	772	822	883	957	1 067	1 246	1 593	2 413
45	Personen im Ruhestand	1 782	809	1 076	1 297	1 489	1 680	1 882	2 097	2 417	2 917	4 116
46	dar. Rentner/-innen	1 691	796	1 039	1 244	1 429	1 605	1 788	1 987	2 225	2 644	3 711
47	Studierende.....	1 420	601	796	949	1 103	1 309	1 555	1 821	2 134	2 572	3 575
Erwerbsstatus/Geschlecht												
48	Erwerbstätig.....	2 217	1 052	1 406	1 666	1 886	2 107	2 340	2 607	2 949	3 449	4 683
49	männlich	2 252	1 067	1 439	1 693	1 915	2 138	2 376	2 644	2 988	3 498	4 758
50	weiblich	2 181	1 034	1 363	1 636	1 856	2 072	2 305	2 562	2 904	3 393	4 576
51	Nicht erwerbstätig	1 727	757	979	1 205	1 416	1 624	1 835	2 061	2 355	2 812	3 869
52	männlich	1 784	752	994	1 245	1 462	1 677	1 887	2 113	2 423	2 893	3 971
53	weiblich	1 679	762	965	1 175	1 379	1 578	1 786	2 011	2 294	2 729	3 779

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Anteil (%) der Personen an allen Personen (aufsteigend sortiert nach der Höhe des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens)									
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
1	Erfasste Personen (Anzahl)	8 095	9 198	9 976	10 556	11 139	11 618	12 338	13 334	13 806	12 870
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	7 945	7 946	7 943	7 946	7 945	7 943	7 946	7 949	7 945	7 947
Oberer Grenzwert (Dezilgrenze) des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens in Euro											
Alter/Geschlecht der Personen											
Alter von ... bis unter ... Jahre											
3	Insgesamt	989	1 275	1 518	1 739	1 957	2 190	2 480	2 880	3 550	17 828
4	männlich	1 018	1 323	1 569	1 793	2 010	2 251	2 549	2 950	3 646	16 984
5	weiblich	969	1 231	1 466	1 686	1 902	2 136	2 418	2 805	3 460	17 828
6	unter 16	1 059	1 292	1 496	1 694	1 891	2 103	2 352	2 683	3 249	9 683
7	männlich	1 064	1 296	1 496	1 700	1 892	2 094	2 346	2 659	3 204	8 408
8	weiblich	1 055	1 287	1 495	1 686	1 890	2 111	2 356	2 710	3 291	9 683
9	16 - 25	925	1 173	1 417	1 642	1 841	2 052	2 298	2 618	3 187	8 598
10	männlich	965	1 221	1 469	1 683	1 883	2 089	2 340	2 655	3 251	8 233
11	weiblich	892	1 131	1 356	1 581	1 794	2 008	2 236	2 566	3 090	8 598
12	25 - 40	1 014	1 297	1 545	1 768	1 994	2 231	2 516	2 895	3 493	17 828
13	männlich	1 023	1 326	1 574	1 811	2 036	2 284	2 567	2 941	3 554	16 295
14	weiblich	1 009	1 275	1 517	1 739	1 951	2 194	2 471	2 844	3 447	17 828
15	40 - 50	1 063	1 389	1 649	1 877	2 091	2 336	2 639	3 045	3 703	16 984
16	männlich	1 102	1 459	1 714	1 939	2 158	2 405	2 708	3 146	3 831	16 984
17	weiblich	1 038	1 318	1 589	1 811	2 037	2 278	2 569	2 957	3 596	14 302
18	50 - 65	924	1 273	1 574	1 839	2 101	2 382	2 697	3 155	3 936	14 841
19	männlich	935	1 345	1 661	1 920	2 186	2 469	2 796	3 247	4 052	14 812
20	weiblich	915	1 220	1 504	1 766	2 020	2 298	2 603	3 059	3 824	14 841
21	65 und mehr	988	1 232	1 436	1 625	1 819	2 022	2 286	2 690	3 452	17 077
22	männlich	1 044	1 309	1 517	1 710	1 908	2 114	2 421	2 867	3 697	16 530
23	weiblich	943	1 176	1 363	1 546	1 731	1 931	2 164	2 543	3 193	17 077
Wohnsituation											
24	In Wohneigentum	1 455	1 719	1 928	2 117	2 332	2 570	2 865	3 273	4 006	17 828
25	Zur Miete/mietfrei	824	994	1 159	1 318	1 494	1 681	1 900	2 214	2 742	16 984
Haushaltstyp											
26	Alleinlebende	789	957	1 158	1 362	1 594	1 842	2 134	2 512	3 143	17 828
27	Paare ohne Kind ¹	1 105	1 410	1 648	1 875	2 112	2 404	2 765	3 260	4 098	11 940
28	Paare mit Kind(ern) ¹	1 174	1 441	1 656	1 852	2 036	2 245	2 501	2 867	3 432	9 683
29	Paare mit 1 Kind	1 127	1 441	1 676	1 881	2 086	2 311	2 585	2 992	3 600	9 683
30	Paare mit 2 Kindern	1 221	1 495	1 701	1 889	2 065	2 275	2 519	2 861	3 389	7 800
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	1 154	1 377	1 550	1 712	1 888	2 087	2 330	2 653	3 180	7 444
32	Alleinerziehende ²	873	985	1 097	1 183	1 304	1 462	1 659	1 892	2 321	9 412
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	858	983	1 092	1 186	1 326	1 492	1 684	1 958	2 346	9 412
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	887	988	1 115	1 201	1 307	1 477	1 680	1 861	2 296	5 051
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(877)	(951)	(1 055)	(1 113)	(1 225)	(1 321)	(1 426)	(1 606)	(2 231)	(5 743)
36	Sonstige Haushalte	1 126	1 409	1 658	1 862	2 068	2 282	2 537	2 862	3 412	11 261
Soziale Stellung											
37	Selbstständige	964	1 290	1 544	1 792	2 068	2 370	2 787	3 361	4 483	16 038
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
39	Arbeitnehmer/-innen	1 282	1 568	1 797	2 013	2 230	2 471	2 750	3 155	3 816	17 828
darunter:											
40	Beamte/Beamtinnen	1 834	2 155	2 405	2 636	2 877	3 115	3 410	3 840	4 576	14 502
41	Angestellte	1 322	1 620	1 855	2 073	2 304	2 545	2 838	3 248	3 953	17 828
42	Arbeiter/-innen	1 143	1 367	1 559	1 725	1 894	2 073	2 286	2 543	2 985	10 703
43	Nichterwerbstätige	865	1 097	1 311	1 521	1 727	1 943	2 191	2 552	3 185	17 077
darunter:											
44	Arbeitslose	682	743	797	851	916	1 006	1 138	1 380	1 919	13 200
45	Personen im Ruhestand	941	1 194	1 393	1 587	1 782	1 991	2 239	2 633	3 345	17 077
46	dar. Rentner/-innen	914	1 151	1 338	1 516	1 691	1 883	2 090	2 405	2 997	17 077
47	Studierende.....	704	877	1 026	1 196	1 420	1 679	1 974	2 348	2 922	16 295
Erwerbsstatus/Geschlecht											
48	Erwerbstätig.....	1 251	1 543	1 776	1 996	2 217	2 463	2 753	3 172	3 873	17 828
49	männlich	1 283	1 573	1 807	2 028	2 252	2 502	2 799	3 225	3 950	16 984
50	weiblich	1 220	1 506	1 747	1 963	2 181	2 425	2 713	3 118	3 796	17 828
51	Nicht erwerbstätig	865	1 097	1 311	1 521	1 727	1 943	2 191	2 552	3 185	17 077
52	männlich	870	1 126	1 353	1 569	1 784	1 997	2 254	2 624	3 272	16 530
53	weiblich	862	1 075	1 276	1 478	1 679	1 894	2 138	2 479	3 096	17 077

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	S80/S20 Rate	Gini-Koeffizient
1	Erfasste Personen (Anzahl)	112 930	112 930
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	79 455	79 455
Alter/Geschlecht der Personen			
Alter von ... bis unter ... Jahre			
3	Insgesamt	4,1	0,274
4	männlich	4,1	0,272
5	weiblich	4,1	0,274
6	unter 16	3,5	0,245
7	männlich	3,4	0,240
8	weiblich	3,6	0,251
9	16 - 25	3,8	0,257
10	männlich	3,7	0,253
11	weiblich	3,9	0,261
12	25 - 40	3,9	0,264
13	männlich	4,0	0,264
14	weiblich	3,9	0,263
15	40 - 50	4,0	0,267
16	männlich	4,0	0,267
17	weiblich	3,9	0,265
18	50 - 65	4,8	0,297
19	männlich	4,8	0,294
20	weiblich	4,8	0,299
21	65 und mehr	4,0	0,277
22	männlich	4,1	0,279
23	weiblich	3,9	0,272
Wohnsituation			
24	In Wohneigentum	3,2	0,233
25	Zur Miete/mietfrei	3,9	0,270
Haushaltstyp			
26	Alleinlebende	4,7	0,308
27	Paare ohne Kind ¹	4,3	0,286
28	Paare mit Kind(ern) ¹	3,3	0,236
29	Paare mit 1 Kind	3,6	0,249
30	Paare mit 2 Kindern	3,2	0,226
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	3,2	0,230
32	Alleinerziehende ²	3,1	0,237
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	3,2	0,242
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	2,9	0,216
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	(3,5)	0,263
36	Sonstige Haushalte	3,5	0,239
Soziale Stellung			
37	Selbstständige	5,4	0,326
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	(4,5)	0,282
39	Arbeitnehmer/-innen	3,4	0,242
darunter:			
40	Beamte/Beamtinnen	2,9	0,209
41	Angestellte	3,4	0,243
42	Arbeiter/-innen	2,9	0,210
43	Nichtwerbstätige	4,2	0,280
darunter:			
44	Arbeitslose	3,4	0,264
45	Personen im Ruhestand	4,1	0,277
46	dar. Rentner/-innen	3,8	0,263
47	Studierende.....	4,7	0,309
Erwerbsstatus/Geschlecht			
48	Erwerbstätig.....	3,6	0,251
49	männlich	3,6	0,251
50	weiblich	3,6	0,251
51	Nicht erwerbstätig	4,2	0,280
52	männlich	4,3	0,280
53	weiblich	4,1	0,279

¹ Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – ² Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
3 Einkommensarmut und Einkommensreichtum 2013
3.1 Armutsgefährdungsquote und relative Armutslücke

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Armutsgefährdungsquote (60%-Median)	Relative Armutslücke (60%-Median)	Median des monatlichen Nettoäquivalenzeinkommens der Personen mit Armutsgefährdung
1	Erfasste Personen (Anzahl)	13 709	13 709	13 709
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	12 875	12 875	12 875
		in %	in % der Armutsgefährdungsgrenze	in Euro
	Alter/Geschlecht der Personen			
	Alter von ... bis unter ... Jahre			
3	Insgesamt	16,2	21,0	927
4	männlich	14,7	21,8	918
5	weiblich	17,6	20,5	934
6	unter 16	14,9	16,7	978
7	männlich	14,7	16,6	980
8	weiblich	15,1	17,0	975
9	16 - 25	20,1	21,2	926
10	männlich	18,1	20,0	940
11	weiblich	22,2	21,9	917
12	25 - 40	15,4	20,2	937
13	männlich	14,7	21,6	921
14	weiblich	16,0	18,7	955
15	40 - 50	13,2	21,9	917
16	männlich	11,6	24,2	891
17	weiblich	14,7	19,9	940
18	50 - 65	17,3	24,9	882
19	männlich	15,8	26,3	865
20	weiblich	18,6	23,9	894
21	65 und mehr	17,2	19,9	941
22	männlich	14,4	19,6	944
23	weiblich	19,9	19,9	941
	Wohnsituation			
24	In Wohneigentum	3,8	14,5	1 004
25	Zur Miete/mietfrei	30,9	22,1	914
	Haushaltstyp			
26	Alleinlebende	30,8	25,4	876
27	Paare ohne Kind ¹	11,7	21,3	924
28	Paare mit Kind(ern) ¹	10,0	17,1	974
29	Paare mit 1 Kind	11,3	17,5	969
30	Paare mit 2 Kindern	8,7	15,6	991
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	10,8	18,1	962
32	Alleinerziehende ²	39,3	16,9	976
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	38,9	17,5	969
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	37,1	17,0	975
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	48,9	15,2	996
36	Sonstige Haushalte	11,8	16,8	977
	Soziale Stellung			
37	Selbstständige	16,3	23,4	900
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	(20,1)	(27,1)	(856)
39	Arbeitnehmer/-innen	7,0	13,5	1 016
	darunter:			
40	Beamte/Beamtinnen	(1,7)	(11,7)	(1 037)
41	Angestellte	6,1	13,1	1 020
42	Arbeiter/-innen	11,4	14,1	1 009
43	Nichterwerbstätige	23,6	22,9	905
	darunter:			
44	Arbeitslose	72,3	29,5	828
45	Personen im Ruhestand	19,1	20,8	930
46	dar. Rentner/-innen	21,2	20,8	930
47	Studierende.....	38,8	25,9	870
	Erwerbsstatus/Geschlecht			
48	Erwerbstätig.....	7,9	15,2	996
49	männlich	7,2	15,7	991
50	weiblich	8,7	14,7	1 002
51	Nicht erwerbstätig	23,6	22,9	905
52	männlich	22,1	23,8	895
53	weiblich	24,9	22,4	912

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Armutsgefährdungsgrenze ... % Median			
		40%	50%	60%	70%
1	Erfasste Personen (Anzahl)	2 960	7 765	13 709	20 981
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	2 977	7 631	12 875	18 907
Armutsgefährdungsquote (%)					
Alter/Geschlecht der Personen					
Alter von ... bis unter ... Jahre					
3	Insgesamt	3,7	9,6	16,2	23,8
4	männlich	3,8	8,9	14,7	21,7
5	weiblich	3,7	10,3	17,6	25,8
6	unter 16	1,9	7,5	14,9	23,5
7	männlich	1,8	7,2	14,7	23,5
8	weiblich	2,0	7,7	15,1	23,6
9	16 - 25	4,9	12,0	20,1	28,1
10	männlich	4,3	10,4	18,1	26,1
11	weiblich	5,6	13,7	22,2	30,3
12	25 - 40	3,7	8,9	15,4	22,9
13	männlich	4,0	8,8	14,7	21,6
14	weiblich	3,4	9,0	16,0	24,1
15	40 - 50	3,2	8,0	13,2	19,3
16	männlich	3,6	7,6	11,6	16,9
17	weiblich	2,8	8,4	14,7	21,5
18	50 - 65	5,3	11,7	17,3	23,1
19	männlich	5,4	11,2	15,8	20,7
20	weiblich	5,1	12,1	18,6	25,4
21	65 und mehr	3,4	9,7	17,2	26,8
22	männlich	3,3	8,1	14,4	22,9
23	weiblich	3,5	11,2	19,9	30,5
Wohnsituation					
24	In Wohneigentum	0,5	1,6	3,8	7,6
25	Zur Miete/mietfrei	7,6	19,1	30,9	43,1
Haushaltstyp					
26	Alleinlebende	9,6	21,2	30,8	40,4
27	Paare ohne Kind ¹	2,8	7,0	11,7	18,6
28	Paare mit Kind(ern) ¹	1,7	5,1	10,0	16,4
29	Paare mit 1 Kind	2,3	5,9	11,3	17,0
30	Paare mit 2 Kindern	1,2	4,2	8,7	14,8
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	(1,8)	5,7	10,8	19,3
32	Alleinerziehende ²	4,0	19,8	39,3	54,2
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	(4,0)	19,9	38,9	52,5
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	(4,3)	18,9	37,1	54,8
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	/	(21,8)	48,9	62,4
36	Sonstige Haushalte	2,0	6,0	11,8	18,5
Soziale Stellung					
37	Selbstständige	4,7	10,3	16,3	23,4
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	/	/	(20,1)	(29,7)
39	Arbeitnehmer/-innen	0,8	2,9	7,0	12,8
darunter:					
40	Beamte/Beamtinnen	/	/	(1,7)	3,0
41	Angestellte	0,7	2,5	6,1	11,4
42	Arbeiter/-innen	(1,0)	4,8	11,4	20,1
43	Nichterwerbstätige	6,1	15,0	23,6	32,7
darunter:					
44	Arbeitslose	27,2	57,3	72,3	79,7
45	Personen im Ruhestand	4,0	11,2	19,1	28,9
46	dar. Rentner/-innen	4,4	12,5	21,2	31,9
47	Studierende.....	14,1	27,1	38,8	47,8
Erwerbsstatus/Geschlecht					
48	Erwerbstätig.....	1,2	3,6	7,9	13,8
49	männlich	1,2	3,4	7,2	12,6
50	weiblich	1,1	3,8	8,7	15,1
51	Nicht erwerbstätig	6,1	15,0	23,6	32,7
52	männlich	6,3	14,3	22,1	30,7
53	weiblich	5,9	15,6	24,9	34,5

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Reichtumsgrenze ... % Median			
		200%	250%	300%	400%
1	Erfasste Personen (Anzahl)	8 942	3 545	1 592	387
2	Hochgerechnete Zahl der Personen (1 000)	5 641	2 424	1 147	303
Anteil (%) der Personen oberhalb der ...%-Reichtumsgrenze (= Reichtumsquote)					
Alter/Geschlecht der Personen					
Alter von ... bis unter ... Jahre					
3	Insgesamt	7,1	3,1	1,4	0,4
4	männlich	7,8	3,3	1,6	0,4
5	weiblich	6,5	2,8	1,3	0,3
6	unter 16	4,4	1,9	0,8	/
7	männlich	4,0	1,6	(0,7)	/
8	weiblich	4,9	2,3	(0,9)	/
9	16 - 25	4,2	1,5	(0,5)	/
10	männlich	4,6	(1,5)	/	/
11	weiblich	3,7	(1,5)	/	/
12	25 - 40	6,4	2,4	1,1	(0,3)
13	männlich	6,9	2,6	(1,2)	/
14	weiblich	6,0	2,3	(0,9)	/
15	40 - 50	8,3	3,5	1,7	(0,4)
16	männlich	9,2	4,0	2,0	(0,5)
17	weiblich	7,4	3,0	1,4	/
18	50 - 65	10,2	4,8	2,3	0,8
19	männlich	11,2	5,2	2,5	(0,8)
20	weiblich	9,3	4,4	2,2	0,7
21	65 und mehr	6,8	3,0	1,5	(0,5)
22	männlich	8,3	3,6	1,9	(0,6)
23	weiblich	5,5	2,4	1,2	(0,4)
Wohnsituation					
24	In Wohneigentum	10,8	4,7	2,2	0,5
25	Zur Miete/mietfrei	2,6	1,1	0,6	(0,2)
Haushaltstyp					
26	Alleinlebende	4,7	2,0	1,1	(0,4)
27	Paare ohne Kind ¹	11,7	5,4	2,6	0,9
28	Paare mit Kind(ern) ¹	5,7	2,3	1,0	/
29	Paare mit 1 Kind	7,3	2,9	(1,2)	/
30	Paare mit 2 Kindern	5,4	2,4	0,9	-
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	3,7	(1,3)	(0,8)	-
32	Alleinerziehende ²	(1,6)	/	/	/
33	Alleinerziehende mit 1 Kind	(1,7)	/	/	/
34	Alleinerziehende mit 2 Kindern	/	/	-	-
35	Alleinerziehende mit 3 und mehr Kindern	/	/	-	-
36	Sonstige Haushalte	5,9	2,1	0,9	(0,2)
Soziale Stellung					
37	Selbstständige	14,2	7,2	3,6	(1,4)
38	dar. Landwirte/Landwirtinnen	/	/	/	/
39	Arbeitnehmer/-innen	9,2	3,8	1,8	0,5
darunter:					
40	Beamte/Beamtinnen	19,0	7,6	3,1	(0,8)
41	Angestellte	10,3	4,4	2,1	0,5
42	Arbeiter/-innen	2,2	(0,8)	/	/
43	Nichterwerbstätige	4,8	2,1	1,0	0,2
darunter:					
44	Arbeitslose	(0,9)	/	/	/
45	Personen im Ruhestand	6,1	2,6	1,3	(0,4)
46	dar. Rentner/-innen	4,1	1,8	1,0	(0,4)
47	Studierende.....	3,3	(1,1)	/	/
Erwerbsstatus/Geschlecht					
48	Erwerbstätig.....	9,7	4,2	1,9	0,5
49	männlich	10,3	4,5	2,1	0,6
50	weiblich	9,0	3,8	1,8	0,5
51	Nicht erwerbstätig	4,8	2,1	1,0	0,2
52	männlich	5,3	2,1	1,1	(0,3)
53	weiblich	4,4	2,0	0,9	(0,2)

1 Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 2 Mit ledigem(n) Kind(ern) unter 18 Jahren.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

EVS 2013



Erscheinungsfolge: alle fünf Jahre
Erschienen am 5. Oktober 2016

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/Kontakt
Telefon: 0611 /75 24 05

Kurzfassung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik Seite 3

- Fünfjährlich durchgeführte Quotenstichprobe zur Erfassung der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte
- Erhoben werden Angaben zu § 2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte bei freiwilliger Auskunftserteilung nach § 4 des Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG
- *Erhebungsbereich*: Deutschland, früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West, neue Länder und Berlin, Bundesländer
- *Erhebungseinheiten*: Private Haushalte, Personen
- *Berichtszeitraum*: 2013

2 Inhalte und Nutzerbedarf Seite 4

- *Zweck und Ziele*: Bereitstellung einer Datenbasis zur Beurteilung der Einkommens- und Konsumsituation der Bevölkerung, zur Ermittlung der Wägungsschemata des Verbraucherpreisindex, zur Unterstützung der Sozial-, Steuer- und Familienpolitik und für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung
- *Erhebungsinhalte*: Erfassung der Ausstattung mit Gebrauchsgütern, des Geld- und Sachvermögens, der Wohnsituation und sämtlicher Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte
- *Nutzerbedarf*: Hauptnutzer sind Bundesministerien und oberste Bundesbehörden, Landesministerien und oberste Landesbehörden, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die amtliche Statistik, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) sowie Wirtschaftsunternehmen und -verbände

3 Methodik Seite 6

- *Art der Datengewinnung*: Online- und schriftliche Befragung bei freiwilliger Auskunftserteilung
- *Berichtsweg*: Online und schriftlich vom Haushalt an das zuständige Statistische Landesamt
- *Stichprobenverfahren*: Quotenstichprobe (Quotenvorgabe auf der Basis des Mikrozensus 2010)
- *Stichprobenumfang*: Stichprobensoll (gem. Quotenplan): 79 287 Haushalte; Nettostichprobe Allgemeine Angaben: 59 775; Nettostichprobe Geld- und Sachvermögen: 54 949; Nettostichprobe Haushaltsbuch : 53 490
- *Erhebungsinstrumente*: ‚Allgemeine Angaben‘ (Papier- und Online-Fragebogen), ‚Geld- und Sachvermögen‘ (Papierfragebogen), ‚Haushaltsbuch‘ (in Papierform) und ‚Feinaufzeichnungsheft‘ (in Papierform)

4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit Seite 8

- *Stichprobenbedingte Fehler*: Für Gesamtergebnisse kleiner 0,5 %
- *Nicht-stichprobenbedingte Fehler*: Kontrolle durch Plausibilitätsprüfungen und Budgetierung

5 Aktualität und Pünktlichkeit Seite 9

- *Ende des Berichtszeitraums*: 31. Dezember 2013
- *Veröffentlichung erster Ergebnisse*: Erste Ergebnisse aus den ‚Allgemeinen Angaben‘ am 29. Oktober 2013 (Pressemitteilung, Fachserie 15 Heft 1, StatMagazin)

6 Vergleichbarkeit Seite 9

- *Zeitlich*: Vorjahresvergleiche mit allen früheren Erhebungen (1962/63, 1969, 1973, 1978, 1983, 1988, 1993, 1998, 2003, 2008) möglich
- *Räumlich*: europäisch: Vergleiche zu den Haushaltsbudgeterhebungen der 28 EU-Mitgliedstaaten grundsätzlich möglich; national: Vergleichbare Ergebnisse für den Bund; mit Einschränkungen für die Gebietsstände „früheres Bundesgebiet“ und „neue Länder“ möglich.

7 Kohärenz Seite 9

- Enge Verzahnung der fünfjährlichen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und der jährlichen Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) zum Erhebungssystem der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte
- Die EVS ist statistikintern kohärent; zu den LWR bestehen Inkohärenzen aufgrund der unterschiedlichen Anschreibeverfahren und Grundgesamtheiten

8 Verbreitung und Kommunikation Seite 10

- Internetseite des Statistischen Bundesamtes: <http://www.destatis.de/> (Thema Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen)
- Internetseite des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat): <http://ec.europa.eu/eurostat/home> (Thema Bevölkerung und soziale Bedingungen > Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte)

9 Sonstige fachstatistische Hinweise Seite 12

Kontaktinformation: Telefon: +49 (0) 611/75 2405,
Kontakt über www.destatis.de/Kontakt.

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Grundgesamtheit

Privathaushalte am Ort der Hauptwohnung, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen weniger als 18 000 Euro beträgt. Generell nicht in die Erhebung einbezogen werden Personen ohne festen Wohnsitz (Obdachlose) sowie Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten.

1.2 Statistische Einheiten (Darstellungs- und Erhebungseinheiten)

Private Haushalte, Personen in privaten Haushalten.

1.3 Räumliche Abdeckung

Deutschland, früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West, neue Länder und Berlin, Bundesländer.

1.4 Berichtszeitraum/-zeitpunkt

Berichtszeitraum war das Jahr 2013. Die Erhebungsteile „Allgemeine Angaben“ (AA) und „Geld- und Sachvermögen“ (GS) wurden zum Stichtag 01.01.2013 erhoben. Das Haushaltsbuch (HB) war von den Stichprobenhaushalten für ein Quartal, das von einer Unterstichprobe der Haushalte zu führende Feinaufzeichnungsheft für „Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ (NGT) für einen Monat des zugeordneten Berichtsquartals auszufüllen. Bei der Erhebung der Einnahmen und Ausgaben in den Erhebungsteilen HB und NGT wurde eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Stichprobe über alle vier Quartale bzw. 12 Monate des Jahres 2013 angestrebt, um jahresdurchschnittliche Ergebnisse bereitstellen zu können. Abweichungen von der Gleichverteilung (z.B. durch ausgefallene und nachgeworbene Haushalte) wurden im Rahmen der Hochrechnung korrigiert (vgl. 3.5).

1.5 Periodizität

Alle fünf Jahre.

1.6 Rechtsgrundlagen und andere Vereinbarungen

Rechtsgrundlage für die Erhebung im Jahr 2013 ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846) und dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246). Erhoben werden Angaben zu § 2 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Die Erteilung der Auskunft ist nach § 4 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

1.7 Geheimhaltung

1.7.1 Geheimhaltungsvorschriften

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für die Personen, die Einzelangaben erhalten.

1.7.2 Geheimhaltungsverfahren

In Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes werden Ergebnisse, denen Fallzahlen unter 25 zugrunde liegen, mittels ‚/‘ unterdrückt, und solche Ergebnisse, denen Fallzahlen zwischen 25 und unter 100 zugrunde liegen, in Klammern ‚(...)‘ ausgewiesen.

1.8 Qualitätsmanagement

1.8.1 Qualitätssicherung

Im Prozess der Statistikerstellung werden vielfältige Maßnahmen durchgeführt, die zur Sicherung der Qualität der EVS-Daten beitragen. Diese werden insbesondere in Kapitel 3 (Methodik) erläutert. Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung, die an einzelnen Punkten der Statistikerstellung ansetzen, werden bei Bedarf angepasst und um standardisierte Methoden der Qualitätsbewertung und -sicherung ergänzt. Zu diesen standardisierten Methoden zählt auch dieser Qualitätsbericht, in dem alle wichtigen Informationen zur Datenqualität zusammengetragen sind.

Das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter arbeiten eng zusammen, um die EVS stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern. Im Rahmen von zweimal im Jahr tagenden, mehrtägigen Referentenbesprechungen werden die EVS-Erhebungen und andere freiwillige Haushaltserhebungen organisatorisch geplant und inhaltlich konzipiert. Zudem wird die EVS durch eine Arbeitsgruppe aus Bundes- und Ländervertretern (AG „Vorbereitung der EVS“) intensiv vorbereitet, in deren Arbeiten auch die Erfahrungen aus der letzten Erhebung einfließen.

Aufgrund der hohen sozialpolitischen Bedeutung der EVS (insbesondere als statistische Grundlage für die Bemessung der Regelbedarfe von Arbeitslosengeld II (ALG II)) und wegen ihrer großen Bedeutung für die amtliche Preisstatistik (als statistische Grundlage für die Ermittlung der Wägungsschemata) muss die Erhebung repräsentative, qualitativ hochwertige Ergebnisse liefern. Mit den Hauptnutzern der EVS (siehe Punkt 2.2 dieses Berichts) - das sind neben der amtlichen Statistik (Preisstatistik, VGR) auch Bundesministerien (BMAS, BMFSFJ) - bestehen kontinuierliche Arbeitskontakte, die der Abstimmung der Erhebungsinhalte und der Weiterentwicklung der Erhebung dienen.

Eine europäische Rechtsgrundlage existiert für die EVS zwar nicht, jedoch ein sogenanntes „gentlemen’s agreement“, das heißt eine enge Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), die auf fachlichen Empfehlungen Eurostats beruht, die zum Zweck der Harmonisierung der nationalen Haushaltsbudgeterhebungen (HBS) der EU-Mitgliedstaaten im Rahmen von internationalen Arbeitsgruppen und mit Unterstützung externer Fachleute gemeinsam erarbeitet werden. Die für die EVS verantwortlichen Mitarbeiter/innen des Statistischen Bundesamtes nehmen in den EU-Arbeitsgruppen aktiv an der Weiterentwicklung und EU-weiten Harmonisierung der HBS-Erhebungen teil. Eurostat erstellt und publiziert Methodenhandbücher mit Empfehlungen zu den Erhebungsinhalten und -konzepten sowie zur Methodik der nationalen Erhebungen. Darüber hinaus publiziert Eurostat im Abstand von etwa fünf Jahren Qualitätsberichte, in denen die qualitative Bewertung der nationalen Erhebungen dokumentiert ist.

1.8.2 Qualitätsbewertung

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2013 ist die größte Haushaltsbefragung dieser Art in Europa. Ihre besondere Stärke sind der große Stichprobenumfang und die differenzierte Erfassung der Einnahmen und Ausgaben. Die EVS liefert aufgrund ihrer Themenvielfalt Ergebnisse für eine Vielzahl sozialpolitisch bedeutsamer Indikatoren. Sowohl die Statistischen Landesämter als auch das Statistische Bundesamt führen tiefgreifende Qualitätskontrollen durch. Die Qualitätssicherung ist bei der EVS mehrstufig und komplex angelegt. Insbesondere wird im Rahmen der Budgetierung darauf geachtet, dass die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte ausgewogen verteilt sind. Alle Erhebungsteile werden getrennt hochgerechnet. Getrennte Hochrechnungen werden auch für Deutschland insgesamt (bundespezifische Hochrechnung) und für die Bundesländer (länderspezifische Hochrechnung) durchgeführt, um optimale Ergebnisse je nach Verwendungszweck (Bundesveröffentlichung oder Landesveröffentlichung) zu erzielen.

Vergleiche mit Ergebnissen anderer Datenquellen (insbesondere Finanzierungsrechnung der Bundesbank, Ergebnisse der Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen) deuten auf eine Untererfassung der Vermögen, der Einkommen aus Selbstständigkeit und Vermögen sowie bestimmter Ausgabearten (z.B. Ausgaben für Tabakwaren und Alkohol) hin. Es ist zu vermuten, dass diese nicht nur auf die obere Abschneidegrenze der EVS beim Einkommen zurückzuführen ist. Die Erfassung von Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen sowie von Vermögensbeständen ist in Haushaltsbefragungen aus verschiedenen Gründen generell problematisch. Als Privatentnahmen anzugebende Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit sind von Haushalten nicht immer ermittelbar, z. B. wenn Betriebsvermögen und eigenes Vermögen oder Betriebskosten und Privatausgaben nicht getrennt werden können. Zahlungen für Steuern oder Sparanlagen werden von Selbstständigenhaushalten nicht immer als Entnahmen betrachtet. Darüber hinaus erschwert die Unregelmäßigkeit der Einkommen aus Selbstständigkeit und Vermögen ihre Erfassung; Haushalte tun sich leichter, regelmäßige Einkommen wie Arbeitnehmerentgelte oder Renten bzw. Pensionen in Befragungen korrekt anzugeben. Vermögensbestände sowie Einkommen aus Vermögen stellen Variablen dar, die auch aufgrund ihrer hohen Komplexität und Sensibilität in Haushaltsbefragungen mit Messproblemen verbunden sind. Gerade bei Haushalten im oberen Einkommensbereich dürfte eine Tendenz bestehen, ihr Einkommen (und auch ihr Vermögen) nicht (vollständig) preis zu geben. Diesbezügliche Verzerrungen könnten schon vor der Abschneidegrenze der EVS zum Tragen kommen. Auch bei besonders sensiblen Ausgaben sind Untererfassungen zu vermuten. Das dürfte z. B. für Ausgaben von jugendlichen Haushaltsmitgliedern für Alkohol und Tabakwaren zutreffen. Bei Ergebnissen der EVS zur Vermögensverteilung wirkt sich das Fehlen der Haushalte mit mindestens 18 000 Euro monatlichem Haushaltsnettoeinkommen in der Stichprobe besonders aus. Gerade diese Gruppe dürfte einen erheblichen Anteil des privaten Gesamtvermögens besitzen, sodass die EVS nicht die tatsächliche Vermögenskonzentration in Deutschland abbilden kann. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang auch, dass in der EVS nicht alle Vermögensbestandteile erhoben werden (neben dem Betriebs- und Gebrauchsvermögen werden auch die Rentenanwartschaften privater Haushalte ausgeklammert).

2 Inhalte und Nutzerbedarf

2.1 Inhalte der Statistik

2.1.1 Inhaltliche Schwerpunkte der Statistik

Inhaltliche Schwerpunkte des Erhebungsprogramms sind soziodemographische und sozioökonomische Merkmale, Einnahmen und Ausgaben, Vermögen und Schulden, die Ausstattung der privaten Haushalte mit Gebrauchsgütern und ihre Wohnsituation. Die EVS dient nach der nationalen Gesetzgebung vorrangig der Ermittlung der Grobwägungsschemata des Verbraucherpreisindex. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Erhebungsprogramms liegt daher in der Erfassung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben von privaten Haushalten. Damit werden wichtige Unterlagen zur Beurteilung der Einkommenssituation und der Konsumverhältnisse der Gesamtbevölkerung und ihrer verschiedenen Gruppen geliefert. Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumgütern stellt einen entscheidenden Faktor im Wirtschaftsleben dar. Ausreichende Informationen darüber sind eine unerlässliche Voraussetzung nicht nur für eine sachgerechte staatliche Konjunktur- und Strukturpolitik, sondern auch für die Produktions- und Absatzplanung der Unternehmen. Einkommensdaten sind außerdem wichtig für die Sozial-, Steuer- und Familienpolitik. In der Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung stellen die Ergebnisse aus der EVS eine überaus wichtige Datenbasis dar. Sie dienen dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) als statistische Datengrundlage zur Neufestsetzung der Regelsätze von Arbeitslosengeld II (ALG II) und werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Schätzungen benötigt (für Aggregate des Bruttoinlandsprodukts, z.B. für die privaten Konsumausgaben, und für weitere wichtige volkswirtschaftliche Gesamtgrößen).

2.1.2 Klassifikationssysteme

Bei der EVS 2013 kam grundsätzlich das Systematische Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 2013 (SEA 2013) zur Anwendung. Abweichungen von der SEA-2013 sind auf die Verwendung der EVS für die Neubemessung der SGB-Regelbedarfsätze sowie die Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Konzeption der Haushaltsbuchs die SEA-2013 erst in einem frühen Entwurfsstadium vorlag, zurückzuführen. Die SEA 2013 wurde in Anlehnung an die internationale Klassifikation COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) unter Berücksichtigung der für nationale Zwecke erforderlichen, detaillierten Untergliederungen weiterentwickelt.

Die Darstellung von Ergebnissen nach Bundesländern entspricht der Gliederung auf Ebene der NUTS-1-Regionen, die Bestandteil der Gebietsklassifikation NUTS- (Nomenclature des unités territoriales statistiques) ist. Nähere Einzelheiten zu den Klassifikationen enthält der EU-Klassifikationsserver RAMON (<http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/>).

2.1.3 Statistische Konzepte und Definitionen

Privathaushalt: Als privater Haushalt wird eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen bezeichnet, die gemeinsam wirtschaften. Als privater Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet. Generell nicht in die Erhebung einbezogen sind Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten sowie Obdachlose. Haushalte, deren monatliches Einkommen 18 000 Euro und mehr beträgt, werden nicht in die Aufbereitung einbezogen, da diese nicht beziehungsweise in nur sehr geringer Zahl an der Erhebung teilnehmen.

Haupteinkommensperson: Diejenige Person (ab 18 Jahren) im Haushalt mit dem höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen.

Soziale Stellung der Haupteinkommenspersonen: Die soziale Stellung richtet sich bei der EVS nach dem Haupterwerbsstatus, der sich aus der Selbsteinstufung der Personen sowie nach dem Konzept des überwiegenden Lebensunterhalts ableitet. Danach ordnet sich das Haushaltsmitglied derjenigen sozialen Stellung zu, die überwiegend für die eigene Lebenssituation zutrifft. Ergebnisse werden für folgende soziale Stellungen nachgewiesen: Selbstständige: Gewerbetreibende und selbstständige Landwirte und Landwirtinnen, sowie freiberuflich Tätige, Beamte und Beamtinnen (auch in Altersteilzeit): Hierzu zählen auch Richter und Richterinnen, Berufs- und Zeitsoldaten und –soldatinnen sowie Wehrdienstleistende, Angestellte (auch in Altersteilzeit): Hierzu zählen auch kaufmännische und technische Auszubildende, Personen im Bundesfreiwilligendienst bzw. im freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahr, Arbeiter und Arbeiterinnen: Hierzu zählen auch gewerbliche Auszubildende, Arbeitslose: Personen, die arbeitssuchend bei der Agentur für Arbeit gemeldet sind, sowie Umschüler und Umschülerinnen, die Leistungen von der Agentur für Arbeit erhalten, Nichterwerbstätige: Hierzu zählen u. a. Pensionäre und Pensionärinnen, Rentner und Rentnerinnen sowie Studierende, Hausfrauen und Hausmänner, Schülerinnen und Schüler die einen eigenen Haushalt führen.

Haushaltstyp: Ergebnisse werden für folgende Haushaltstypen nachgewiesen: Alleinlebende Frauen/Männer, Alleinerziehende mit Kind(ern) nach Anzahl der Kinder, (Ehe-)Paare ohne Kind/mit Kind(ern) nach Anzahl der Kinder sowie für sonstige Haushalte mit weiteren Haushaltsmitgliedern (z. B. Schwiegereltern, volljährige Kinder). Als Kinder zählen alle ledigen Kinder unter 18 Jahren - auch Adoptiv- und Pflegekinder - der Haupteinkommenspersonen oder deren (Ehe-)Partner und Partnerinnen bzw. gleichgeschlechtlichen Lebenspartner und -partnerinnen. Bei der Auswertung sind die nichtehelichen Lebensgemeinschaften einschließlich der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften den Ehepaaren gleichgestellt.

Miete/Eigentüermietwert (unterstellte Miete): Die von den Haushalten erfragten Mietzahlungen für Haupt- und Zweitwohnungen beinhalten die kalten Betriebskosten (Abwassergebühren, Müllabfuhr usw.), jedoch nicht die Umlagen für Heizung und Warmwasser. Haushalten in selbstgenutztem Wohneigentum wird ein berechneter, so genannter Eigentüermietwert unterstellt. Dieser errechnete Wert soll der Durchschnittsmiete nach Wohnungsgröße und -ausstattung vergleichbarer Mietwohnungen, reduziert um die getätigten Ausgaben für den Erhalt des selbst genutzten Wohnraums, entsprechen. Die Eigentüermieten/unterstellten Mieten werden mittels Schichtungsmethode auf der Grundlage der tatsächlichen Mieten (Nettokaltmieten aus dem Mikrozensus) unter Verwendung der Schichtungskriterien Gemeindegrößenklasse, Baualter und Region geschätzt. Der fiktive Eigentüermietwert ist auf der Einnahmeseite Bestandteil des Einkommens aus Vermögen und auf der Ausgabenseite in den Ausgaben für Miete enthalten. Falls die Aufwendungen für Erhalt und Nutzung des Wohnraumes höher sind als der fiktive Mietwert, kann das zu einem negativen Einkommen aus Vermögen führen.

Haushaltsbruttoeinkommen: Alle Einnahmen des Haushalts aus (selbstständiger und unselbstständiger) Erwerbstätigkeit, aus Vermögen, aus öffentlichen und nichtöffentlichen Transferzahlungen sowie aus Untervermietung bilden das Haushaltsbruttoeinkommen. Die Erfassung der Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit sowie der öffentlichen Transferzahlungen erfolgt personenbezogen, das heißt für jedes Haushaltsmitglied einzeln. Zum Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit zählen Sonderzahlungen, Weihnachtsgeld, zusätzliche Monatsgehälter sowie Urlaubsgeld. Das Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit enthält keine Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Einkünfte aus nichtöffentlichen Transferzahlungen (außer Betriebs- und Werksrenten), Vermietung und Verpachtung sowie aus Vermögen werden nicht personenbezogen, sondern für den Haushalt insgesamt erfasst. In die Einnahmen aus Vermögen wird internationalen Gepflogenheiten folgend eine so genannte unterstellte Eigentüermiete eingerechnet. Hierbei wird deren Nettowert berücksichtigt. Das bedeutet, dass Aufwendungen für die Instandhaltung des selbstgenutzten Wohneigentums vom errechneten Eigentüermietwert abgezogen werden. In Einzelfällen kann dies bei entsprechend hohen Instandhaltungsaufwendungen einzelner Haushalte zur Nachweisung negativer Eigentüermietwerte bzw. Vermögenseinnahmen führen.

Haushaltsnettoeinkommen: Das Haushaltsnettoeinkommen errechnet sich, indem vom Haushaltsbruttoeinkommen (alle Einnahmen des Haushalts aus Erwerbstätigkeit, aus Vermögen, aus öffentlichen und nichtöffentlichen Transferleistungen sowie aus Untervermietung) Einkommensteuer/Lohnsteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgezogen werden. Zu den Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung zählen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, zur gesetzlichen Rentenversicherung, zur gesetzlichen, freiwilligen und privaten Krankenversicherung (wegen der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht seit dem 01.01.2009) und die Beiträge zur freiwilligen und privaten Pflegeversicherung. Zum Haushaltsbruttoeinkommen addiert werden die Arbeitgeberzuschüsse zur freiwilligen und privaten Krankenversicherung und zur Pflegeversicherung bei freiwilliger und privater Krankenversicherung sowie Zuschüsse der Rentenversicherungsträger zur freiwilligen und privaten Krankenversicherung.

2.2 Nutzerbedarf

Hauptnutzer sind das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie weitere oberste Bundesbehörden, Landesbehörden, die amtliche Statistik, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), nationale Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Wirtschaftsunternehmen und -verbände.

2.3 Nutzerkonsultation

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Frageprogramms wurden die Rückmeldungen und der Bedarf verschiedener Nutzerkreise, von Bundesministerien und der Bundesbank, von Datennutzern verschiedener Forschungseinrichtungen sowie die Empfehlungen der Eurostat-Arbeitsgruppe zu den Haushaltsbudgeterhebungen (HBS) der EU-Mitgliedstaaten (siehe dazu auch Punkt 1.8.1 dieses Berichts) berücksichtigt. Auch der Erfahrungsbericht aus der Nachbereitung der EVS 2008 wurde in die Weiterentwicklung der Erhebung des Jahres 2013 einbezogen.

3 Methodik

3.1 Konzept der Datengewinnung

Stichprobenverfahren: Die EVS wird dezentral durch Anwerbung als repräsentative Quotenstichprobe privater Haushalte mit freiwilliger Auskunftserteilung durchgeführt und ist somit eine Primärerhebung. Als Grundlage für die Erstellung des Quotenplans diente bei der EVS 2013 der Mikrozensus (MZ) 2010. Der Stichprobenumfang der EVS richtet sich nach dem per Gesetz maximal zu erhebenden Umfang in Höhe von 0,2 % der Erhebungsgesamtheit des als Quotierungsrahmens herangezogenen Mikrozensus. Im Mikrozensus 2010 waren das 79 287 Haushalte. Ausgehend von einem etwas höheren Bruttostichprobenumfang (83 252 Haushalte) wurde die Stichprobe nach dem „Prinzip der vergleichbaren Präzision für gegliederte Ergebnisse“ auf die Bundesländer aufgeteilt (zur Berechnungsmethode siehe Krug, Nourney, Schmidt: „Wirtschafts- und Sozialstatistik, Gewinnung von Daten“, 6. Auflage (2001), S. 124 ff., Oldenbourg-Verlag) und führte zu den in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Nettostichprobenumfängen und mittleren Auswahlätzen je Bundesland.

Aufteilung der Nettostichprobe der EVS 2013 auf die Bundesländer:

Land	Haushalte insgesamt (1 000)	Nettostichprobe	mittlerer Auswahlatz (%)
Schleswig-Holstein	1 364,2	2 985	0,22
Hamburg	968,7	2 193	0,23
Niedersachsen	3 817,4	7 536	0,20
Bremen	356,6	892	0,25
Nordrhein-Westfalen	8 536,6	15 551	0,18
Hessen	2 887,3	5 861	0,20
Rheinland-Pfalz	1 864,0	3 953	0,21
Baden-Württemberg	4 941,6	9 507	0,19
Bayern	5 874,8	11 109	0,19
Saarland	484,3	1 175	0,24
Berlin	1 971,4	4 157	0,21
Brandenburg	1 239,3	2 737	0,22
Mecklenburg-Vorpommern	845,2	1 940	0,23
Sachsen	2 190,8	4 571	0,21
Sachsen-Anhalt	1 192,8	2 645	0,22
Thüringen	1 108,1	2 475	0,22
Deutschland	3 9643,3	79 287	0,20

Stichprobenaufteilung (Quotierungsmerkmale): Zur Berechnung der Auswahlpläne für die einzelnen Bundesländer wurden die Haushalte nach den Gliederungsmerkmalen ‚Haushaltstyp‘ (7 Ausprägungen), ‚soziale Stellung des/der

Haupteinkommensbezieher/-bezieherin' (7 Ausprägungen) und ‚Haushaltsnettoeinkommensklasse' (6 Ausprägungen) gegliedert. Die in der Tabelle dargestellten Nettostichprobenumfänge je Bundesland wurden anschließend nach dem Prinzip der vergleichbaren Präzision für gegliederte Ergebnisse (mit dem Aufteilungsmerkmal ‚Privater Konsum') auf diese Quotierungszellen aufgeteilt. Der auf jede Quotierungszelle entfallende Stichprobenumfang wurde disproportional auf die Quartale des Erhebungsjahres aufgeteilt, mit dem Ziel im Ergebnis eine etwa gleichmäßige Verteilung auf die Quartale zu realisieren. Für die detaillierten Anschreibungen der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, in die nicht alle, sondern nur etwa 20 % der EVS-Haushalte einzubeziehen waren, ergab sich ein Nettostichprobenumfang in Höhe von insgesamt 16 665 Haushalten, der innerhalb jeder Quotierungszelle erst disproportional auf die Quartale und dann innerhalb der Quartale proportional auf die Anschreibemonate aufgeteilt wurde.

3.2 Vorbereitung und Durchführung der Datengewinnung

Datengewinnung: Die Datengewinnung erfolgte generell als schriftliche Befragung, beim Erhebungsteil „Allgemeine Angaben“ (AA) für die teilnehmenden Haushalte optional auch als online-Meldung. Die Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben erfolgte im Haushaltsbuch anhand vorgegebener Einnahme- und Ausgabekategorien und im Feinaufzeichnungsheft als freie Anschreibung von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Die Durchführung der Erhebung erfolgte in enger Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern. Die organisatorische und technische Vorbereitung lag beim Statistischen Bundesamt, während die Anwerbung der Haushalte und die Erhebungsdurchführung (Feldarbeit) durch die Landesämter erfolgte. Die Erhebungsaufbereitung und die zentrale Ergebnisermittlung wurden durch das Statistische Bundesamt vorgenommen.

Erhebungsinstrumente und Berichtsweg: Bei der EVS 2013 kamen vier Erhebungsunterlagen (siehe Anhang) zum Einsatz: die „Allgemeinen Angaben“ (AA) mit sozioökonomischen Angaben, Angaben zur Ausstattung der privaten Haushalte mit Gebrauchsgütern sowie Angaben zur Wohnsituation, der Erhebungsbogen zum „Geld- und Sachvermögen“ (GS) u.a. mit Angaben zum Haus- und Grundbesitz, das „Haushaltsbuch“ (HB) mit der Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben in den vier aufeinanderfolgenden Quartalen des Erhebungsjahres sowie das „Feinaufzeichnungsheft“ (NGT) mit einer detaillierten Aufzeichnung der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. Jeder Haushalt füllte die „Allgemeinen Angaben“ und den Erhebungsbogen zum Geld- und Sachvermögen aus und führte ein Quartal lang das Haushaltsbuch. Eine Unterstichprobe von 20 % der teilnehmenden Haushalte führte zusätzlich einen Monat lang das Feinaufzeichnungsheft. Neben den genannten Erhebungsunterlagen stand den Haushalten außerdem ein Sammelnotizheft zur praktischen Unterstützung der Aufzeichnungen während des Quartals zur Verfügung. Die Übermittlung der ausgefüllten Erhebungsunterlagen erfolgte vom befragten Haushalt an das zuständige Statistische Landesamt, bei den „Allgemeinen Angaben“ auch online. Die Statistischen Landesämter unterzogen die von den Haushalten erhaltenen, ausgefüllten Erhebungsunterlagen einer Eingangskontrolle und ersten Plausibilitätsprüfungen (Vorprüfungen) und sandten die Unterlagen anschließend weiter an das Statistische Bundesamt. Bei unplausiblen Angaben, die bei der Vorprüfung im Statistischen Landesamt festgestellt wurden, erfolgte eine zeitnahe Rückfrage beim betreffenden Haushalt durch das Statistische Landesamt.

3.3 Datenaufbereitung (einschl. Hochrechnung)

Datenaufbereitung: Umfangreiche, qualitätssichernde Maßnahmen wurden bei der Rücklaufkontrolle, der Erfassung und der Nachbereitung einschließlich der Hochrechnung vorgenommen. Die qualitätssichernden Maßnahmen der Datenaufbereitung beinhalteten nach den manuellen Sichtkontrollen der von den Haushalten eingereichten Erhebungsunterlagen und eventuellen Rückfragen bei den Haushalten eine Vielzahl an Plausibilitätsprüfungen, die in die Erfassungs- und Aufbereitungsprogramme integriert worden sind. Besonders hervorzuheben ist die Integration einer Budgetierung der Einnahmen und Ausgaben in die Aufbereitung der EVS, um konsistente Salden zu gewährleisten.

Hochrechnung: Die Daten der EVS 2013 wurden getrennt für das Bundesgebiet und die Länder hochgerechnet. Mit der Hochrechnung wurden die Stichprobendaten so gewichtet, dass die hochgerechneten Ergebnisse bzgl. der Hochrechnungsmerkmale mit den aus dem Mikrozensus bekannten Daten in der Grundgesamtheit übereinstimmen.

Bundesspezifische Hochrechnung: Die Ergebnisse für Deutschland insgesamt basieren auf einer Hochrechnung, die auf die Genauigkeit des Ergebnisses für das gesamte Bundesgebiet hin optimiert ist. Bei dieser Hochrechnung auf Bundesebene werden besonders viele Strukturdaten (beispielsweise nach den Merkmalen Haushaltstyp, soziale Stellung und Alter des/der Haupteinkommensbezieher/-bezieherin, Haushaltsnettoeinkommensklasse und Haushaltsgröße) berücksichtigt.

Länderspezifische Hochrechnung: Die Ergebnisse für Bundesländer, die mit dem Hochrechnungsfaktor für Bundesländer erstellt wurden, basieren auf einer Hochrechnung, die auf die Genauigkeit des Ergebnisses für das jeweilige Bundesland hin optimiert ist. Dabei wurden weniger Merkmale, jedoch die landesspezifischen Daten einbezogen. Damit ist gewährleistet, dass die hochgerechneten Länderergebnisse im Hinblick auf die verwendeten Merkmale mit den bekannten Länderwerten in der Grundgesamtheit übereinstimmen.

Getrennte Hochrechnung der einzelnen Erhebungsteile: Für jeden einzelnen Erhebungsteil (Allgemeine Angaben, Geld- und Sachvermögen, Haushaltsbuch, Feinaufzeichnungsheft für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren) wurde eine getrennte Hochrechnung durchgeführt. Als Hochrechnungs- und Anpassungsrahmen dienten dabei der Mikrozensus 2012 (Allgemeine Angaben, Geld- und Sachvermögen) und der Mikrozensus 2013 (Haushaltsbuch und Feinaufzeichnungsheft). Für Deutschland insgesamt sowie für die Gebietsstände „früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West“ und „neue Länder und Berlin“ wurden jeweils separate Hochrechnungsfaktoren ermittelt. Die Hochrechnungsfaktoren der EVS 2013 wurden durch ein Kalibrierungsverfahren (Generalized Regression Estimation) berechnet. Dieses Verfahren bietet die Möglichkeit, die Stichprobendaten an die Randverteilungen mehrerer Merkmale anzupassen. Als Anpassungsmerkmale wurden die Quotierungsmerkmale in einer tieferen Gliederung gewählt; siehe dazu auch Punkt 3.1 in diesem Bericht, Unterpunkt

„Stichprobenaufteilung (Quotierungsmerkmale)“. Bei der Hochrechnung der Haushaltsbücher wurde zusätzlich das Quartal, bei der Gewichtung der Feinaufzeichnungshefte zusätzlich der Monat berücksichtigt, um eine ungleichmäßige Quartals- bzw. Monatsverteilung der Stichprobe zu korrigieren.

3.4 Preis- und Saisonbereinigung; andere Analyseverfahren

Nicht relevant.

3.5 Beantwortungsaufwand

Die privaten Haushalte nehmen freiwillig an der EVS teil. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass die Teilnahme zunächst nicht in dem Maße als Belastung empfunden wird, wie es beispielsweise bei amtlichen Pflichterhebungen häufig der Fall ist. Für ihre Teilnahme an der EVS 2013 erhielten die teilnehmenden Haushalte zudem eine Aufwandsentschädigung. Andererseits ist das Frageprogramm der EVS komplex, und die Ausdauer der Befragten wird durch die lange Erhebungsperiode mit mehreren Erhebungsteilen auf die Probe gestellt. Einige Haushalte stellten daher im Verlauf der Berichtsperiode ihre weitere Teilnahme an der Erhebung ein. Berechnet an allen durch Anwerbung und Nachmeldungen in die Stichprobe einbezogenen Haushalten, einschließlich der Stichprobenhaushalte, die ihre Teilnahme an der Erhebung bereits vor dem Ausfüllen der „Allgemeinen Angaben“ wieder zurückgezogen hatten, betrug die Ausfallquote insgesamt 27 %. Innerhalb der Berichtsperiode, das heißt ausgehend von der Anzahl der ausgefüllten „Allgemeinen Angaben“ (59 775) und in Bezug zur Anzahl der Haushaltsbücher mit verwertbaren Angaben am Ende der Berichtsperiode (53 490), lag die Ausfallquote bei 10,5 %.

Zahl der Haushalte auf Bundesebene mit verwertbaren Angaben nach Erhebungsteilen:

Erhebungsteil	Erhebungsrücklauf bei der EVS 2013 (Nettostichprobe)
Allgemeine Angaben (AA)	59 775
Geld- und Sachvermögen (GS)	54 949
Haushaltsbuch (HB)	53 490
Feinaufzeichnungsheft für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (NGT)	11 648

4 Genauigkeit und Zuverlässigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die Genauigkeit der statistischen Ergebnisse resultiert sowohl aus dem stichprobenbedingten als auch aus dem nicht-stichprobenbedingten Fehler. Das Ausmaß des Nicht-Stichprobenfehlers ist nicht quantifizierbar, wurde jedoch durch umfangreiche Aufbereitungskontrollen und eine Budgetierung (Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben) möglichst klein gehalten. Zur Quantifizierung des stichprobenbedingten Fehlers wurde eine Fehlerrechnung (Abschätzung der relativen Standardfehler) durchgeführt. Bei der Ergebnisdarstellung wurden Daten, die auf den Angaben von weniger als 25 Haushalten basieren, nicht veröffentlicht. Hier liegt der zu erwartende relative Standardfehler bei mehr als 20%. In den veröffentlichten Tabellen sind solche Positionen mit einem Schrägstrich „/“ ausgewiesen. Bei einer zugrundeliegenden Fallzahl zwischen 25 und 100 Haushalten ist das veröffentlichte Ergebnis in Klammern „()“ gesetzt, um so die statistisch unsichere Aussagekraft des Ergebnisses (geschätzter relativer Standardfehler zwischen 10 % und 20 %) zu dokumentieren. Allen anderen Ergebnissen liegt schätzungsweise ein relativer Standardfehler von weniger als 10 % zugrunde. Sie sind damit uneingeschränkt veröffentlichungsfähig und wurden ohne zusätzliche Symbole dargestellt.

Generell muss berücksichtigt werden, dass Quotenstichproben mit Verzerrungen bzgl. der Merkmale einhergehen, die nicht Teil des Quoten- und Hochrechnungsrahmens sind. Dies gilt insbesondere für jene Merkmale, die in keinem engen Verhältnis zu den Quoten- und Hochrechnungsmerkmalen stehen. So sind in der EVS beispielsweise Haushalte mit relativ niedrigem beruflichen Bildungsabschluss im Vergleich zum Mikrozensus deutlich unterrepräsentiert.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Die Präzision der Ergebnisse von Erhebungen wird anhand der Stichprobenzufallsfehler beurteilt, deren Größenordnung mit Hilfe der relativen Standardfehler zuverlässig geschätzt werden kann. Hierbei ist zu beachten, dass eine Abschätzung der Stichprobenfehler im Grunde nur für Zufallsstichproben zulässig ist. Um dennoch Aussagen über die Präzision der Ergebnisse aus der EVS 2013 machen zu können, wurde unterstellt, dass die Fehlerwerte der Quotenstichprobe näherungsweise den Fehlerwerten einer geschichteten Zufallsauswahl entsprechen, wobei die Quotierungsmerkmale den Schichtmerkmalen entsprechen. Neben dem Stichprobenzufallsfehler als wichtigste Komponente trägt auch eine Verzerrung des Schätzverfahrens zum gesamten Stichprobenfehler bei. Diese Verzerrung des Schätzverfahrens kann aber bei großen Stichprobenumfängen (wie bei der EVS 2013 der Fall) gegenüber dem Zufallsfehler in der Regel vernachlässigt werden.

Relative Standardfehler: Eine Abschätzung des Stichprobenfehlers ist streng genommen nur bei Zufallsstichproben möglich. Um dennoch Aussagen über die Präzision der Ergebnisse machen zu können, wurde unterstellt, dass die Fehler der Quotenstichprobe näherungsweise den Fehlerwerten einer geschichteten Zufallsauswahl (mit Quotierungsmerkmalen als Schichtmerkmalen) entsprechen. Die bei der Fehlerrechnung zur EVS 2013 ermittelten relativen Standardfehler wurden für verschiedene Einnahmen- und Ausgabenpositionen berechnet. Für hoch aggregierte Nachweisungspositionen wie die Gesamteinnahmen und -ausgaben sowie für die Abteilungen der Ausgabenklassifikation für den privaten Konsum (2-

Steller der Klassifikation, das sind z.B. Nahrungsmittel, Wohnen, Kleidung und Verkehr) ergaben sich relative Standardfehler von maximal 1 %.

4.3 Nicht-Stichprobenbedingte Fehler

Neben den Stichprobenfehlern treten bei einer Erhebung auch Nichtstichprobenfehler auf. Sie werden im Wesentlichen durch Antwortausfälle, unzutreffende und fehlende Angaben sowie Fehler bei der Datenaufbereitung verursacht. Um die Genauigkeit der Stichprobenergebnisse zu beschreiben, müssen auch diese Fehlerkomponenten betrachtet werden. Nichtstichprobenfehler sind nicht aus der Stichprobe abschätzbar. Um sie zu quantifizieren, müssten aufwändige Kontrollerhebungen durchgeführt werden, was im Rahmen dieser Erhebung nicht möglich war. Es lassen sich jedoch folgende Aussagen treffen: Die bei konventionellen Quotenstichproben häufig auftretenden Nichtstichprobenfehler, die auf einer subjektiven Auswahl der zu befragenden Haushalte durch Interviewer beruhen, sind bei der EVS 2013 ausgeschlossen. Um die nicht-stichprobenbedingten, inhaltlichen Fehler möglichst klein zu halten, wurden sowohl umfangreiche Plausibilitätsprüfungen als auch eine Budgetierung (Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben) durchgeführt.

4.4 Revisionen

4.4.1 Revisionsgrundsätze

Bei der EVS werden keine vorläufigen Ergebnisse veröffentlicht. Daher gelten veröffentlichte Daten als endgültig.

4.4.2 Revisionsverfahren

Nicht relevant.

4.4.3 Revisionsanalysen

Nicht relevant.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität

Die vier verschiedenen Erhebungsteile der EVS (AA, GS, HB, NGT) beziehen sich auf unterschiedliche Stichtage (AA, GS) und Berichtsperioden (HB, NGT). Daraus ergeben sich zeitlich voneinander abweichende beziehungsweise sich zeitlich überlappende Phasen der Datenaufbereitung, die aufgrund des großen Stichprobenumfangs der EVS und der Komplexität der Erhebung sehr arbeitsaufwändig und zeitintensiv sind. Die Ergebnisse aus der EVS werden nach jeweils erfolgter Datenaufbereitung in separaten, auf die einzelnen Erhebungsteile bezogenen und zu einer Gesamtserie (Fachserie 15) gebündelten Veröffentlichungen herausgegeben. Die Veröffentlichungsphase erstreckt sich in der Regel über einen Zeitraum von etwa drei Jahren ab dem Ende der Erhebungsperiode (31.12. des Erhebungsjahres). Dabei liegen die Ergebnisse zum ersten der vier Erhebungsteile, zu den „Allgemeinen Angaben“ (AA), etwa ein Jahr nach dem Stichtag im Erhebungsjahr (1. Januar) vor und die Ergebnisse zum Erhebungsteil „Geld- und Sachvermögen“ (GS) einige Monate später. Die Ergebnisse aus dem Erhebungsteil „Haushaltsbuch“ (HB), mit dem die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte über das gesamte Jahr hinweg quartalsweise erhoben werden, liegen üblicherweise etwa zwei Jahre nach Abschluss der Erhebung vor. Ergebnisse aus dem letzten Erhebungsteil „Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ werden etwa ein weiteres Jahr später herausgegeben.

5.2 Pünktlichkeit

Die Veröffentlichungen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe werden in keinem allgemein zugänglichen Veröffentlichungskalender angekündigt, können aber in der Regel zu den in Punkt 5.1 beschriebenen Zeitpunkten erwartet werden. Die ersten Ergebnisse aus dem Erhebungsteil „Allgemeine Angaben“ (AA) der EVS 2013 wurden am 29. Oktober 2013 in einer Pressemeldung herausgegeben („In 50 Jahren vom Luxus zum Standard“). Im Juli 2014 folgte die Veröffentlichung der Ergebnisse aus dem Erhebungsteil „Geld- und Sachvermögen“ (GS). Ergebnisse zum Erhebungsteil „Haushaltsbuch“ (HB) kamen im September 2015 heraus und Ergebnisse aus dem letzten Erhebungsteil „Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren“ (NGT) im Juni 2016.

6 Vergleichbarkeit

6.1 Räumliche Vergleichbarkeit

Räumliche Vergleichbarkeit: Auf europäischer Ebene ist die EVS 2013 grundsätzlich mit den Haushaltsbudgeterhebungen der übrigen EU-Mitgliedstaaten vergleichbar. Auf nationaler Ebene liegen einheitliche und damit vergleichbare Ergebnisse für den Bund und die Bundesländer vor. Bei der Abgrenzung der Gebietsstände ist zu beachten, dass es von 1993 bis 2008 „früheres Bundesgebiet“ bzw. „neue Länder und Berlin-Ost“ waren und seit 2013 „früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West“ und „neue Länder und Berlin“.

6.2 Zeitliche Vergleichbarkeit

Die EVS 2008 ist - bis auf gewisse Einschränkungen, die sich aus Neukonzeptionen (beispielsweise methodische Änderungen beim Anschreibeverfahren) ergeben haben - grundsätzlich vergleichbar mit allen früheren Erhebungen (1962/63, 1969, 1973, 1978, 1983, 1988, 1993, 1998, 2003, 2008). Für die Gebietsstände siehe 6.1.

7 Kohärenz

7.1 Statistikübergreifende Kohärenz

Die Frageprogramme der EVS und der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) sind eng aufeinander abgestimmt. Zusammen bilden die in fünfjährigem Turnus erhobene EVS und die jährlich durchgeführten LWR das Erhebungssystem der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. (In Jahren, in denen die EVS durchgeführt wird, findet keine LWR-Erhebung statt.) Zu den LWR bestehen jedoch Inkohärenzen, die vor allem durch die unterschiedlichen Anschreibeverfahren und Grundgesamtheiten der beiden Erhebungen bedingt sind. Inkohärenzen zeigen sich auch im Vergleich zu Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Finanzierungsrechnung der Bundesbank (vgl. dazu Abschnitt 1.8.2)

7.2 Statistikinterne Kohärenz

Die EVS 2013 ist statistikintern kohärent.

7.3 Input für andere Statistiken

Die aus der EVS ermittelte Ausgabenstruktur der privaten Haushalte dient der amtlichen Preisstatistik als Input für die Ermittlung der Wägungsschemata des Harmonisierten Verbraucherpreisindex. Ergebnisse aus der EVS zu den Einkommen und zum privaten Konsum der privaten Haushalte dienen zudem als Inputgrößen für Schätzverfahren in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

8 Verbreitung und Kommunikation

8.1 Verbreitungswege

STATISTISCHES BUNDESAMT:

Veröffentlichungen:

Das Statistische Bundesamt gibt insgesamt acht Fachpublikationen (Fachserie 15, Hefte 1 bis 7, Sonderheft 1) zur EVS heraus. Unter www.destatis.de »Publikationen» Fachveröffentlichungen können die Hefte kostenfrei als pdf bezogen werden

Fachserie 15, Heft 1: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern. 2013. Statistisches Bundesamt, 29. Oktober 2013, korrigiert am 27.03.2014 (Tab. Ü1, lfd. Nr. 14).

Fachserie 15, Sonderheft 1: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Haus- und Grundbesitz sowie Wohnverhältnisse privater Haushalte. 2013. Statistisches Bundesamt, 28. November 2013.

Fachserie 15, Heft 2: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte. 2013. Statistisches Bundesamt, 21. Juli 2014 aktualisiert am 7. November 2014.

Fachserie 15, Heft 3: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. 2013. Statistisches Bundesamt, 5. Juli 2016.

Fachserie 15, Heft 4: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte. 2013. Statistisches Bundesamt, 6. Oktober 2015.

Fachserie 15, Heft 5: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Konsum. 2013. Statistisches Bundesamt, 10. September 2015.

Fachserie 15, Heft 6: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Einkommensverteilung in Deutschland. 2013. Statistisches Bundesamt, in Planung.

Fachserie 15, Heft 7: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Aufgabe, Methode und Durchführung der EVS. 2013. Statistisches Bundesamt, in Planung.

Fachbericht: Konsumausgaben von Familien für Kinder, Berechnungen auf der Grundlage der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013. Statistisches Bundesamt, in Planung.

Online-Datenbank:

Die Datenbank GENESIS-Online <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> enthält unter dem Thema 63 Einkommen und Ausgaben privater Haushalte lange Reihen (ab 1962) zur Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern aus der EVS.

Pressemeldungen und Pressekonferenzen:

Die Pressematerialien sind kostenlos erhältlich auf der Internet-Seite des Statistischen Bundesamtes

(<http://www.destatis.de>) unter „Presse & Service“.

Pressemitteilung, „In 50 Jahren von Luxus zum Standard“.

Wiesbaden, 29. Oktober 2013.

Pressemitteilung, „Ob als Einzel- oder Zusatzgeräte: Mobile PCs setzen sich durch“. Wiesbaden, 18. November 2013.

Zahl der Woche, „Für 28 % der Haushalte Realität: Der Traum vom Eigenheim“. Wiesbaden, 10. Dezember 2013.

Zahl der Woche, „In 61 % der Haushalte mit Kindern gibt es Spielkonsolen“. Wiesbaden, 28. Januar 2014.

Pressemitteilung, „30 % der Haushalte in größeren Städten setzen aufs Rad“. Wiesbaden, 2. Juni 2014.

Pressemitteilung, „Wohnkosten betragen mehr als ein Drittel des privaten Konsums“. Wiesbaden, 10. September 2015.

Zahl der Woche, „432 Euro im Jahr geben Haushalte fürs Schmökern aus“. Wiesbaden, 13. Oktober 2015.

Pressemitteilung, „300 Euro im Monat geben private Haushalte für Ernährung und Tabak aus“. Wiesbaden, 14. Juni 2016.

Zugang zu Mikrodaten:

Für wissenschaftliche Projekte stellt das Statistische Bundesamt Mikrodaten aus der EVS 2013 für die kontrollierte Datenfernverarbeitung und für Gastwissenschaftler-Arbeitsplätze im Statistischen Bundesamt bereit. Für Wissenschaftler im Inland werden zudem Scientific Use Files (faktisch anonymisierte Mikrodaten) aus der EVS 2013 bereitgestellt. Die Files werden aus den anonymisierten Grundfiles durch Auswahl der Merkmale erzeugt, die für das Projekt des Wissenschaftlers benötigt werden. Der Bezug ist kostenpflichtig. Nähere Einzelheiten über Zugangsmöglichkeiten, Bezugsbedingungen und Gebühren sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes erhältlich (<http://www.forschungsdatenzentrum.de>).

STATISTISCHE LANDESÄMTER:

Eigene Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter sind gegebenenfalls über die Webseite des jeweiligen Landesamtes zugänglich. Die entsprechenden Internet-Links sind verfügbar unter: <http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/LinksUebersicht.asp>

STATISTISCHES AMT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (EUROSTAT):

Online-Datenbank:

Die Internet-Leitseite von Eurostat <http://ec.europa.eu/eurostat/home> unter dem Thema Bevölkerung und soziale Bedingungen > Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte einen kostenlosen Zugang zu Ergebnistabellen, zu einer Benutzerdatenbank mit Ergebnissen aus allen an EU-Mitgliedstaaten, zu methodischen Informationen über die Haushaltsbudgeterhebungen und zu Veröffentlichungen.

8.2 Methodenpapiere/Dokumentation der Methodik

STATISTISCHES BUNDESAMT:

Die Methodenpapiere sind als kostenloser Download unter dem Thema „Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen“ in der Rubrik Methoden > Erläuterungen zu Statistiken > Gesellschaft & Staat im Publikationsangebot des Statistischen Bundesamtes erhältlich <https://www.destatis.de/Methoden> oder unter Telefon: +49 (0) 611/75 2405 bzw. Kontakt über www.destatis.de/Kontakt.

Standardpublikationen und amtliche Qualitätsberichte aus dem Bereich Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, Wohnen:

Fachserie 15, Heft 7: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Aufgabe, Methode und Durchführung der EVS. 2008. Statistisches Bundesamt, 26. März 2013.

Fachserie 15, Heft 7: Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Aufgabe, Methode und Durchführung der EVS. 2013. Statistisches Bundesamt, in Planung.

Amtlicher Qualitätsbericht zur EVS 2008. Statistisches Bundesamt, 12. Juni 2012.

Artikel in der vom Statistischen Bundesamt halbjährlich herausgegebenen Zeitschrift „Methoden - Verfahren - Entwicklungen. Nachrichten aus dem Statistischen Bundesamt“ (MVE):

C. Kühnen: Online-Fragebogen erstmalig für die Allgemeinen Angaben in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 eingesetzt. Erschienen in MVE 2/2009, S. 6 f. Hrsg.: Statistisches Bundesamt.

STATISTISCHES AMT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (EUROSTAT):

Die Internet-Leitseite von Eurostat <http://ec.europa.eu/eurostat/home> enthält unter dem Thema Bevölkerung und soziale Bedingungen > Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte einen kostenlosen Zugang zu Ergebnistabellen, einer Benutzerdatenbank, methodischen Informationen und Veröffentlichungen über die Haushaltsbudgeterhebungen (HBS) der EU-Mitgliedstaaten. Eurostat fertigt zudem im etwa fünfjährigen Turnus konsolidierte EU-Qualitätsberichte über die HBS-Erhebungen der EU-Mitgliedstaaten an. Diese Berichte basieren auf den von den Mitgliedstaaten gelieferten Angaben.

8.3 Richtlinien der Verbreitung

Die Verbreitung der Ergebnisse aus der EVS geschieht im Rahmen eines umfassenden Veröffentlichungsprogramms des Statistischen Bundesamtes, das den vier aufeinanderfolgenden Erhebungsteilen zeitlich folgt und den Nutzern neben einer Reihe von Fachserienheften (sogenannte Standardpublikationen) auch zahlreiche Pressematerialien, Internetangebote, wissenschaftliche Aufsätze und sonstige Informationen aus der EVS bereit stellt. Die Ergebnisse der EVS werden zudem in Form von verschiedenen, anonymisierten Einzeldaten-Files verbreitet (siehe dazu auch Punkt 8.1 dieses Berichts).

Es existiert kein öffentlicher Zeitplan (Veröffentlichungskalender) für das Erscheinen der einzelnen Publikationen. Die Ergebnisse aus der EVS stehen der gesamten Öffentlichkeit zum gleichen Zeitpunkt frei zugänglich zur Verfügung. Die Information über Neuerscheinungen wird durch das Statistische Bundesamt über Pressemeldungen, wissenschaftliche Publikationen (Wirtschaft und Statistik) und über das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes verbreitet. Schlüsselkunden des Statistischen Bundesamtes, die regelmäßig die EVS-Daten nutzen sowie weitere, in der Kundendatenbank des Statistischen Bundesamtes archivierte Nutzer, erhalten auf Wunsch regelmäßig zeitnah Informationen über geplante Veröffentlichungen und Veröffentlichungstermine sowie über Neuerscheinungen zur EVS.

9 Sonstige fachstatistische Hinweise

Kontaktinformation: Telefon: +49 (0) 611 / 75 2405, Kontakt über www.destatis.de/Kontakt.